Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 267. Morgen-Ausgabe. Sechsundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 11. Juni 1865.

Jefferson Davis.

Jefferson Davis ist gefesselt und als Hochverräther vor Gericht gestellt worden — so verkünden mit „sittlicher Entrüstung über die Barbarei der nordamerikanischen Republik" die Organe unserer feudalen Partei.

Freilich die Kämpfer in Baden und in der Pfalz im J. 1849, welche für die deutsche Reichsverfassung eintraten, wurden bei ihrer Verhaftung mit Glacee-Handschuhen empfangen; man räumte ihnen in den ersten Hotels die prachtvollsten Zimmer ein und bewirthete sie mit den edelsten Weinen und kostbarsten Delikatessen. Die Maigefangenen im Zuchthause zu Waldheim und Kinkel im Zuchthause zu Spandau — sie wissen davon zu erzählen. Der Dichter der deutschen Nation wurde von dem niedrigsten und ungebildetsten Aufseher mit „Du" begrüßt, und der Geistesheld wurde gezwungen, am Spinnrade zu arbeiten; der Maigefangene Kirbach in Waldheim mußte den eisernen Spanner tragen, bis ihm die Fußknöchel durchgerieben waren und der Arzt dieser „Humanität" ein Ende machte. Auch die Bekanntschaft mit den Gesetzen der Hausordnung, welche auf gewisse Vergehen Peitschenhiebe setzten, wurde den Maiverurtheilten in Waldheim nicht erlassen. „Sittliche Entrüstung" gab sich auch damals in unseren feudalen Organen kund, aber nur, wenn humaner denkende Beamte auf eine mildere Behandlung der politisch Verurtheilten drangen.

Nun allerdings, man muß gerecht sein. Jefferson Davis ist freilich auch ein ganz anderer Mann als beispielsweise Kinkel. Abgesehen davon, daß Jefferson Davis für das edle und humane Institut der Sklaverei mit ritterlichem Heldenmuthe, wenn auch nicht selbst die Waffen ergriff, doch ganze Armeen organisirte und Hunderttausende von Menschenleben opferte; so ließ er auch 50,000 in südliche Gefangenschaft gerathene Unionssoldaten in feuchten Kerkerlöchern systematisch verkommen; so ließ er ferner die Negersoldaten in dem eroberten Fort Pillow niederschießen; so befahl er, die Stadt Lorenz in Cansas niederzubrennen, und ließ es zu, daß die Frauen und Kinder daselbst niedergemetzelt wurden; so organisirte er von Canada aus den Freibeuterzug gegen friedliche Bürger, und um schließlich seine Ritterlichkeit im höchsten Glanze zu zeigen, versuchte er die Flucht im Weiberrocke.

Für einen solchen Mann verlangen unsere feudalen Organe als das Mindeste die Aufhebung der Gesetze der nordamerikanischen Union und die Errichtung von Ehrenpforten! Nun, der Präsident Johnson denkt anders darüber, und ließ ihn, um seine weitere Flucht und somit neues Unheil zu verhüten, in Ketten legen und vor den Gerichtshof stellen.

Und wenn wir darüber ein Wort des Tadels aussprechen wollten, so wären wir vollkommen in unserem Rechte, denn wir waren 1849 und sind noch heute der Ansicht, daß an politische Verbrecher, gleichviel ob es unsere Feinde oder unsere Freunde sind, ein anderer Maßstab anzulegen ist als an gewöhnliche Verbrecher; daß sie, so weit es die Sicherheit des Staates zuläßt, mit der größten Humanität zu behandeln, insbesondere, daß von ihnen entehrende Strafen fernzuhalten sind. Ihr aber, deren Grundsatz ausgesprochenermaßen „Aug' um Aug' und Zahn um Zahn" ist, Ihr, die Ihr im Jahre 1849 die strengste Bestrafung derer verlangtet, welche sich für die deutsche Reichsverfassung und für die Einheit Deutschlands erhoben — Ihr habt nicht das Recht, auch nur ein Wort des Tadels gegen die nordamerikanischen Behörden zu erheben, ja Ihr müßtet, wenn Ihr consequent sein wollt, den Präsidenten Johnson mit Lobeserhebungen überschütten, wenn er mit der ganzen Strenge der Gesetze gegen den Mann verfährt, der außer dem politischen Verbrechen auch noch Schandthaten sich zu Schulden kommen ließ, welche mit der Losreißung der Südstaaten von der Union nicht das Mindeste zu thun hatten, und unbeschadet des letzten Zweckes der Rebellion, recht gut vermieden werden konnten. Gerade nach Euren Grundsätzen müßte Jefferson Davis die entehrendste Behandlung und die härteste Strafe zu Theil werden.

Die Verfassung der Vereinigten Staaten setzt die Todesstrafe auf das Verbrechen des Landesverraths, auf den Versuch einer Sprengung der Union. Daß Jefferson Davis sich dieses Verbrechens schuldig gemacht, darüber ist wohl ein Zweifel nicht möglich; nach den Gesetzen seines Vaterlandes hat er also unleugbar den Tod verdient.

Demungeachtet sprechen wir unverhohlen den Wunsch aus, daß Präsident Johnson von dem Rechte der Begnadigung, das ihm zusteht, auch für Jefferson Davis Gebrauch mache, und zwar einfach deshalb, weil wir Gegner der Todesstrafe im Allgemeinen, insbesondere aber politischen Verbrechern gegenüber sind. Und wir halten Jefferson Davis nur für einen politischen Verbrecher; denn wir sehen auch die oben erwähnten Thaten als die Folgen seines Hauptverbrechens, der versuchten Losreißung der Südstaaten von der Union an.

Gewiß muß jeder Staat, der republikanische wie der monarchische, die gegen seine Verfassung und seine Existenz gerichteten Handlungen als politische Verbrechen bestrafen. Aber wie die Ansichten über die gemeinen Verbrechen, als Diebstahl, Betrug, Mord u. s. w. zu allen Zeiten und bei allen Völkern dieselben sind, so ändern sich umgekehrt die Ansichten über die politischen Verbrechen je nach den Zeiten und Völkern. Kinkel wurde unmittelbar nach der Flucht aus dem Zuchthause von den angesehensten Gesellschaften der hierin sehr exclusiven Engländer ehrenvoll aufgenommen, und auch Jefferson Davis würden, wenn es ihm gelingen sollte, nach Europa zu kommen, unzweifelhaft die Redactions-Lokale der „Kreuzzeitung", der „Nordd. A. Z." u. s. w. offen stehen. Aber auch die Zeit selbst mildert die Ansichten, daher die Amnestien.

Deshalb, weil immer eine Zeit eintritt, in welcher sich die mildere Auffassung politischer Verbrechen geltend macht, sind wir gegen die Todesstrafe, auch in dem Falle, der jetzt dem höchsten Gerichtshofe Nordamerika's vorliegt. Aber die Organe der feudalen Partei haben kein Recht, den Nordamerikanern das zum Vorwurfe zu machen, was sie in andern gleichen Fällen eifrig bevorwortet haben.

Darin liegt der Unterschied zwischen ihnen und uns; jene wollen die Gnade oder die Milde der Beurtheilung für sich und ihre Anhänger, wir für Alle, auch für unsere politischen Gegner.

Breslau, 10. Juni.

Die Herren v. Below und Genossen, von denen im Herrenhause der Antrag auf Beschränkung der Redefreiheit gestellt worden, haben im Abgeordnetenhause Nachahmung gefunden. Noch vor Thoreszuschluß hat sich Herr v. d. Heydt mit mehreren politischen Freunden beeilt, einen ähnlichen Antrag folgenden Inhalts einzureichen:

> Das Haus der Abgeordneten wolle folgenden Zusatz zu § 60 der Geschäftsordnung beschließen;
>
> Erachtet der Präsident die Ordnung nicht für verletzt, so entscheidet auf den Antrag von fünfzehn Mitgliedern das Haus in der nächstfolgenden Sitzung ohne Discussion, ob der Ordnungsruf durch den Präsidenten nachträglich auszusprechen ist.

Außer von Herrn v. d. Heydt ist der Antrag noch unterschrieben von den Abgeordneten: v. Blanckenburg, Wagener (Neustettin), v. Richthofen, v. Niebelschütz, Dr. Wantrup, v. Weiher, Woepke, Hübner, v. Mitschke-Collande, Graf Strachwitz, v. Ernsthausen, v. Busse (Namslau), v. Jagow, v. Aulock, v. Waldow-Reitzenstein, v. Busse (Neustettin).

Der Antrag hat, wie die „Kreuzztg.", welcher derselbe sofort zur Veröffentlichung übergeben worden, hervorhebt, „seinen Schwerpunkt in den Motiven, welche das Verfahren der Präsidenten in der letzten Session einer scharfen Kritik unterziehen." Und in der That bringen die Motive das ganze Sündenregister des Abgeordnetenhauses; da wird wieder erwähnt: „das Kainszeichen des Eidbruches", die „Kritik über die Gerichtshöfe", die „Verhöhnung der Vertreter der Staatsregierung", der Vergleich mehrerer Mitglieder des Hauses mit „wiederkäuenden Thieren" u. s. w. Nur Eins scheinen die Herren Antragsteller vergessen, natürlich nur vergessen zu haben, nämlich die Rede des Gr. Wartensleben über das Verzehren des Gehirns, über die Cotelettes u. s. w. Der Bericht über den Antrag (s. die telegr. Dep. am Schlusse d. Ztg.) wird wohl darauf, wie auf einiges Andere noch Rücksicht nehmen.

Mit dem Großherzog von Oldenburg als Herzog von Schleswig-Holstein scheint es, in Berlin wenigstens, Ernst werden zu wollen. Der bereits telegraphisch gemeldete Artikel der „Zeidl. Corresp." darüber lautet folgendermaßen:

> Die Zeitungen irren sich nicht, wenn sie der Anwesenheit des Großherzogs von Oldenburg in Berlin und den Verhandlungen, welche bei dieser Gelegenheit stattgefunden haben, eine weitreichende Bedeutung beilegen und in ihnen einen Wendepunkt in den schleswig-holsteinschen Angelegenheiten erblicken. Das „zu spät", welches kürzlich dem Prinzen von Augustenburg warnend zugerufen wurde, dürfte jetzt bereits eingetroffen sein. Wenn der Prinz sich immer noch auf die Protection Oesterreichs und der Mittelstaaten Hoffnung machen sollte, so bedenkt er nicht, daß jene Protection zwar sehr schöpferisch ist, wenn es gilt, Resolutionen zu fassen, daß sie jedoch nicht den Nachdruck besitzt, um irgend eine Autorität zu begründen oder zu schirmen. Alles Positive, was bisher in den Herzogthümern und für sie geschah, ist von Preußen ausgegangen. Oesterreich hat zwar aus mancherlei Rücksichten der Reihenfolge preußischer Maßnahmen einen Einspruch entgegengesetzt, hat jedoch stets schließlich das Wohlthätige oder Opportune derselben eingesehen und ausdrücklich anerkannt. So ist auch jetzt gegründete Aussicht vorhanden, daß Oesterreich sich dem Verlangen in Betreff der Removirung des Prinzen von Augustenburg aus Kiel anschließe. Nachdem Oesterreich durch die Depesche vom 1. Juni mit Rücksicht auf die Berufung und Competenz der Stände dem preußischen Standpunkte beigetreten, kommt es darauf an, daß sowohl die Berathung der Stände als auch die ihr folgende Wahl einer allgemeinen Landes-Repräsentation ohne unberechtigte Einmischungen und parteiische Fälschungen vor sich gehen. Solch eine Reinhaltung der herannahenden parlamentarischen Epoche in den Herzogthümern liegt ebensowohl im Interesse Oesterreichs, wie sie ein Ehrenpunkt für Preußen ist. Wir täuschen uns wohl kaum, wenn wir voraussetzen, daß Oesterreich den Prinzen von Augustenburg auf das Nachdrücklichste an das zu erinnern bereit sei, was der Prinz der Würde der beiden deutschen Mächte und dem Ansehen der von ihnen verfügten Maßregeln schuldig ist.

Wir können nicht vollständig die hier entwickelten Anschauungen theilen, aber mit dem „zu spät" für den Augustenburger hat die feudale Correspondenz nicht Unrecht. Wenn der Erbprinz von Augustenburg seine schönen Aussichten verliert, so kann er sich dafür bei seinen coburg'schen Rathgebern, den Herren Sammwer, Franke u. s. w. bestens bedanken.

Die neue Anleihe, mit welcher der Finanzminister v. Plener die Oesterreicher beglückt hat, oder vielmehr beglücken will, scheint doch in Wien böses Blut zu machen. Die „N. fr. Pr." ist sehr erbittert, daß den Wienern die Festnachrichten aus Ungarn verdorben worden sind; sie schreibt:

> Wir stehen heute unter dem gewaltigen Eindrucke zweier widerspruchsvoller Thatsachen. So viel Eljenrufe seit drei Tagen aus der Hauptstadt Ungarns zu uns herübertönen, im ganzen Reiche die freudigsten Hoffnungen anfachend, so viel Silbergulden hat heute unser Finanzminister vom Reichsrath als Anleihe zur Deckung seines Bedarfes gefordert. Freudig lauschen wir seit drei Tagen den millionenfachen Eljens, mit denen die hauptstädtische Bevölkerung des Ungarlandes ihren König begrüßt; von Stunde zu Stunde scheint in Pesth das Hochgefühl zu steigen und findet im ganzen übrigen Oesterreich ein lautes Echo von Hoffnungen. Da unterbricht heute Herr v. Plener mit seiner 116-Millionen-Anleihe diese Stimmung mit erschreckender Nüchternheit. Es ist eine grausamr Geschäftigkeit, welche unsern Finanzminister bestimmte, schon heute oder erst heute die politische Feiertagsstimmung, in welche die pesther Nachrichten uns versetzen, mißachtend mit seinen 116 Millionen hervorzutreten. Im täglichen Leben schon pflegt man seinen Angehörigen eine Unglücksbotschaft auch lieber noch einen Tag lang vorzuenthalten, als daß man sie gerade zum Sonntag auskramt. Diesen Zartsinn hätte Herr v. Plener gewiß auch haben können.

Ueber die Anleihe selbst und ihre Folgen verweisen wir auf unsere unten folgende wiener ***-Correspondenz.

Die Gerüchte von bevorstehenden Cabinetsveränderungen in Italien werden von der „Nazione" dementirt, welche zugleich Aufschlüsse über die Verhandlungen mit Rom giebt. Danach erhält der Papst das Ernennungsrecht, der König das Präsentationsrecht; die ernannten Bischöfe erkennen den König und das Königreich an; der Papst gesteht die Aufhebung einiger Bischofssitze zu; die k. Regierung wird das Recht haben, die Rückkehr derjenigen Bischöfe zu verhindern, deren Wiedereinsetzung ihr für die öffentliche Sicherheit nicht opportun erscheint. Dasselbe Blatt glaubt ferner, daß diese Verpflichtungen nicht mittelst schriftlicher Convention, sondern mündlich eingegangen werden sollen. Nach den Versicherungen des „Journal des Debats" sind übrigens bei diesen Verhandlungen die Rollen jetzt vollständig gewechselt. Es ist nicht mehr Italien, welches vergebens an die Thür des Vaticans klopft, die sonst hartnäckig verschlossen blieb. Es ist der Papst, welcher dem Cabinet von Florenz Vorschläge macht, die dasselbe mit großer Bereitwilligkeit aufnimmt, mit seiner Weisheit abwägt und mit Redlichkeit und Höflichkeit erörtert. Was aber die Behauptung betrifft, daß man sich auf ein mündliches Uebereinkommen beschränken wolle, so hat dies dem „Wanderer" zufolge wohl darin seinen Grund, daß man in Rom noch immer nicht recht weiß, wie man in einem officiellen Dokumente Victor Emanuel tituliren solle, während die österreichische „General-Correspondenz" es als charakteristisch für Geist und Wesen der beiderseitig angestrebten Vereinbarung bezeichnet, daß der ausgesprochene Wille des Papstes, der dabei überhaupt nicht als Beherrscher des Kirchenstaates, sondern lediglich als Oberhaupt der Kirche auftrete, dahin gerichtet sei, keine förmliche Convention abzuschließen.

In Frankreich ist man über die Reden Thiers (siehe „Paris") entzückt, welche selbst von Gegnern des Exministers Louis Philipp's als in französischer Sprache hervorragende Meisterstücke der Verständlichkeit und Klarheit über ein solches Thema gepriesen werden. Die Linke des gesetzgebenden Körpers hat in ihrer wie gewöhnlich nach dem Schlusse der Kammer stattgehabten Fractionssitzung als von der Regierung erwirktes Geständniß protokollirt: „Daß die in den Budgets eingeschriebenen Lasten für Frankreich ständig und stetig sind; daß die Regierung nicht die Möglichkeit einer nennenswerthen Reduction voraussieht, aber doch anerkennt, daß unter den Hilfsquellen, mit denen sie den Bedürfnissen begegnet, mehrere in Betreff der Realisirung sehr unregelmäßig, andere rein zufällig oder weniger wahrscheinlich sind."

Die Anwesenheit des Herrn Benedetti in Paris hat man natürlich mit einer Wendung der französischen Politik in Bezug auf die Elbherzogthümer in Zusammenhang bringen wollen, indeß ist es nicht wahrscheinlich, daß Frankreich, wie man behauptet hat, jetzt aus seiner bisherigen reservirten Stellung heraustreten wird, da Preußen gerade jetzt ganz im Sinne der von Frankreich gewünschten Politik vorgegangen und in seiner Stellung zur Herzogthümerfrage noch kürzlich die Lobsprüche des „Abend-Moniteur" und der officiösen „Revue" geerntet hat. Weniger erbaut sind dagegen die französischen Blätter von den neuesten Begebnissen im preußischen Parlament und sie enthalten namentlich über Herrn v. Bismarck Aeußerungen, welche in Preußen selbst besser ungedruckt bleiben. — Hinsichtlich der mexikanischen Politik Napoleon III. erkennt man immer mehr, wie sehr dieselbe auf den Bürgerkrieg in Nordamerika berechnet war. Allerdings mag der Kaiser gegenwärtig wohl einsehen, daß es kürzerer Zeit bedürfen wird, um die Union wieder zu befestigen, als dazu, dem Thron in Mexico die Festigkeit zu geben, die den französischen Schutz als kein Bedürfniß mehr erscheinen läßt, indeß ist es kaum minder bedenklich für ihn, die Armee zurückzurufen, als sie dort zu belassen und zu verstärken. Sie zurückrufen, hieße so viel, als den Kaiser Maximilian selbst preisgeben und das Geständniß ablegen, daß Frankreich nicht im Stande sei, ihn zu schützen. Unter diesen Umständen findet man es erklärlich, wenn der Kaiser seine Rückkehr nach Paris beschleunigt und sich, wie man vermuthet, auch nicht erst in Toulon verweilen wird, obwohl die Rede ging, daß Prinz Napoleon ihm dahin entgegenreisen werde, um durch diese Demonstration seine Unterwerfung und durch die öffentliche Umarmung in Toulon die Beilegung des Familienzwistes zu manifestiren.

In Bezug auf Amerika ist zu bemerken, daß die französische Regierung ganz die nämlichen Bedingungen für die Behandlung der conföderirten Schiffe festgesetzt hat, wie es von Seiten Englands in dem bereits telegraphisch angezeigten Schreiben Lord Russell's an die Admiralität, welches jetzt in seinem Wortlaute vorliegt, geschehen ist. Es scheint, daß sich beide Cabinete über die zu ergreifenden Maßregeln verständigt hatten. Im Eingange sagt die Erklärung des „Foreign office":

> „Nachdem Jefferson Davis gefangen ist, und fast sämmtliche conföderirten Armeen capitulirt haben, ist die Regierung der Ansicht, daß die neutralen Nationen den Bürgerkrieg als beendet anzusehen haben. Die Regierung der Königin betrachtet dem entsprechend den Frieden in den Vereinigten Staaten als wiederhergestellt auf dem ganzen Gebiete, welches dieselben vor dem Kriege in ihrem friedlichen Besitze hatten."

Aus Amerika selbst bringen wir unten Näheres über das Zeugenverhör in dem Mordprozesse.

Aus Mexico verlautet, daß die Beziehungen zwischen dem Kaiser Maximilian und dem Marschall Bazaine keine guten sind.

> „Bazaine", — so erzählt unter Anderem der wiener Correspondent der „Weser-Zeitung", „wollte vor Kurzem eine Expedition gegen die Juaristen unternehmen und benachrichtigte den Kaiser persönlich von diesem Entschlusse, welcher sich aber dagegen aussprach. Der Marschall vertheidigte seine Ansicht mit großem Eifer und es kam zu einem Wortwechsel, der dahin endete, daß der Kaiser erklärte, der Marschall müsse ihm gehorchen. Die Expedition unterblieb nun allerdings. Der französische General ließ aber den andern Tag allen französischen Kassen, sowie allen Depots die Ordre zugehen, daß sie nichts, weder für den Hof noch für die österreichischen und belgischen Corps ausfolgen dürfen. Der Kaiser schickte einen Vertrauensmann zu dem Marschall, um zu vermitteln, worauf letzterer erklärte, er sei bereit, das Vorgefallene zu vergessen, nur müsse es sich der Kaiser versagen, einem Marschall von Frankreich Befehl ertheilen zu wollen. Auch verlange er eine Satisfaction und werde, so lange diese nicht erfolgt sei, den kaiserlichen Palast nicht betreten. Der Kaiser entschloß sich darauf, den Marschall zu besuchen und ihn persönlich zu versöhnen."

Preußen.

Berlin, 9. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem königlich württembergischen Minister-Residenten am großherzoglich badischen Hofe, Kammerherrn und Geheimen Legations-Rath Freiherrn Thumb von Neuburg, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, dem königlich württembergischen Eisenbahn-Bau-Director von Klein, dem großherzoglich badischen Ministerial-Rath Muth und dem großherzoglich badischen Legations-Rath Dr. Minet den rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Steuer-Controleur, Steuer-Inspector Jungbecker zu Ahrweiler den rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem königlich niederländischen Minister-Residenten in Kopenhagen, von Rochussen, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, dem Regierungs- und Schulrath Stolzenburg zu Liegnitz den Adler der Ritter des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern, dem Kirchenvorsteher, Kirchen- und Schulkassen-Rendanten Wenkebach zu Hamersleben im Kreise Oschersleben das allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Wirthschafts-Eleven Hermann Frenzel zu Hohenliebenthal im Kreise Schönau die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Se. Majestät der König haben, aus Anlaß der Feier der fünfzigjährigen Einverleibung Neu-Vorpommerns in die preußische Monarchie allergnädigst geruht, dem Rittergutsbesitzer Felix von Behr auf Bandelin, im Kreise Greifswald, die Freiherrn-Würde zu verleihen.

Se. Majestät der König haben, aus Anlaß der Feier der fünfzigjährigen Vereinigung von Neu-Vorpommern und Rügen und zum dauernden Andenken an dieselbe allergnädigst geruht, dem Kammerherrn Grafen Ulrich v. Behr-Negendank auf Semlow das Erbküchenmeister-Amt im Fürstenthum Rügen und der Lande Barth, dem Freiherrn Julius von Bohlen auf Bohlendorf und Streu das Erbkämmerer-Amt und dem Regierungs-Präsidenten Grafen von Krassow auf Pansevitz auf der Insel Rügen das Erbjägermeister-Amt in denselben Landestheilen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: den Kaufmann J. F. Schoening in Söderhamn und den Kaufmann F. O. Flensburg in Gefle zum Consul zu ernennen, und dem Kaufmann und Chokolade-Fabrikanten Pierre Méric zu Madrid das Prädikat eines königlichen Hof-Lieferanten zu verleihen.

Bei dem Gymnasium zu Thorn ist dem Oberlehrer Dr. Hirsch das Prädikat „Professor" verliehen und die Beförderung des ordentlichen Lehrers Fritsche zum Oberlehrer genehmigt worden.

= **Berlin**, 9. Juni. [Die Handelsverträge. — Die Dauer der Session.] Die vereinigten Commissionen für Handel und Finanzen des Abgeordnetenhauses beriethen heute Morgen über die Handelsverträge zwischen dem Zollverein und Belgien und zwischen dem Zollverein und Großbritannien, in Gegenwart der Ministerial-Directoren Delbrück und Philippsborn und des Geh. Finanzraths

Henning. Die Referenten Michaelis, Krieger (Berlin) und Prince-Smith hatten im Voraus den Bericht festgestellt und bei seiner heute vorgenommenen Verlesung lediglich durch Ausführung der Regierungscommissarien ergänzt. Der einstimmige Antrag der Commissionen geht auf Annahme der Handelsverträge. Die Berichte wurden sofort in den Druck gegeben, sollen morg n vertheilt und am Mittwoch im Plennm berathen werden. Mit dem heutigen Votum wird der sehr große Umfang von Vorlagen für den Landtag in Bezug auf die Handelsverträge wohl seinen Abschluß erhalten, da die Verhandlungen über die noch rückständigen Verträge mit Bremen, mit der Schweiz und Italien noch so wenig vorgeschritten sind, daß die betreffenden Vorlagen in dieser Session nicht mehr eingebracht werden können. — Das Abgeordnetenhaus wird alle seine Geschäfte bis zum Mittwoch erledigt haben. Die Schlußabstimmung über den Etat soll am Montag erfolgen, der Schluß der Session liegt also lediglich an der Abwicklung der Arbeiten des Herrenhauses und ist doch wohl kaum später als am 19. d. M. zu erwarten, wenn er sich bis zum 17. nicht sollte ermöglichen lassen.

[Nach einer Entscheidung des Ober-Tribunals] sind Aeußerungen, die in einer Wahlversammlung über einen Wahlcandidaten gemacht werden zu dem Zwecke, um über dessen politischen oder moralischen Charakter Auskunft zu geben oder zu erlangen, wenn nicht ein specieller Dolus nachgewiesen wird, strafrechtlich keine Injurien.

[Beschlagnahme.] Die Nr. 23 der „Verfassung" (Sonnabend den 10. Juni) ist am 8. Juni sofort nach ihrer Ausgabe polizeilich mit Beschlag belegt worden.

Gumbinnen, 8. Juni. [Confiscation.] Die Redaction der „Pr. Litth. Ztg." zeigt an: Die Mittwochs-Nummer unserer Zeitung ist nachträglich in Königsberg confiscirt, und zwar wegen eines aus der „R.- u. M.-Ztg." entnommenen Artikels, einen in Duisburg vorgekommmenen Preßprozeß betreffend. In Folge dieser nachträglich in Königsberg erfolgten Confiscation ist die betreffende Nummer auch gestern hier in Gumbinnen in den öffentlichen Gastlocalen, wo sie sich noch vorfand, von der Polizei fortgenommen worden.

Anclam, 8. Juni. [Die Durchreise des Königs.] Die „Ancl. Ztg." berichtet über die Durchreise des Königs Folgendes: Der König, aus dem Wagen gelehnt, grüßte freundlich und nahm die Meldungen des Präsidenten Grafen v. Krassow und Landraths v. Leepel, sowie der Militärs entgegen, sodann trat der stellvertretende Bürgermeister, Beigeordneter Peters, an den Wagenschlag und hieß ihn Namens der Stadt willkommen. Der König dankte und wandte sich dann, ohne daß weitere Vorstellung stattfinden konnte, in heitere Laune mit offenen Fragen an die Nächststehenden und nahm zwischenher Bittschriften und Blumensträuße entgegen. Näher erkundigte der König sich nach dem Abhalten der Controlversammlungen und ob das Zusammenziehen des Landwehr-Bataillons Veranlassung zu Reclamationen gegeben habe. Als der angeredete Major dies dahin beantwortete, daß viele Reclamationsgesuche eingegangen, nahm der König Veranlassung, darauf hinzuweisen, wie es ja seit lange sein Bestreben sei, die ältern Leute zu erleichtern, daß ja aber das Abgeordnetenhaus seine für das Wohl des Landes getroffene Reorganisation nicht bewilligen wolle. Nach so staunenswerthen, glorreichen Erfolgen sei das wirklich unbegreiflich, aber freilich werde das nicht anders werden, so lange man solche Leute in die Kammern schicke, da könne die Regierung sich noch sehr abmühen, das helfe aber nicht. Sodann nahm der König Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß er eben nach Stralsund zu dem Vereinigungsfeste gehe, um den Dank der Provinz entgegen zu nehmen, den seine beiden Vorgänger in der Regierung sich erworben. Im Lande, wisse er, müsse es doch nicht so schlimm sein, wie man es mache, im Rheinlande habe man ihm unendlichen Jubel und die herzlichsten Dankesworte entgegen gebracht und so überall, wohin er auf seiner Reise gekommen. Sodann fragte der König, wie denn in Anclam zuletzt gewählt sei, und als ihm berichtet wurde, daß die Wahl liberal ausgefallen sei und ihm auf die weitere Frage die Namen der Gewählten genannt wurden, wies der König in ungnädigem Tone darauf hin, daß das nächstemal besser gewählt werden müsse. Man soll dies sich ja recht dringend einprägen und nicht wieder dieselben Abgeordneten schicken. Dann nahm der König wieder den alten freundlichen Ausdruck an und beehrte bis zur Abfahrt die Umstehenden mit weiteren Anreden.

Stralsund, 8. Juni. [Se. Majestät der König] traf zur festgesetzten Stunde, gegen 1 Uhr, hier ein, und begab sich zunächst in die Wohnung des Regierungspräsidenten Grafen v. Krassow und alsdann in die St. Nicolai-Kirche. In Begleitung des Königs befinden sich der Kronprinz, die Kronprinzessin, der Prinz und die Prinzessin Karl und Prinz Albrecht. Von den Ministern ist nur Graf Eulenburg mitgekommen, wiewohl noch für mehrere der Herren Minister Quartier bereit gehalten war, welches aber schließlich wieder abbestellt wurde. — Nach Beendigung des Gottesdienstes begab sich Seine Majestät in das Sitzungs-Zimmer des Raths, da die Kirche dem Rathhause sehr naheliegt, und von dort nach dem alten Markt. Vor Ueberreichung der bereits erwähnten Stifungs-Urkunden hielt Se. königliche Hoheit der Kronprinz in seiner Eigenschaft als Statthalter der Provinz Pommern eine längere Ansprache, auf welche Se. Majestät antwortete. Alsdann las der Herr Land Syndicus Braun die eine Stiftungs-Urkunde vor, der Regierungs-Präsident Graf v. Krassow die andere. Nach Beendigung dieses Actes begaben sich die königlichen Herrschaften wieder in ihre Wohnungen, um von dort gegen 5 Uhr zum Diner in die Kaufmanns-Ressource zu fahren. (Ostſ. Z.)

Elberfeld, 8. Juni. [Prozeß wegen der Gartenlaube.] Nachdem die Zuchtpolizeikammer des hiesigen Landgerichts in ihrer Sitzung vom 29. April die angeklagten Buchhändler A. Martini und Grutefien für nicht überführt erklärt hatte: im Laufe des Jahres 1864 zu wiederholtenmalen Hefte der im Auslande erscheinenden, für Preußen verbotenen Zeitschrift: „Die Gartenlaube" verkauft und gewerbsmäßig vertheilt und verbreitet zu haben, und demnächst von Strafe und Kosten freigesprochen hatte, wurde heute über dieselbe Sache in Folge Berufung des öffentlichen Ministeriums vor der Zuchtpolizeikammer zweiter Instanz verhandelt und die Berufung nach gepflogenen Verhandlungen verworfen. In den Erwägungsgründen wurde ausgeführt, daß die Verbreitung von Heften, als Ersatzblätter an Stelle der verbotenen „Gartenlaube", nicht straffällig sei, solange nicht ein identischer Inhalt dieser Hefte mit der „Gartenlaube" nachgewiesen und der Verbreiter bekannt geworden sei. (N. Elbf. Z.)

Deutschland.

Leipzig, 9. Juni. [Die Lehrerversammlung.] Von den vielen neben den großen Hauptversammlungen des allgemeinen deutschen Lehrertages hergehenden kleinern Zusammenkünften und Besprechungen der Mitglieder dieses letztern, sei eine noch besonders hier erwähnt, weil sie von nachdauernden Wirkungen zu sein verspricht. Es hat sich nämlich im Anschluß an die einerseits von Dr. Barth, Director einer Erziehungsschule hier, andererseits von Dr. Georgens aus Wien gemachten Mittheilungen über ihre Versuche zur Ausbildung des Prinzips der Selbstthätigkeit der Kinder (wie es zunächst im Kindergarten vertreten, aber auch weiter hinauf anwendbar erscheint), eine specielle Section für Weiterverfolgung dieser Richtung gebildet, welche in einem sogleich niedergesetzten Comite — unter Vorsitz des Dr. Barth — ihren Mittelpunkt findet, und deren Zweck ist, bei künftigen deutschen Lehrerversammlungen ihre Ansichten und die darauf bezüglichen Erfahrungen geltend zu machen. — Der gestrige Abend vereinte noch einmal die noch hier anwesenden Lehrer, vielleicht 2—300 an der Zahl, im Saale des Schützenhauses. Dr. Bornemann benutzte diese Gelegenheit, um Dr. Hoffmann aus Hamburg den wohlverdienten Dank für die treffliche Leitung der dreitägigen Verhandlungen auszusprechen. Dr. Hoffmann erwiderte in humoristischer Weise, und es entwickelte sich eine Art von gemüthlicher Mock-Debatte über die von ihm gestellte These: „Jeder Lehrer möge in Zukunft seine Gattin mit zu der Lehrerversammlung führen!" Ernste und launige Worte hielten die Anwesenden bis gegen 11 Uhr zusammen.

Hamburg, 8. Juni. [Ein deutscher Landsknecht.] Wie die „Reform" meldet, ist Oberst Bürstenbinder, ein geborener Hamburger, früher in der schleswig-holsteinischen Armee, später in brasilianischen Diensten, vor Kurzem von hier aus nach Mexico abgegangen, um als Generalstabsoffizier in die republikanischen Armee des Präsidenten Suarez zu treten.

Kiel, 5. Juni. [Theod. Olshausen.] Der flensburger „Nordd. Ztg." wird geschrieben: „Mit großer Genugthuung zeigten gewisse Blätter unlängst Theodor Olshausens Ankunft aus Amerika an. „Der hätte," hieß es, „zu keiner gelegeneren Zeit kommen können!" Und nun — welch merkwürdige Stille! Das Räthsel ist indeß leicht gelöst, denn Olshausen hat sich für den engsten Anschluß an Preußen ausgesprochen.

Schleswig, 8. Juni. [Die Einweihung des österreichischen Denkmals.] Unsere Stadt hat ihren Flaggenschmuck angelegt und schon ziemlich Früh herrschte ungewöhnliches Leben auf den Straßen und an der Schiffsbrücke — die heutige Einweihung des österreichischen Denkmals auf dem Königshügel verursachte die Bewegung. Zu Fuß, zu Wagen und zu Boot ging man in starker Zahl, Civilisten und Militär, Herren und Damen hinaus zum Hügel, von woher im Februar v. J. die Befreier bei uns einzogen. Wer wollte etwas dagegen sagen, daß die österreichischen Cameraden ihren gefallenen Braven ein ehrendes Denkmal errichteten und die Schleswiger dem Act der Einweihung ihre Theilnahme schenkten? An sich kann das Niemand einfallen und doch die Art, wie man das thut, enthält einen Beigeschmack, der den ganzen Act ziemlich verleidet. Bürgerverein, Kampfgenossen und andere Leute setzten unzweifelhaft durch Plakate, Ausrufer und Annoncen alles Mögliche in Bewegung, nicht nur aus patriotischer Theilnahme, um dem Fest zugleich einen politisch-demonstrativen, antipreußischen Charakter zu geben. Der Erfolg wird durch die freiwillige sehr zahlreiche Theilnahme der hiesigen preußischen Garnison etwas gestört werden. Schon gestern Abend langten die Deputationen der verschiedenen Abtheilungen der österreichischen Besatzungstruppen per Bahn hier an.

[Nachschrift.] Ueber die eigentliche Feier kann ich Ihnen sehr kurz berichten. Bis zu 11 Uhr hatte sich eine große Menge beim Königshügel gesammelt. Das Plateau war mit österreichischen Fahnen, Guirlanden und Blumen geschmückt, der südliche Theil für die officiellen Festtheilnehmer reservirt. Außer den österreichischen Militär-Deputationen waren die Herren Freiherr v. Zedlitz, v. Halbhuber, General Herwarth v. Bittenfeld und die Spitzen der hiesigen Landes- und Localbehörden zugegen. Zunächst hielt General Kalik eine Ansprache, worin er die Vorgänge des Schlachttages referirte und mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Nach ihm brachte der Klosterpropst Baron v. Brockdorff (der Königshügel liegt auf Klostergebiet), wie ich vermuthe, der alliirten Armee ein Hoch. Darauf folgte die eigentliche Weihrede des österreichischen Geistlichen. Eine Compagnie österreichischer Soldaten gab den Todten die Ehrensalve. In kaum einer halben Stunde war die Feier beendigt. Das außerordentlich zahlreiche Publikum konnte von der Feier kaum einen erhebenden Eindruck mitnehmen, da man kaum ein Wort hören konnte und der Ueberblick fehlte, der vom Plateau aus großartig gewesen sein muß. (H. N.)

Oesterreich.

*** **Wien,** 9. Juni. [Die neue Anleihe. — Analyse der drei Budgets von 1864 bis 1866. — Stellung des Abgeordneten- und Herrenhauses dazu. — Politische Folgen der Finanznoth.] Ueber einen Mangel an Einblick in unsere Finanzen können wir uns nach Hrn. Plener's Rede nicht mehr beklagen; die Erledigung des 1864r Finanzgesetzes schließ mit der Bewilligung eines Anlehens von 110 Mill. ab — derjenigen des 65r und 66r Etats geht die Forderung einer Anleihe von 117 Mill. voran. Der Minister theilt diese Summe zwar in zwei Posten; 54 Mill. müssen jedenfalls durch Creditoperationen gedeckt werden, die übrigen 63 Mill. sind durch den Verkauf von Staatsdomänen und nur subsidiarisch durch ein Anlehen zu begleichen. Allein Plener selbst weist die „vollständige" Liquidirung des für Domänenverkäufe angesetzten Betrages als „nicht möglich" zurück. Es ist daher wohl klar, daß er schlechtweg zu den 110 noch 117 Mill. für die Finanzjahre von 1864 bis 1866 aufzunehmen beabsichtigt. Das verflossene Jahr ist nämlich an dem neuen Anlehen ebenfalls mit 27½ Mill. Deficit und mit 11 Mill., welche durch den Verkauf von Staatsgütern aufgebracht werden sollen, aber nicht aufgebracht sind, betheiligt: 20 Mill. Steuerausfall, 7½ Mill. durch den Krieg verursachte Mehrausgaben, Bezahlung einer im Februar 1865 fälligen Bankrate durch Anticipirung der Einkünfte von 1865 statt durch Veräußerung der dafür angesetzten 14 Mill. Domänen. Dieser aus den allgemeinen Staatsfinanzen geleistete Vorschuß „bleibt nun jedenfalls als definitive Ausgabe"; sind doch außerdem pro 1865 und 1866 volle 63 Mill. aus dem Erlös von Staatsgütern hereinzubringen — 45 für der Bank verpfändete, 18 für der Regierung gehörige. Jedermann wird daher die Ueberzeugung des Ministers theilen, daß nicht nur jene 11 Mill. für 1864 den allgemeinen Finanzen zur Last fallen müssen, sondern auch — wenn die Bankschuld vertragsmäßig bis Neujahr 1867 getilgt sein soll — die Veräußerung von Domänen bei Aufbringung der übrigen 63 Mill. nur schwach concurriren kann, wenn die Güter nicht verschleudert werden sollen. Das Resultat des abgelaufenen Finanzjahres ist vollständig klar, wenn man hört, wie das Deficit von 27½ Mill. dadurch bedeckt ist, daß von den 34 Mill., die in die vorjährigen 110 Mill.-Anlehen für Verminderung der schwebenden Schuld angesetzt waren, nahezu 27 für andere Zwecke verwendet worden sind; statt für 20 wurden nur für 3 Millionen Hypotheken-Anweisungen

---

Theater.

Die gespannten Erwartungen, mit denen man dem Gastspiele des Fräulein Pauline Ulrich entgegengesehen hatte, sind durch die beiden Vorstellungen, in denen sie bisher aufgetreten, auf's Glänzendste gerechtfertigt worden. Die Anmuth und Eleganz ihrer ganzen Erscheinung, ihr lebendiges und doch dabei immer maßvolles Spiel, die Kraft und der Wohllaut ihres mit der größten Deutlichkeit der Aussprache verbundenen Organs, — alles dies sicherte ihr schon in den ersten Scenen der „Waise aus Lowood" als „Jane Eyre" den vollständigsten Erfolg, und es war uns erklärlich, wie selbst solche Theaterfreunde, deren Geschmack sich sonst eben nicht durch die Birch-Pfeiffer'schen Stücke zufriedengestellt sieht, der Vorstellung doch ihre Theilnahme gern bis zum Schlusse bewahrten. Wir gestehen übrigens, daß auch die Mitspielenden, abgesehen von einigen, gern übersehenen Schwächen, ihr Möglichstes thaten, den vortheilhaften Eindruck, welchen die Hauptdarstellerin auf uns hervorbrachte, wenn nicht zu erhöhen, so doch ungestört zu erhalten. Im Ganzen läßt sich dasselbe auch von der Aufführung des „Vicomte von Létorières" sagen, bei welcher wir nur bedauerten, daß es Hrn. Ellmenreich als Parlamentsrath Desperrières nicht hinlänglich gelang, sich von dem Bereich jener niederen Komik ganz fern zu halten, durch welche besonders die bekannte Trinkscene nur zu leicht geradezu widerwärtig erscheint, so wie wir denn überhaupt mehr als einmal nur zu sehr erinnert wurden, daß dergleichen Stücke im Grunde genommen in unsere Zeit nicht mehr gehören.

Die neuliche Aufführung der Flotow'schen Oper „Martha" gab uns zu keinen besonderen Ausstellungen Anlaß, obwohl sie sich auch nicht über das Maß des Gewöhnlichen erhob. Fräulein Therese Müller sang allerdings die Lady Harriet Durham recht brav, doch ließ uns ihr Spiel nicht immer genug an die Lady glauben. Der „Lionel" des Hrn. Lukes erweckte in uns keine Hoffnungen für einen besonderen Aufschwung der hiesigen Oper; dagegen waren wir froh, daß dieselbe Hrn. Rieger besitzt und wünschen, daß sie ihn sich noch recht lange erhalte. —s.

Berliner Spaziergänge.

Berlin, 9. Mai. Ein griechisches Sprüchwort sagt: „Wo Geld ist, geht das Ruder und bläst der Wind", und wo dies fehlt, kann sich selbst der Muthigste nicht auf das Meer wagen, wie die Sonnabend-Sitzung des Abgeordnetenhauses bewies. Wie gewaltig haben sich die Zeiten geändert. Blanckenburg hat ganz Recht; die Reactionäre sind flotte Fortschrittsmänner geworden. Im Jahre des reactionären Heils, als noch die selig entschlafene Landrathskammer tagte, ermahnte der edle Ritter in weiser Sparsamkeit das Haus, seine 704 Daumen auf den Staatsgeldbeutel zu legen und nichts heraus zu geben, und heut würde derselbe Abgeordnete mit der liebenswürdigsten Freigebigkeit Millionen bewilligen und noch dazu für die Flotte, nicht einmal für das Landheer, für das allein bisher diese Herren ein Herz hatten. Seitdem die Reaction das jetzige Ministerium am Ruder weiß, hat sie das Rechnen verlernt und treibt nur noch Gefühlspolitik; sie glaubt dann am besten zu herrschen, wenn sie sich völlig beherrschen läßt. Der Liberalismus dagegen ist durch die letzten harten Kämpfe sehr nüchtern und verständig geworden, und er hat gelernt, vorläufig auf die Erfüllung seiner schönsten Träume zu verzichten, weil er weiß, daß jetzt nicht einmal die Zeit der Verheißung, geschweige denn die der Erfüllung gekommen. Obwohl unsere gute Hauptstadt zahllose Apostel in alle Himmelsrichtungen gesandt, um zu verkünden, daß dennoch ein Pfingsten über uns hereingebrochen, war es trotzdem in den Straßen belebter als je. Eine Menge Extrazüge hatte aus den fernsten Gegenden Reisende herbeigelockt, die nun mit offenen Augen und Viele vielleicht mit offnem Munde, die Residenz durchwanderten. Von den Fremden werden die Sehenswürdigkeiten Berlins weit sorgfältiger und gewissenhafter in Augenschein genommen, als von den Berlinern selbst. Wie viele Tausende laufen täglich an den Museen vorüber, ohne nur in ihrem Leben einen Blick hineingeworfen zu haben. Trotz der kriegerischen Neigungen des Berliners gehört auch das Zeughaus zu den Sehenswürdigkeiten, die er nur deshalb nicht beachtet, weil sie ihm so nahe liegen und weil er sie täglich sehen könnte. Er klettert in der Fremde mit unverdrossenem Fleiß auf die elendeste Burgruine, wenn ihm gesagt wird, daß dort eine alte Waffensammlung gezeigt werde, aber an dem Zeughause, das seinem Wissensdrange eine ganz andere Nahrung geben würde, wandert der schaulustige Residenzler achtlos vorüber. Und doch ist das Zeughaus schon von außen ein imposanter Bau, der wenigstens die Aufmerksamkeit des Fremden erregt. Eine gewisse schwerfällige Schönheit zeigt das Gebäude, das Preußens „ultima ratio" umschließt; aber das Quadrat, so vielbedeutend an sich und für den Mathematiker, wenn auch sonst nicht architectonisch reizvoll, tritt uns in demselben doch tiefsinnig als Schwerpunkt des preußischen Staates entgegen.

Dem ersten König von Preußen verdankt die preuß. Ruhmeshalle ihr Entstehen. Im Jahre 1695 ließ der damalige Kurfürst Friedrich III. den Grundriß des Zeughauses entworfen, und schon im Jahre 1706 ward es in seiner gegenwärtigen imponirenden Größe vollendet. Nicht von Schlüter, wie es oft irrthümlich heißt, rührt der erste Entwurf her, sondern von Nering, und da dieser Baumeister schon nach einigen Monaten starb, ward die Vollendung dieser Waffenhalle de Bodt übertragen. Nach dem ursprünglichen Plane Nerings sollte die hintere Fronte abgerundet und mit einer Attica geschmückt werden, auf deren Wandflächen in Relief, nach Schlüterschen Entwürfen, die Thaten des preußischen Jupiter tonans, des großen Kurfürsten, abgebildet werden sollten. De Bodt verwarf diese Idee eines Halbgeschosses und die herrlichen Entwürfe Schlüters blieben unausgeführt, dennoch weht uns auch sein Geist aus diesem mächtigen Bau entgegen, da de Bodt seinem Rath hinsichtlich des Stils, soviel es seine Eifersucht gestattete, nachkam. Das Zeughaus bildet ein Quadrat, jede Seite von 280 F. Länge und 60 Fuß Höhe; die Hauptfronte ist mit vier dorischen Säulen geschmückt und über ihrem Portal sieht man das Brustbild Friedrich's I. Zu beiden Seiten des Eingangs stehen je zwei allegorische Gestalten von Hület, die Arithmetik, Geometrie, die Mechanik und Pyrotechnik darstellend. In der Form von steinernen, umgestürzten Kanonenläufen, welche durch Ketten miteinander verbunden sind, ist eine kriegerische Schranke herumgezogen. Das sehr mäßig erhobene Zinkdach wird durch die steinerne Gallerie, die ringsherum läuft, sowie durch die Fülle der verzierenden Trophäen und die größeren Gruppen von Mars und Bellona, die es krönen, fast verdeckt. Wenn auch nicht als unmittelbarer Architekt, so begegnet uns Schlüter hier als Bildhauer in unvergänglicher Größe. Gleich im Giebelfelde in der Hauptfronte steht Minerva, von gefesselten Sclaven und Waffentrophäen umgeben. Die unteren bogenförmigen Fenster tragen in reicher Federbuschverzierung eherne Helme und künden, im Verein der übrigen Ornamente, den Charakter des Gebäudes vorweg an. Das Hauptportal ist stets verschlossen und der gewöhnliche Eingang von der hinteren Fronte, gegenüber dem alten Gießhause, dieser unansehnliche Schuppen, der für das Zeughaus nicht einmal auf seiner Kehrseite eine passende Nachbarschaft abgeben kann. Im Hofe des Zeughauses fesseln uns schon die berühmten Schlüterschen Larven, welche als Schlußsteine der 21 Fenster, die dort hinausgehen, angebracht sind. Es sind 21 sterbende Helden, die in schmerzlichster Wahrheit Jedem an's Herz greifen. Dennoch bleibt es immer bedenklich, in einer Waffenhalle, die nur die Zeichen des Sieges tragen sollte, sterbende Krieger anzubringen. Der Anblick hat etwas Niederdrückendes, in zwanzigfacher Weise zum Todtentanze aufgefordert zu werden. Hier wären Helden, die zur Schlacht ausziehen, oder lorberbekränzt aus ihr heimkehren, gewiß besser am Platze gewesen. Das Innere des Gebäudes hat zwei Stockwerke, die jedes einen Saal bilden, denn man geht innerhalb des Vierecks unbehindert die Flügellängen hindurch. Keine Zwischenwände, nur kolossale Säulen stützen in verschiedenen Abtheilungen die Decke des oberen Saals, der uns gleich beim Eintritt mit seinen blinkenden Wänden als ein eherner Tempel begrüßt. In dreifachen Etagen übereinander sind auf Holzgerüsten die blanken Gewehre so kunstvoll aneinandergereiht, daß die ganze Aufstellung den elegantesten Anblick gewährt und fast einem Stahlwamms gleicht. Ueber 100,000 Gewehre bilden das Depot der Armee, nebenbei sind in den malerischsten Gruppirungen Schwerter, Spieße, Lanzen und erbeutete Fahnen zu Siegesaltären aufgebaut, um vor ihnen dem Gott der Schlachten zu huldigen. Des großen Kurfürsten wie Friedrich's II. Ruhm weht uns aus den schwedischen, polnischen, österreichischen und französischen Fahnen und Standarten noch heute entgegen. Da die Sammlung aber aus

eingelöst; statt für 8 nur für 4¾ Millionen Papierzehner vernichtet; die zur Vervollständigung der Kassenbestände bestimmten 6 Mill. wanderten andere Wege. Diese Positionen finden wir in der Gesetzvorlage wieder: in den Posten 17 Mill. zur Verminderung der Hypothekaranweisungen, 4 Mill. zur Einlösung der Zehnerscheine, 7 Mill. zur Ergänzung der für das Vorjahr in Anspruch genommenen Revenuen von 65. Dazu die mehrerwähnten 11 Mill., welche die Bank im Februar erhalten und auf deren Einbringung durch Domänenverkäufe der Minister verzichtet; 1½ Mill. für einen Domänenverkauf, dessen Erlös erst 67 fällig wird und früher an die Bank zu zahlen ist; 10 Mill. für die Deficits von 65 und 66; 3⅓ Mill. für Bahnsubventionen — das sind die 54 Mill., die jedenfalls im Wege des Credits beschafft werden müssen. Ob von den anderen 63 Mill. (45 für die Bank, 18 für den Staat) viel durch den Verkauf von Staatsgütern hereinzubringen sein wird, bezweifelt Herr v. Plener selbst. Bleibt somit als Resultat 227 oder jährlich 76 Mill. Anleihe für das laufende, vergangene und kommende Jahr — nebst der Perspective von weiteren Nachtragforderungen für 65 und 66, da der Minister offen eingesteht, bei den herrschenden Ernteaussichten „nicht mit voller Zuversicht auf den ungeschmälerten Eingang der für beide Jahre präliminirten Steuern rechnen zu können." — Daß das Abgeordnetenhaus von dieser Anlehenssumme auf keinen Fall mehr als einen kleinen, etwa zur Bestreitung unaufschiebbarer Bedürfnisse erforderlichen Theil bewilligen wird, ehe das Finanzgesetz pro 65 zu Stande gekommen, mögen Sie als zuverlässig annehmen. Aber auch das Herrenhaus wird, Angesichts solcher Thatsachen, nachdenklich, und wird vielleicht nicht mehr ganz so entschlossen sein, wie es das bis zur Stunde war, die Reductionen zu verwerfen, welche das Unterhaus an dem Heeresetat vorgenommen. — Aber auch sonst noch lassen sich zwei hochwichtige Lehren aus dieser Gesetzvorlage ziehen. Einmal wird Herr v. Bismarck daraus ersehen, weshalb es unthunlich ist, mit unserem Abgeordnetenhause kurzen Prozeß zu machen, und daß er den angeblichen gemeinsamen Kreuzzug gegen den Parlamentarismus vertagen muß. Zweitens erhellt daraus, daß die Kaiserreise unmöglich die von den Ungarn ersehnten Früchte — Verlegung des Schwerpunktes der Monarchie nach Ofen; denn das fordert die Adreßpartei im Grunde — haben kann. Man kann diejenige Hälfte der Monarchie, welche das Reich erhält, nicht jener unterordnen, die außer dem Geschrei: nach Rechtscontinuität nur 20 Mill. Steuerrückstände (ein Sechstel des Gesammtsteuerertrages von Oesterreich) jährlich zu bieten hat!

Pesth, 9. Juni. [Ein kaiserliches Handschreiben.] Heute ist folgendes a. h. Handschreiben erschienen:

„Lieber Graf Palffy! Allwährend des Aufenthaltes im Herzen Meines Königreiches Ungarn habe Ich von allen Ständen und Schichten der Bevölkerung der Schwesterstädte, so wie aus allen Theilen des Landes ununterbrochen warme und unverkennbare Beweise treuer Anhänglichkeit erfahren. — Gerührt über das herzliche Vertrauen, welches Meinen väterlichen Absichten offenbar entgegenleuchtet, beauftrage Ich Sie, Allen Meinen aufrichtigen Dank mit der Versicherung Meiner vollen Gewogenheit auszudrücken.

Indem Ich Mein theures Ungarn, wo Ich recht gerne länger verweilt hätte, verlasse, nehme Ich die angenehme Hoffnung mit, in nicht ferner Zeit wiederkehren zu können, um in jener Weise, wie Ich dies am Tage Meiner Ankunft feierlich ausgesprochen, das erfreuliche Werk zu beenden, das uns Allen am Herzen gelegen bleiben muß. Ich zähle hiebei auf den Schutz Gottes und erwarte mit Zuversicht eine kräftige Unterstützung von jedem treuen Ungar."

Schweiz.

Bern, 6. Juni. [Zum deutsch-schweizerischen Handelsvertrage. — Revision der Bundesverfassung.] In der letzten Sitzung der Bundesrathes ward dem Handels- und Zoll-Departement definitiv Vollmacht ertheilt, vom 1. Juli an gegenüber denjenigen Staaten des Zollvereins, welche mit der schweizerischen Eidgenossenschaft bereits in Handelsvertrags-Verhältnissen stehen, den modificirten schweizerisch-französischen Zolltarif provisorisch in Kraft treten zu lassen. Gegenüber denjenigen deutschen Staaten, welche keinen Handelsvertrag mit der Schweiz haben, bleibt der seitherige Zolltarif in Kraft. Bekanntlich fängt mit dem 1. Juli Frankreich gegenüber die Anwendung des neuen Tarifs an. In der gleichen Sitzung des Bundesraths, in der oben erwähnte Vollmacht ertheilt wurde, ward auch einer vom Bundespräsidenten Schenk redigirten Botschaft an die Bundesversammlung, welche in sehr ausführlicher Weise die Frage der Revision der Bundesverfassung behandelt und mit einem Antrage auf „Partial-Revision" schließt, die Genehmigung gewährt.

Frankreich.

* **Paris**, 7. Juni. [Die Reise des Kaisers.] Der Kaiser, welcher am 6. Juni in Bona eintraf, empfing die tunesische große Gesandtschaft, sowie den Bischof von Tunis, den er zur Tafel zog. Am 9. wird der Kaiser in Toulon und am 10. in Paris erwartet. (Tel. Nachrichten zufolge ist er am 9. in Toulon eingetroffen. D. R.) — Es scheint, daß er das große Wettrennen, das am nächsten Sonntage stattfindet, durch seine Anwesenheit verherrlichen und dort zugleich die Ovation der Pariser, die ihn dann seit sechs Wochen nicht mehr gesehen haben werden, in Empfang nehmen will. — Der Kaiser hat von Algerien aus dem madrider Hofe angezeigt, daß die französische Regierung denjenigen spanischen Familien, welche dahin übersiedeln wollen, alle nöthigen Verkehrsmittel zur Verfügung stelle. Da die Hoffnungen der europäischen Ansiedler durch die Reise des Kaisers neu belebt worden sind, so glaubt man, auf eine beträchtliche Einwanderung aus Spanien rechnen zu können. Der Kaiser läßt durch eine in großem Maßstabe angelegte Expedition von Algier aus eine Forschungsreise unternehmen, die sich bis Timbuktu erstrecken soll.

[Der gesetzgebende Körper hat in seiner gestrigen Sitzung die allgemeine Discussion über das Budget geschlossen. Thiers hat, wie es vorausgesagt wurde, von Seiten der Opposition die ganze Last der Debatte getragen. Er sprach über diese Frage zweimal und jedesmal mit dem gleichen Erfolg. In seiner gestrigen Rede hielt er alle früher von ihm aufgestellten Behauptungen aufrecht und erklärte von Neuem, das jetzt zu berathende Budget werde schließlich ein Defizit von 300 Millionen Francs herausstellen, das durch eine Anleihe gedeckt werden müsse.

Betreffs der Supplementar-Credite sagte er, man werfe ihm vor, er habe ebenfalls Supplementar-Credite verlangt, einen sogar von 200 Mill.: „Dies ist wahr. Aber wenn ich Ihnen die Supplementar-Credite seit achtzehn Jahren zeige, so werden Sie sehen, daß sie eine andere Höhe haben, als diese große Ziffer von 200 Millionen. Man wollte mich damals in Anklagestand versetzen. Was mich davor rettete, war der Wunsch, gerettet zu werden. Hier die Aufstellung Ihrer Supplementar-Credite: Ich konnte die vom Jahre 1855 nicht auffinden; 1856 betrugen sie 612 Mill., 1857 151 Mill., 1858 108 Mill., 1859 509 Mill. (es war ein Kriegsjahr, ich erkenne dieses an), 1860 337 Mill., 1861 408 Mill., 1862 231 Mill., 1863 93 Mill., 1864 135 Mill. Sie sehen, daß die großen Supplementar-Credite in die finanziellen Gewohnheiten übergegangen sind. Haben wir entsprechende Hilfsquellen? Nein! Sie haben 1 Milliarde 930 bis 940 Millionen wirkliche Einnahmen und Sie müssen jedes Jahr 200 bis 300 Millionen hinzufügen, welche sie durch die Hilfsquellen des Amortisirungsfonds und durch mehr oder weniger entstellte Anleihen aufbringen. Diese Berechnung stützt sich auf die Budgets von 1863, 1864 und 1865." Redner constatirt nun, daß im Budget von 1863 359 Millionen mehr verausgabt worden sind, als die wirklichen Einnahmen betragen. Das Budget von 1864 würde 342 Millionen zu seiner Liquidation bedürfen, da die wirklichen Einnahmen nur 1927 Mill., die Ausgaben aber 2260 bis 2270 Mill. betragen werden. Für das Jahr 1865 fehlten 270 Mill. Die Totalsumme für die drei Jahre sei also 900 Mill., zu deren Deckung man dem Amortisirungsfonds 530 Mill. entnommen und den Rest durch die Rückzahlungen der Eisenbahngesellschaften 26 Mill.), den Verkauf von Staatsgütern, die Kriegsentschädigung von Cochinchina und China zu decken gesucht habe, und da dieses nicht ausgereicht habe, so habe man auf die Einnahmen auch die 96 Mill., die man von Mexico erhalten soll, gesetzt. „Sie wollen diesem Lande Ihre Truppen lassen und sein Geld nehmen? Es wäre besser, Sie würden ihm Geld geben und keine Soldaten, das Geld compromittirt nicht, wohl aber die Soldaten. (Beifall.) Unsere einzigen Hilfsquellen bestehen nur in der Verminderung der öffentlichen Bauten und der Zurückziehung unserer Truppen aus Mexico. Das Mittel mißfällt Ihnen? Sagen Sie, daß ich ein unvollkommener Arzt bin, aber fragen Sie mich dann nicht nach dem Mittel. Wenn Sie die öffentlichen Bauten vermindert und Ihre Ausgaben für Mexico reducirt haben, so werden Sie sich der Verbesserung nähern, nach der Sie streben müssen. Die Amortisirung wird suspendirt bleiben, aber Sie werden zum wenigsten keine neuen Anleihen machen. Die Macht des Landes beruht auf zwei Hauptgrundlagen: auf seinen Finanzen und seinen militärischen Streitkräften. Ich will beide sicher stellen, aber die Finanzen erregen besonders meine Fürsorge; denn zuweilen kann man doch schnell die geringe Zahl der Truppen ersetzen, während es unmöglich ist, finanzielle Ressourcen zu improvisiren, wenn man seine Finanzen compromittirt hat. (Beifall).

Herrn Thiers antwortete zunächst der Ministerpräsident des Staatsrathes, Vuitry, welcher mehrfach von seinem Vorredner leidenschaftlich unterbrochen wurde, so daß sogar einmal der Präsident des gesetzgebenden Körpers Hrn. Thiers zur Ruhe aufforderte, und dann der Staatsminister Rouher. Letzterer sagte betreffs der mexicanischen Frage:

„Diese Frage hat wirklich etwas Seltsames. Die Regierung bemüht sich, ihr eine friedliche, vernünftige, ehrenhafte, unsern Interessen geneigte Lösung zu geben, und jeden Tag entstehen neue Schwierigkeiten. Ein gehässiges, in den Vereinigten Staaten begangenes Verbrechen findet seinen Wiederhall in jener revolutionären Partei, die sich noch in Mexico rührt, und sie sucht zwei Völker, die geschaffen sind, um sich zu lieben, und nicht, um sich zu bekriegen, gegen einander zu bewaffnen. Und wir sind genöthigt, Truppen an den Grenzen des Rio-Grande aufzustellen. Sie wollen, wie wir, Mexico verlassen, aber Sie wollen auch wohl ohne Zweifel, daß unsere Fahne mit Ehren dasselbe verläßt, und anstatt uns zu helfen, sprechen Sie nur von Ruinen und Unglücksfällen. Das Uebel aber übertreiben, macht dasselbe schmerzhafter und furchtbarer; laßt uns Vertrauen haben. Dieses Vertrauen wird das beste Element einer den Interessen Mexico's und der Ehre Frankreichs entsprechenden Lösung sein. Die von Hrn. Thiers geführte Sprache wird nur ein oratorisches Wetterleuchten sein, das nicht die geringste Action auf die Solidität, die Kraft und die Macht der französischen Finanzen ausüben wird."

Nach dieser Rede wurde die Generaldebatte über das Budget geschlossen und die Discussion der einzelnen Artikel auf die nächste Sitzung anberaumt. — Daß die gestrige Debatte „großartig und glänzend" gewesen, gesteht selbst die „France" zu, und daß sie Eindruck gemacht, beweist der Schluß ihres Leitartikels, der so zugespitzt ist:

„Das Kaiserthum kann also die Freiheit werden, es muß die Sparsamkeit werden; wenn es so handelt, wird es die Prophezeiungen Lügen strafen und die Berechnungen seiner Widersacher durchkreuzen, die es in der Politik an der persönlichen Gewalt, in den Finanzen am Defizit zerschellen zu sehen hoffen."

In der heutigen Sitzung hat der gesetzgebende Körper die Spezial-Discussion begonnen und sich zunächst mit der Frage der Verlegung der in der Rue Jean-Jacques Rousseau gelegenen alten Post nach der Rue Rivoli beschäftigt. Die Kammer hat die von der Regierung dafür verlangten Credite abgelehnt. Die Commission, welche für die Begutachtung des Anlehens von 250 Millionen für die Stadt Paris ernannt ist, hat Hrn. Nogent St. Laurens zum Berichterstatter ernannt.

[Finanzielles.] Kaum ist der Gesetzentwurf über die Bildung der „Algierischen Gesellschaft" vorgelegt, so bewirbt sich schon eine „cochinchinesische Gesellschaft" um dieselben Vergünstigungen von Seiten der Regierung. In dem gesetzgebenden Körper ist aber selbst ein Theil der Majorität bestürzt über den hohen Grad von Verantwortlichkeit, den die Regierung bereits gegenüber der Compagnie Frémy-Talabot übernommen hat. In Börsenkreisen wird lebhaft eine Maßregel besprochen, durch welche dem Vernehmen nach von der Regierung dem von ungünstigen Gerüchten aller Art bedrängten Credit Mobilier unter die Arme gegriffen werden soll. Der Abgeordnete Hr. E. Pereire soll zur glänzenden Abwehr gegen alle Angriffe in den Senatorenstand erhoben werden. Man sagt sogar, daß der Kaiser bereits von Algier aus dem Betroffenen diesen seinen Entschluß mitgetheilt habe, und daß die Ernennung sogleich nach seiner Rückkehr erfolgen werde.

[Amerikanisches.] Die französische Regierung hat gleich England beschlossen, bewaffnete conföderirte Schiffe in ihre Häfen nicht mehr einzulassen. — Herr Velasquez de Léon, Präsident der mexicanischen Commission, hat seine Unterhandlungen mit Hrn. Franchi in Rom unterbrochen, um sich aus Mexico neue Instructionen schicken zu lassen. — Hr. Eloin, der außerordentliche Abgesandte des Kaisers Maximilian, ist aus Brüssel in Paris angekommen.

[Verschiedenes.] Herr Berryer, der in der Budgetdebatte eine eingehende Rede über Mexico zu halten beabsichtigte, soll daran durch leidige Vermögensverhältnisse verhindert worden sein. Er sieht sich nämlich gezwungen, seinen Landsitz Augerville im Gatinais, den er seit 40 Jahren besitzt, und der gegen 600,000 Francs werth sein soll, zu verkaufen. — Dem am nächsten Sonntag hier stattfindenden großen Wettrennen wird so ziemlich ganz Paris beiwohnen, denn es handelt sich an diesem Tage um den Hunderttausend-Franken-Preis. Der „Gladiateur", der in England den Preis erhielt, wird sich dabei betheiligen.

* **Paris**, 8. Juni. [Die Proclamation,] welche der Kaiser, ehe er den algierschen Boden verließ, an die dortige Armee gerichtet hat, lautet nach dem heutigen „Moniteur" vollständig, wie folgt:

„Soldaten der afrikanischen Armee. Ehe ich nach Frankreich zurückkehre, will ich Euch noch für Eure Mühen und Anstrengungen danken. Indem ich alle diese heute so friedlichen Orte besuchte, die seit dreißig Jahren Zeugen heroischer Kämpfe sind, fühlte ich mich lebhaft erregt auf diesem durch Eure Vorgänger und Euch eroberten Boden, auf dem sich jene berühmten Gene-

---

alten Zeiten, theils aus vereinzelten Sendungen und Geschenken, theils aus den Rüstkammern alter Schlösser herstammt, finden sich neben den Waffen der Gegenwart für den Kriegsgebrauch auch eine große Anzahl solcher Waffen, die früheren Jahrhunderten angehören und sich bald durch ihre Form, bald durch die Kostbarkeit ihres Materials und ihrer Arbeit bemerkbar machen. Von der gedornten Streitkolbe an durch die verschiedensten Phasen des Entwickelungsganges der Waffen sehen wir sie bis zum Zündnadelgewehr zusammengestellt. Das Allerheiligste bildet die im Mittelpunkt gelegene Haupthalle, wo wir unter wehenden Fahnen und Siegestrophäen dem ehernen Standbilde des Marschall's „Vorwärts" gegenüberstehen, einer Copie des Rauch'schen Meisterwerks. Hier steht er kühn und lebensvoll, der alte Held, und von seiner Lippe scheint heute noch ein „Vorwärts" zu ertönen. Der Sockel seines Standbildes ist eigenthümlich genug, jetzt mit den eroberten Danebrogs geschmückt worden, als ob man dem alten Helden auch diese Trophäen zu Füßen legen wolle.

In einer anderen Abtheilung stehen einige Rüstungen des Mittelalters, sie sind aber zu unbedeutend, um lange das Auge des Beschauers auf sich zu ziehen. Viel fesselnder ist der Raum, wo eine Sammlung fortificatorischer und artilleristischer Modelle zusammengestellt ist. Auch eine angegriffene, halbzerstörte Festung mit ihren rasirten Glacis, abgebrannten Dörfern fordert zu strategischem Scharfsinn auf; hier ist die Klippe, an der so manche Feldmarschallsträume 18jähriger Cadetten scheitern, die vor diesen Modellen geprüft werden. Sauber und kunstvoll ausgeführte Belagerungsarbeiten werden uns plastisch in einer Menge kleiner Figuren, die mit Faschinenbau beschäftigt sind, vorgeführt und gewähren dem Kunstverständigen sowohl wie dem Laien ein besonderes Interesse. Beide letztgenannten Modelle waren für den Sultan Mahmud zum Geschenk bestimmt, da er aber noch vor ihrer Absendung starb, fanden sie hier ihren Platz. Jetzt ist man eben beschäftigt, ein großes Modell der düppeler Belagerungsarbeiten anzufertigen, das in anschaulicher Weise zeigt, mit welchen ungeheuren Schwierigkeiten die Preußen zu kämpfen hatten. Den Modellfestungen gegenüber steht im Zeughause auch die Statue Friedrich Wilhelm's III.

Eine chronologische Eintheilung hat man leider gar nicht beachtet, sondern pêle-mêle die Jahrhunderte durcheinander gerüttelt, wie die Waffen und Trophäen sich künstlerisch geordnet am besten ausnahmen. Nur die Kriegsepoche von 1813—15 hat etwas Abgeschlosseneres; die erbeuteten französischen Fahnen, Standarten, Pauken, Schwerter und Lanzen schienen mir ohne Beimischung anderer Waffen zu sein. Mehrfach leuchtete von den Fahnen in großen goldenen Buchstaben auf rothem Grunde die Inschrift: „Napoléon premier Consul" mir entgegen. Die von Napoleon mitgenommenen und von Blücher aus Paris zurückgeholten Schlüssel preußischer Festungen und Städte liegen wieder in einem besonderen Schrank, wohlverwahrt im Schutz dieses Waffentempels. Wunderlich genug, ruhen auch hier auf einem Marmorsockel die Schlüssel von Adrianopel, die der Kaiser Nikolaus seinem Schwiegervater geschenkt. Von der damaligen russischen Freundschaft erzählen noch viele andere Geschenke des kaiserlichen Schwiegersohnes. Ein russisches Feldgeschütz, das im Kaukasus verwandt worden und die Modelle der russischen Artillerie, die friedlich neben denen der preußischen Artillerie stehen.

Das untere Geschoß birgt vielfach schweres Geschütz. Hier stehen die aus dem dreißigjährigen Kriege herstammenden berühmten ledernen Kanonen, türkisches, von den Russen zu Varna erobertes und hierher geschenktes Geschütz. Außerdem sind vaterländische und andere Kanonen, Mörser, Haubitzen, Wagen, Maschinen und Eisenmunition darin aufbewahrt. Es sind die glänzendsten Blätter aus Preußens Kriegsgeschichte, die uns in anschaulichster Weise das Zeughaus schreibt; die Trophäenhallen unserer Feinde liefern dann dazu die ergänzende dunkle Kehrseite. Ein Besuch des Zeughauses rollt die ganze Vergangenheit Preußens vor uns auf. Die Hohenzollern haben Preußen groß gemacht; — ganz Recht! aber all' diese Siegestrophäen erzählen davon, daß das preußische Volk dabei redlich geholfen hat. Ein deutscher Dichter behauptet: „Es stirbt kein Mensch vor seiner Sendung", noch weniger ein ganzes Volk. Auch in Preußen wird wieder die Erkenntniß aufdämmern, daß es nur dann, wenn Fürst und Volk völlig einig sind, die höchsten Ziele erreicht.

L. H.

*** Virchow über Schönlein.

(Fortsetzung und Schluß.)

Schönlein's Gegner und Neider suchten das Schweigen des großen Mannes auszubeuten. „Die Ultramontanen verketzerten ihn als Pantheisten, die Reactionäre als Republikaner, und ihr Wort hatte Bedeutung, da es bis an die Person König Ludwigs heranreichte. Stand doch an der Spitze der Angreifer der königl. Leibarzt Professor Ringseis in München." — Aus den Anmerkungen Virchow's erfahren wir vieles Interessante über die Carriere und das Wirken dieses Intriguanten. Nachdem Ringseis seinen großen Lehrer, den Chirurgen Walther, aus dem Sattel gehoben, versagte er es sich nicht, in der Akademie die Gedächtnißrede auf ihn zu halten, in der er ihn „den Fürsten in Kunst und Wissenschaft" mit heuchlerischer Emphase nannte. Aber noch war der „Großfürst" Schönlein niederzuwerfen. Dazu kam ihm die Juli-Revolution von 1830 sehr gelegen.

„Diese hatte die lange niedergehaltene Aufregung gerade im südlichen Deutschland hoch angefacht. Unter den Studenten hatten sich seit den Freiheitskriegen die burschenschaftlichen Verbindungen fortgesetzt, und gerade in Würzburg hatten diese unter dem Zusammenflusse so vieler Fremden eine besondere Stärke erhalten. Die Bevölkerung Würzburgs selbst hatte unter der Leitung des Bürgermeisters Behr eine sehr entschlossene liberale Haltung angenommen, die Universität hatte den Führer der Opposition, Prof. Seufert, in die Kammer gesendet, und einer der eifrigsten Schüler Schönlein's, Eisenmann, gab das am meisten vorgeschrittene Organ im „diesseitigen" Baiern, das würzburger „Volksblatt" heraus. Schönlein selbst war nie aus seiner Zurückgezogenheit hervorgetreten, aber er hatte auch nicht den Umgang mit jenen Männern abgebrochen; ja er machte aus seinen freisinnigen Neigungen keinen Hehl. Neben dem Juliusspitale, in der Kühgasse, in einer noch heut bestehenden Bierstube fand sich fast täglich eine Gesellschaft von Freunden zusammen, zu denen außer Behr, Seufert und Schönlein von der medicinischen Fakultät Textor, Friedreich der Jüngere und Hoffmann, von der juristischen Brendel, Lauck und Cucumus gehörten. Diese Zusammenkünfte gaben endlich der Regierung den Vorwand, in der härtesten Weise einzuschreiten. Unmittelbar nach dem hambacher Fest (1832) wurde Eisenmann eingekerkert und sämmtliche genannte Professoren ihrer Aemter entsetzt. Schönlein sollte als Kreis-Medicinalrath nach Passau kommen; er zog es vor, seine definitive Entlassung zu nehmen. Im Anfange des Jahres 1833 begannen Unterhandlungen mit dem Großen Rathe in Zürich, der ihm eine Professur an der neu gegründeten Hochschule anbot. Schönlein reiste selbst hin, gefiel sich und den Leuten und entschloß sich, den Ruf anzunehmen. Allein noch ehe die Sache geendet war, traf ihn in der Heimath ein neuer Schlag. Das Unglück wollte, daß er mit Seufert gerade in Frankfurt a. M. war, als dort am 3. April 1833 das bekannte (Rauschenplatt'sche) Attentat stattfand. In Folge dessen wurde ihre Verhaftung beschlossen." Schönlein entzog sich derselben durch die Flucht. Die Regierungspresse hat damals wunderliche Dinge über ihn verbreitet, z. B. daß nach dem burschenschaftlichen Plane Schönlein zum Herzoge von Franken in dem neuen Deutschland habe erhoben werden sollen!!

„Auch die nächsten Freunde schildern den arg verleumdeten Mann als einen sehr gemäßigten Constitutionellen, der niemals über seinen Kreis hinaus eine politische Einwirkung gesucht habe. Die bairische Regierung aber setzte an seine Stelle einen Schüler und Landsmann von ihm, den Sohn des bamberger Marcus, den sie selbst 9 Jahre zuvor auf ähnliche Verdachtsgründe hin 13 Monate eingekerkert und dann ohne Urtheil freigelassen hatte! Und der Rath der Stadt Würzburg, der eben noch so freisinnig gewesen war, der Schönlein für das Wohl der Stadt so viel zu danken hatte, und der ihm 1827, als die Nachricht kam, daß man Schönlein für Berlin gewinnen wolle, das Ehrenbürgerrecht ertheilt hatte; der Rath wußte sich jetzt, nachdem auch Behr eingekerkert war, nicht anders zu helfen, als daß er das Diplom zurückforderte. Schönlein schickte dasselbe sofort mit der Aufschrift auf dem Couvert: „Werthlose Papiere."

Herr Ringseis war jetzt stolzer Triumphator und durfte laut in die Posaune stoßen. Am 18. Dezember 1833 hielt er seine Rectoratsrede in München „über den revolutionären Geist auf den deutschen Universitäten." Der nach Ringseis corporativ zu ordnende

rale und unerschrockenen Soldaten bildeten, die unsere glorreichen Adler in alle Welttheile getragen haben. Afrika ist eine große Schule für die Erziehung des Soldaten gewesen. Er hat hier jene männlichen Tugenden erworben, die den Waffenruhm schaffen und die festesten Stützen eines Reiches sind, indem er Gefahren trotzen, Entbehrungen ertragen, die Ehre und die Pflicht über alle materiellen Genüsse setzen lernt. Er hat gefühlt, wie seine Seele sich allen edlen Empfindungen öffnet. So hat denn auch niemals in Euren Reihen der Zorn den Kampf überlebt. Ihr nährt keinen Haß gegen den besiegten Feind, kein Verlangen, Euch durch seine Habe zu bereichern. Ihr haltet zuerst den verirrten Arabern eine Freundeshand entgegen und wollt, daß sie mit Großmuth und Gerechtigkeit behandelt werden, als solche, die fortan mit zu der großen französischen Familie gehören. — Ehre sei denn denen, die ihr Blut auf diesem Boden vergossen, um dessen Besitz seit so vielen Jahrhunderten so viele verschiedene Völkerschaften gestritten haben. — Soldaten von Stauëli, Muzaïa, Constantine, Mazagran, Isly, Zaatcha, so wie Ihr alle, die Ihr so eben noch kämpftet in den dürren Ebenen der Wüste, oder auf den fast unzugänglichen Gipfeln Kabyliens, Ihr habt Euch um das Vaterland verdient gemacht, und Frankreich dankt Euch durch meine Stimme. So geschehen zu Constantine, 6. Juni 1865. Napoleon."

Niederlande.

Haag, 4. Juni. [Steueraufhebung. — Strike. — Waterloofest.] Die zweite Kammer hat trotz des heftigsten Widerstands der Opposition die vollständige Abschaffung der Gemeinde-Accisen mit 47 gegen 25 Stimmen votirt. — Nachdem dem Strike der Kanalarbeiter durch Lohnerhöhung ein Ende gemacht worden ist, haben in Amsterdam die Arbeiter der bedeutendsten Schneider die Arbeit eingestellt. Unordnungen sind keine vorgefallen. In Paris hatte ein gleicher Strike die ausgedehntere Einführung der Nähmaschinen zur Folge. — Die Vorbereitungen, Geldsammlungen, Programme, Gedichte &c. für das Waaterloofest sind im besten Gange. In Leyden, wo sich das Reichs-Invalidenhaus befindet, kommen über 1200 Veteranen zusammen und werden dort festlich bewirthet werden. Auch erhält jeder eine Waterloo-Medaille, die bereits geprägt wird. Viele dieser Greise tragen, wenigstens jetzt noch, die St. Helena-Medaille.

Rußland.

⊙ **Warschau**, 8. Juni. [Statthalterschaft des Großfürsten Constantin. — Die Folgen des Murawieff'schen Despotismus. — Die Entlassung des Herzogs von Leuchtenberg.] In Kreisen, die mit der hohen russischen Beamtenwelt in intimer Berührung sind, wird von einer Depesche gesprochen, welche gestern aus Petersburg hier eingetroffen sei, und welche die Nachricht enthält, daß General Berg wirklich nicht mehr zurückkommt, daß vielmehr Großfürst Constantin wiederum die Statthalterschaft in Polen antreten werde. Es wäre natürlich sehr zu wünschen, daß diese Nachricht wahr sein möge, und die kaiserliche Regierung müßte es am Ende selbst einsehen, daß mit Kriegszustand und Polizeiwirthschaft im Lande für die Dauer doch nicht regiert werden kann. Man braucht nur die Bestechlichkeit wahrzunehmen, wie sie sich in der neuen Zeit hier in Warschau unter den Augen der höchsten Behörden in jedem Zweige der Polizei bereits systematisirt hat, um die traurigen Folgen der herrschenden Allgewalt der Polizei zu ermessen. Beispiellose Paßquälereien, willkürliche Geldstrafen, muth- und böswillige Streiche subalterner Militärs, unerhörte Vergeudung von Staatsmitteln für nichtssagende Zwecke und dergleichen mehr, alles Das ist wahrlich nicht geeignet, den großen Fehler, den die Regierung seit 1831 begangen hat, indem sie das Königreich gründlich schlecht regieren ließ, jetzt gut zu machen und vorzubeugen, daß es Agitatoren nicht wieder einmal ein so Leichtes sein soll, die allgemeine Unzufriedenheit zu benutzen, um eine ganze Bevölkerung gegen die Regierung aufzubringen. Die Herkunft des Großfürsten wird die Bevölkerung alle die Unbilden, die uns in den letzten paar Jahren zu Theil wurden, schon darum vergessen machen, weil man darin die Garantie einer guten Regierung in der Zukunft erblicken würde. Die Leidenschaften haben sich nunmehr beruhigt, die weitaus große Mehrheit betrachtet die Sachen nüchtern und mit Ruhe, die Extreme, die eigentlichen Revolutionäre, haben jeden Anklang im Volke verloren, und wir haben die Ueberzeugung, daß Großfürst Constantin jetzt vom ganzen Lande mit Enthusiasmus wird empfangen werden. — Wie weit man mit dem, doch gewiß mehr als strengen Systeme Murawieff's in Litthauen gekommen ist, darüber wollen wir uns von dem Murawieff'schen Organe selbst, von den „Moskauer Nachrichten" belehren lassen. Dieses Blatt läßt sich aus Samogitien wörtlich schreiben: „Noch ist die Sache nicht beendigt, die Mäßigsten sprechen noch von dem letzten Aufstande; Andere sprechen sogar von der Wiederherstellung Polens ganz so, wie vor drei Jahren. Es ist bemerkenswerth, daß zwischen vielen Polen in dieser Gegend und den Deutschen, die dort in nicht geringer Zahl vorhanden sind, seit einiger Zeit gute Verhältnisse sich festgesetzt haben. Im Lande schleppen sich noch Marodeure der früheren Banden herum, und so sehr sie dem Lande lästig sind, wollen dennoch die Gutbesitzer und Geistlichen nicht eingestehen, daß sie von ihnen je etwas hören." Der Gebrauch der russischen Sprache hat in Samogitien äußerst kleine Fortschritte gemacht; Alles, die kleine Zahl der Russen nicht ausgeschlossen, spricht hier polnisch. Die Verfolgungssucht möge mit dem Stoßseufzer schließen, daß das Murawieff'sche Ausrottungs-System zu früh eingestellt sei. Die Vernunft aber dürfte von den geschilderten Zuständen gerade auf die Unzweckmäßigkeit eines solchen Systems schließen, das die Deutschen und sogar die Russen den verfolgten Polen zuwendet. — Es macht Aufsehen, daß der Herzog von Leuchtenberg, ein leiblicher Cousin des Kaisers, in sehr unehrenhafter Weise aus dem kaiserlichen Dienste entlassen wurde, indem es amtlich in den Zeitungen bekannt gemacht ist, daß derselbe aus der Liste seines Regiments gestrichen wurde. Man erzählt sich, daß durch dieses Prinzen Schuld und Leitung die Krankheit des verstorbenen Thronfolgers herbeigeführt worden sei, weshalb derselbe ganz besonders den Zorn der Kaiserin sich zugezogen hat, auf deren Veranlassung der Prinz eine so öffentliche Zurechtweisung erfahren haben soll.

Griechenland.

Athen, 3. Juni. Die Wahlen wurden ruhig zu Ende geführt. Die Ultrarevolutionäre erlitten eine gänzliche Niederlage. Es wurden viele Ottonisten gewählt. Das Ministerium wird eine große Majorität haben. Kumunduros wurde in seiner Vaterstadt einstimmig gewählt. Die Kammer wird am 9. eröffnet, am 10. geht der König nach Corfu und wird von dem österreichischen, englischen und türkischen Gesandten begleitet.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 3. Juni. Der Großmeister der Artillerie, Halil Pascha, wurde zum Marineminister ernannt.

Amerika.

Newyork, 24. Mai. [Das Zeugenverhör in der Mord-Untersuchung] hat uns die Woche über wenig Neues enthüllt. Von der Complicität der conföderirten Regierung in der Verschwörung kann man moralisch überzeugt sein; positive Beweise fehlen aber bis jetzt. Wenn man die Angeklagten mustert, muß man erstaunen, mit welchen stumpfen und rohen Werkzeugen die Dirigenten des Complottes hier gearbeitet haben. Surratt, der verschwunden ist, ein unterrichteter und intelligenter Mann, war die Seele des Ganzen, und wenn eine Mitwirkung des Davis'schen Cabinets stattgehabt hat, der einzige directe Mittelsmann zwischen diesem und den Mördern. Seine Mutter, die auf der Bank der Angeklagten sitzt, hatte Kenntniß von allen Plänen, gab ihren Rath, machte die Bestellungen und war die Hehlerin und Spionin. Sie und Dr. Mudd, welcher von dem Anschlage unterrichtet war und auf der Lauer stand, um den Thätern auf der Flucht fortzuhelfen, sind die einzigen Angeklagten, welche sich der That bewußt waren und ihr ein politisches Motiv unterlegten: alle anderen sind Verbrecher gemeinen Schlages, gekaufte, willenlose Mörder oder frivole Helfershelfer. Booth war das von Surratt mit großer Geschicklichkeit gehandhabte Haupttriebrad in der Verschwörung. Das Manöver unserer Rebellenpresse, ihn als wahnsinnig oder bis zum Wahnsinne exaltirt hinzustellen, ist eine Lüge und absichtliche Täuschung. Er war ein leichtfertiger, zu jeder verbrecherischen Handlung geneigter und ohne jedes Bedenken entschlossener Südländer; er war so wenig wahnsinnig oder exaltirt, als Jefferson Davis selbst. Dabei war er ein genußsüchtiger, aber mittel- und erwerbloser Mensch, auf den baaren Reizmittel und versprochenen goldenen Berge einen überwältigenden Reiz übten. Was für ihn so anziehend war, glaubte er auch für andere gleich wirksam und irrte sich auch nicht bei denjenigen, welchen heute der Prozeß gemacht wird. Bei einem in Newyork engagirten Schauspieler jedoch schlug sein Lieblingsmittel fehl. Seit November v. J. bearbeitete er ihn, drang ihm Geld auf, versprach ihm Tausende und ein glänzende Zukunft, wenn er sich bei dem Complotte betheiligen wollte; der Mann widerstand jedoch allen Verlockungen. Von der Ausdehnung des Projectes setzte er ihn nicht in Kenntniß; es sollte sich nur darum handeln, Lincoln und die übrigen Repräsentanten unserer Staatsorganisation gefangen in die Hände von Davis zu liefern. Man hat zwar an der Person von Booth einen in Chiffren geschriebenen Brief gefunden und hat constatirt, daß diese Chiffres die in dem Rebellen-Cabinet gebräuchlichen sind. Der Brief selbst ist vom 13. Okt. datirt und die Correspondenz scheint zwischen Richmond und Canada gepflogen worden zu sein. Der Inhalt ist etwas dunkel, und scheint keineswegs für Booth selbst bestimmt gewesen zu sein. Er lautet:

„Wir müssen wiederholt auf die dringende Nothwendigkeit hindeuten, unmittelbare Vortheile zu erringen. Strengen Sie jeden Nerv an, um zu siegen. Lincolns Wiedererwählung ist beinahe gewiß und wir müssen die Söldlinge tüchtig klopfen, um ihr vorzubeugen. Wird Lincoln wiedererwählt und siegen seine Heere, so können wir nicht einmal auf Anerkennung, viel weniger auf die in unserem letzten erwähnte Hilfe rechnen. Holcombe wird dieses erklären. Unsere Freunde sollen sich sogleich nach Ihrer Anleitung an die Arbeit machen."

Es scheint dieses ein von dem conföderirten Agenten in Canada an das Davis'sche Cabinet in Richmond geschriebener Brief zu sein, und es läßt sich schwer erklären, wie er in die Tasche von Booth kam, selbst wenn es nur eine Copie ist.

Das Hauptargument zur Implication von Davis und seinen Räthen in die seit Juli 1863 wahrscheinliche, seit dem Sommer 1864 gewiß bestehende Verschwörung gegen das Leben unserer höchsten Beamten, besteht in einem von einem Geistlichen aus Chicago im Regierungsgebäude zu Richmond kurz nach Räumung der Stadt aufgerafften Documente. Es ist eine Eingabe des conföderirten Senators Oldham aus Texas an den Präsidenten Davis. Es wird darin ein neuerfundenes Mittel, alle nach den Vereinigten Staaten bestimmten Fahrzeuge, alle Schiffe in den Häfen, alle Städte von Grund aus und ohne jede Gefahr für den Thäter gegen die von Davis über die Wirksamkeit dieses Mittels geäußerten Zweifel vertheidigt und der Versuch des Mittels dringend empfohlen. Darauf befindet sich das von der Hand von Davis geschriebene Endossement: „Dem Kriegsminister zur Untersuchung empfohlen, ob das Mittel der früher erfahrenen Täuschung abhilft." — Ein zweites Argument besteht in der erwiesenen Popularität, mit welcher das Project, Lincoln und seine Räthe zu ermorden, in den Kreisen höherer Rebellen-Offiziere seit dem Sommer 1863 besprochen und befürwortet wurde und in dem Umstande, daß Booth sich an solchen Berathungen betheiligte. Endlich ist erwiesen, daß Booth wiederholt und zum letztenmal bald vor Ausführung der That in Canada war, dort mit dem berüchtigten Sanders intime Conferenzen hielt und über beträchtliche Summen verfügen konnte. Es ist bewiesen, daß der Agent der conföderirten Regierung in einer einzigen Bank in Montreal 650,000 Dollars Fonds hatte. Man behauptet, die Anklage sei im Besitze von Privatbriefen von Davis, welche ihn direct compromittiren; ich glaube aber nicht daran. Das Hauptargument jedoch beruht auf einem Aktenstücke, welches unter den Papieren der General-Adjutantur der conföderirten Armee in Richmond aufgefunden wurde und also einen officiellen Charakter hat. Das Archiv des Departements des Krieges wurde bei der Räumung von Richmond nach Danville geflüchtet und von Johnston in Gemäßheit der Capitulation an General Shofield ausgeliefert, der es nach Washington schickte. Dort wurden die Papiere (20 Tonnen Gewicht!) amtlich untersucht und es fand sich eine Eingabe, unterschrieben L. W. Alston, an den Präsidenten Davis gerichtet. Er führt sich darin als Lieutenant im conföderirten Dienste an, der den Raubzug in Ohio unter Morgan mitgemacht habe und durch Canada entkommen sei. Er bietet dem Präsidenten seine Dienste an, das Vaterland von einigen seiner Todfeinde zu befreien, indem er diejenigen tödte, welche es in Ketten legen wollten. Er finde darin nichts Unrechtes und sei im Stande, die That mit voller Sicherheit auszuführen, wenn ihm nur der Präsident sein ganzes Vertrauen schenken wolle &c. Auf dem Schreiben befinden sich folgende Indossirungen: „Auf Befehl des Präsidenten an den Secretär des Krieges verwiesen." Unterzeichnet von dem Privatsecretär von Davis. — Und weiter: Eingelaufen am 29. November 1864. Eingetragen im General-Register der General-Adjutantur am 8. Dezember 1864. Adj. General zur Beachtung. Auf Befehl J. A. Campbell, Assistent-Secretär des Krieges.

Als Beweis, daß die conföderirte Regierung in der Wahl der Mittel, sich ihre Feinde vom Hals zu schaffen, nicht bedenklich war, wird neben der systematischen, höheren Orts angeordneten Tödtung unserer Kriegsgefangenen auch der Versuch des Dr. Blackburn zu Bermuda angeführt, das gelbe Fieber nach New-York einzuschmuggeln. Es ist erwiesen, daß derselbe zu Bermuda die Effecten von Kranken kaufte, welche am gelben Fieber starben, solche in Koffer packte, die nach New-York und Canada adressirt waren, und daß er mit dem Agenten der conföderirten Regierung Geldtransactionen hatte. Man behauptet also, daß Jefferson Davis das Project, das gelbe Fieber nach New-York zu schmuggeln, begünstigt habe. Wohl möglich, aber noch sehr ungenügend dargethan.

Auf die practischen Resultate der Untersuchung übergehend, so ist das Bestehen einer Verschwörung gegen das Leben oder die Freiheit der Häupter unserer Staatsregierung seit dem Spätjahre 1864 vollständig erwiesen und die Theilnahme aller Angeklagten in diesem Complotte kann nicht bezweifelt werden. Die Ausführung war auf einen Tag zwischen dem 4. und 19. März festgesetzt — der Anschlag schlug fehl, ohne daß ermittelt ist, aus welchem Grunde. Damals wollte Surratt mithandelnd auftreten; bei den Scenen am 14. April war er nur der unsichtbare Lenker. Der tolle Gedanke, den Präsidenten und die anderen Staatsoberhäupter gefangen zu nehmen, scheint seit der Installation aufgegeben und in die positive Ermordung vereinfacht worden zu sein. Bei Vertheilung der Rollen für den 14. April war Frau Surrat besonders thätig. Payne sollte den Secretär des Staates tödten, O'Langhlin den General Grant, ein anderer (wahrscheinlich Surratt) den Kriegsminister Stanton, Atzeroth den Vicepräsidenten Johnson in die Ewigkeit befördern. Die anderen hatten untergeordnete Dienste, jedoch mit voller Kenntniß des Anschlages zu leisten. Die Anklage hat nur noch

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Staat soll mit Fürsten und Gemeinen der Kirche unterthänig sein. „Da der Geist des Unglaubens, indem er sich aller Theorie und Praxis bemächtigt, den Ungehorsam in unzähligen Aftergeburten erzeugt hat, so kann nur der Glaube in Lehre und Leben den Gehorsam erwecken und die Schlangenbrut des Ungehorsams zerstören." Die eigentlichen Repräsentanten dieser Schlangenbrut waren aber für ihn Rotteck und Schönlein, die nun beide von ihren Lehrstühlen vertrieben waren.

Schönlein practicirte kurze Zeit in Frankfurt und nahm dann die Professur in Zürich an. Hier regte er besonders den Bau eines neuen großen Krankenhauses an, an welchem später drei seiner ausgezeichneten Schüler Pfeufer, Lebert und Griesinger lehrten. „Mochten auch die deutschen Regierungen den Studirenden den Besuch der neuen Universität Zürich verbieten, die Schüler kamen heimlich, und wer als Student verhindert war, der stellte sich nach seiner Promotion als junger Arzt ein." In Zürich publizirte Sch. auch zwei kleine Notizen, die eine über die sogenannten Typhuskrystalle (3 Seiten), die andere über die pflanzliche Natur des Kopfgrindes (kaum 1 Seite stark), das Einzige, was wir von ihm selbst außer seiner Dissertation gedruckt besitzen. Die letztere Notiz war die Anregung zur Entdeckung eines großen Gebietes parasitischer Krankheiten.

Aber Schönlein fühlte sich nie ganz heimisch in Zürich; das Bürgerrecht wollten ihm als Katholiken die Züricher nur gegen Zahlung von 1800 Gulden geben; in seinem Hause verkehrten meist Deutsche, unter ihnen prononcirte Liberale, wie Herwegh. Einen Ruf nach Bern und Brüssel schlug er aus, und nahm den nach Berlin im April 1839 an. Bevor er seine neue Stellung antrat, machte er noch eine Studienreise nach Ober-Italien, und begann Ostern 1840 seine Vorlesungen in Berlin unter einem ganz ungewöhnlichen und dauernden Zudrange der Studirenden und Aerzte. „Nie zuvor hatte ein innerer Kliniker hier eine solche Wirkung geübt. Er war der erste, der nicht blos ganz frei vortrug, sondern dies auch in der besten Form der gebildeten modernen Sprache that. Sein Kropfübel, obwohl damals noch von mäßiger Ausdehnung, erschwerte ihm das Sprechen zuweilen nicht wenig; er schien dann zu stocken, als fehlte der Fluß der Rede; aber niemals ließ er eine Periode unvollendet; stets schloß er den Satz in regelmäßiger, oft unerwarteter Weise. Die Gegenwart des Geistes, die Ordnung der Darstellung, das Planvolle der Eintheilung, die Vollständigkeit der einzelnen Abschnitte, die Gleichmäßigkeit der Behandlung waren wahrhaft bewundernswerth."

Herr Ringseis, der inzwischen geadelt worden, trat jetzt voll Neid über die Berufung Schönlein's nach Berlin, offen „mit der unfläthigsten Beredtsamkeit" gegen ihn, den er den medicinischen Kaiser und Dalai-Lama nennt, und gegen seine Schule auf, von der er sagt: „Die sich geberden, blos mit Nectar und Ambrosia sich genügen zu lassen, sie stopfen mit Disteln und Stoppeln, wie die Majorität der Säugethiere, zu denen nach den meisten Naturforschern auch der Mensch gehört, ja mit Dalai-Lama-Koth sich voll zum Zerplatzen." Dem Wunsche Ringseis', Schönlein möge mit der „ihm einzig eigenen genialen Grobheit" alle Zweifler schlagen, entsprach Schönlein in der Einleitung zu seinen Vorlesungen, indem er sich sehr offen über die sogenannte „christliche Medicin" ausließ. „Was früher nur in Conventikeln leise besprochen sei, das sei nun an das Licht der Sonne getreten. Der die eherne Stirn gehabt, sei der königl. bair. Ob.-Med.-Rath v. Ringseis, der ihn als medicinischen Großfürsten und Dalai-Lama begrüße, selbst aber der Autorität des medicinischen Papstes vorarbeite. Könne die Medicin wirklich nur in Verbindung mit der „Kirche", d. h. der römisch-katholischen, gedeihen, so würden bald Bullen von jenseits der Alpen kommen müssen, wie man die Syphilis kuriren solle . . . . . Der Arzt sei wohl zu unterscheiden vom Menschen; die Dogmatik auf die Medicin anwenden zu wollen, sei der christlichen Richtung entgegen, denn deren Wesen sei es, den Menschen der Dämonen-Natur zu entrücken. Geisterbanner, Teufelaustreiben, Segenssprüche, Amulette und Gebete an das Krankenbette zu tragen, heiße Spott mit dem Heiligsten treiben. Diese perfide Identificirung zweier durchaus verschiedener Dinge sei die unangenehmste Erscheinung der neuesten Zeit. Die Begründung der Medicin auf das Evangelium sei eine wahre Profanie."

In der Klinik schaffte Schönlein die lateinischen Vorträge ab und bewirkte durch seinen Einfluß im Ministerium und bei Hofe, daß die bisher nur den Militärärzten zugänglichen Assistentenstellen in der Charité durch Civilärzte eingenommen wurden. Seine Assistenten und Schüler Franz Simon, Heintz, Remak, Traube und Josef Meyer wetteiferten in neuen Beobachtungen und Untersuchungen.

Gegen die Collegen benahm er sich aufs Liebenswürdigste, und auch in der consultativen Praxis, „die doch so leicht die Manieren großer Aerzte verdirbt", hat er stets fremdes, besseres Wissen anerkannt. Man hat ihm oft den Vorwurf der Grobheit gemacht, doch scheint sich dieser nur auf die nicht ganz sichere Anekdote zu stützen, daß er einmal einem älteren, sehr von seiner Erfahrung eingenommenem Arzte, der sich bei einer Consultation auf diese Erfahrung berief und nach einer heftigen Erörterung auf seine grauen Haare hinwies, gesagt haben soll: „Auch die Esel sind grau." — Ein ungarischer Arzt, Dr. Herczegy, berichtet, wie Schönlein ihm die „eben so geistvollen, als bescheidenen Worte" in sein Album geschrieben habe: Recipe:

Spiritus sancti quantum satis.
Detur.

Seine hohe Stellung im Ministerium hat Schönlein nie gemißbraucht; er hatte eher eine gewisse Scheu, gerade die vorwärts zu bringen, die ihm am nächsten standen.

Seit der Krankheit Friedrich Wilhelms IV. nahm ihn der Hofdienst häufig in Anspruch. „Anfangs scheint er dabei nicht ganz frei von politischem Einflusse gewesen zu sein, wenigstens war er es, der die vielbesprochene Zusammenkunft zwischen dem König und Herwegh vermittelte. Später hielt er sich mehr zurück, indeß galt er doch, gleich A. v. Humboldt, stets als ein Vertreter liberaler Anschauungen. — Aeußerst delicat wurde die Situation der Aerzte des Königs in seiner letzten Krankheit, da von ihrem sachverständigen Gutachten zunächst die Entscheidung der wichtigsten staatsrechtlichen und politischen Fragen abhing. Schönlein war nur Ehrenmann und nicht Hofmann, nur Arzt und nicht Diplomat oder Politiker. Zwar wurde ihm dafür von der Partei, die damals gern noch länger im Namen und unter der Firma des geistig unfreien Königs in ihrem eigenen Sinne und Interesse fortgewirthschaftet hätte, wenig Dank und schlechte Anerkennung; ihm aber blieb das stolze Bewußtsein redlich erfüllter Pflicht, und aufrechten Hauptes konnte er von dannen gehen."

Durch den Tod seiner liebenswürdigen Gattin, welche am Typhus starb, und seines einzigen talentvollen Sohnes, der in Afrika auf einer botanischen Excursion dem Sonnenstich zum Opfer fiel, wurde der sonst so starke Mann an seiner verwundbarsten Stelle getroffen; immer mehr schloß er sich von der Welt ab und Anfangs 1859 erbat er sich und erhielt seinen Abschied. Mit den beiden Töchtern, die ihm noch geblieben waren, zog er sich nach seiner Vaterstadt Bamberg zurück, wo er schon lange ein Haus für sich gebaut und eingerichtet hatte.

Die Bibliothek dieser Stadt hatte er von Jugend auf durch wahrhaft fürstliche Ankäufe beschenkt. (Im Ganzen dedicirte er ihr 25,000 Schriften.) An den Bibliothekar Jäck gingen Sendungen aus Würzburg, Zürich, Frankfurt und Berlin von Schönlein jährlich ab. Als einmal die Zeitungen im Jahre 1835 aussprengten, Schönlein wäre gestorben, schrieb Schönlein folgenden Brief an Jäck: „Soeben erfahre ich durch die „Allgemeine Zeitung", daß ich gestorben bin. Um Ihnen die vorläufig vergebliche Mühe eines Nekrologes zu ersparen, erhalten Sie dieses Lebenszeichen von Ihrem lebenden und lebenslustigen Schönlein."

In Bamberg lebte er in beschaulicher Ruhe, besonders mit Numismatik, Länderkunde und Literatur der Epidemien beschäftigt.

„Als am 23. Januar 1864, durch eine Zunahme seines Kropfübels bedingt, ein schneller Tod ihn antrat, da starb er ruhig in dem Bewußtsein, daß seine Arbeit gethan sei, recht und gerecht, ein Muster wahrer Humanität und Liberalität im guten klassischen Sinne des Wortes. Nichts Menschliches ward ihm fremd."

[Feine Kritik.] Die Königin von England bewilligt alljährlich an Personen, die sich ausgezeichnet haben und in mißlichen Verhältnissen leben, Pensionen bis zu 1200 Pfd. St. Die Liste für 1865 ist jetzt erschienen und zeigt auch eine Prämie für den Literaten, der „Das Leben Cäsar's" ins Englische übertragen.

Mir zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

wenige Zeugen, die Vertheidigung deren etliche 30 (nach anderen Nachrichten 200) zu verhören, und es steht zu hoffen, daß die Untersuchung anfangs nächster Woche schließen wird.

Jefferson Davis, der Vicepräsident Stevens, der Exgeneralpostmeister Reagan, der Reitergeneral Wheeler und der Agent C. C. Clay, der von Canada aus gegen unsere Städte und Schifffahrt agirte und auf dessen Verhaftung 25,000 Dollars gesetzt waren, sind sicher in Fort Monroe eingetroffen. Clay hat sich freiwillig gestellt, die anderen wurden, wie früher berichtet, in Georgien gefangen genommen, nach Savannah gebracht und dort eingeschifft. Von den großen Schätzen, welche Davis mit fortgeführt haben soll, ist bis jetzt wenig aufgefunden worden. Er hat sein Geleit (etliche tausend Reiter) vor der Entlassung generös bezahlt, allein das erklärt das Abhandenkommen der Millionen nicht. Es ist viel wahrscheinlicher, daß das Geld nach Cuba oder England vorausgegangen ist.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 10. Juni. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Amts-Predigten: St. Elisabet: Subsenior Herbstein, 9 Uhr; St. Maria Magdalena: Konsistorialrath Heinrich, 9 Uhr; St. Bernhardin: Lector Döring, 9 Uhr; Hofkirche: Hofprediger Dr. Gillet, 9 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Pastor Letzner, 9 Uhr; St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Divisionsprediger Freyschmidt, 10¾ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Eccl. Kutta, 8 Uhr; Krankenhospital: Pred. Dondorff, 9 Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr; St. Trinitatis: Pred. David, 8½ Uhr; Armenhaus: Lector Schröder, 9 Uhr; Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Diak Neugebauer, 1¾ Uhr; St. Maria Magdalena: Diak. Dr. Gröger, 1¾ Uhr; St. Bernhardin: Diak. Hesse, 1¾ Uhr; Hofkirche: Pred. Dr. Koch, 2 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Pred. Hesse, 1¾ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pred. Kristin, 1 Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelstunde), 1¾ Uhr.

Diesen Sonntag findet die Collecte für die evangel. Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Anstalt statt.

Donnerstag, den 15. Juni, Vormittags 9 Uhr: Feierliche Installation des Predigtamts-Kandidaten Treblin als Lector an der Kirche zu St. Bernhardin durch den Kirchen-Inspector Herrn Konsistorialrath Heinrich.

=bb= [Diakonatsweihe.] Heut Morgen ertheilte der Herr Fürstbischof 41 Subdiakonen des hiesigen Alumnats in der Kreuzkirche die Diakonatsweihe.

** [Glockenguß.] Die in der hiesigen Kriegerschen Glockengießerei auf der alten Taschenstraße Nr. 24 gefertigten und für die Kirche des Barmherzigen-Brüderklosters in Steinau bestimmten drei Glocken, wurden heute Vormittag auf der Stadtwaage gewogen, und erregten bei dem Transport die allgemeinste Aufmerksamkeit. Dieselben zeichnen sich nicht nur allein durch gefällige Façon und correcten Guß, sondern auch durch ihren herrlichen Klang vortheilhaft aus. Einer der folgenden Verse: „Nach oben müssen Herzen schlagen, die freudig hoffen, nimmer zagen." „Wollet Friede, Eintracht pflegen, sie begleitet Gottes Segen." Und: „Viel Gnade hat euch Gott gegeben, danket ihm fortan durch euer Leben", schlingen sich inmitten in lateinischer Inschrift und in erhabenem Gusse um eine jede der Glocken, während sich oben, unterhalb der Krone die betreffenden Taufnamen: „Maria — Johannes de Deo — Raphael" und „Anno domini 1865" befinden.

△ [Kirchen-Concert.] Am 9. Juni fand in der Elisabetkirche eine musikalische Aufführung statt, welche ein ziemlich zahlreiches Auditorium fand. Unter den Gesangsaufführungen verdienen, unserem Dafürhalten nach, das Perti'sche „Adoramus", die Arie aus dem „Messias", der 51. Psalm von Thoma und der achtstimmige 43. Psalm von Mendelsohn-Bartholdy die größte Anerkennung. Trotz der großen Anstrengung während des Vortrags von 7 Piecen bewährte sich der Gesangschor von Thoma in Bezug auf Tonhalten und Vortrag recht gut. — Die schönen Stimmmittel von Fräulein Damke und Herrn Lehrer Schubert waren dem großen Raume vollständig angemessen. — Einen gewaltigen Eindruck machten auch auf uns Nr. 2 und 3 der Orgelpiecen, nämlich: Präludium und Fuge von Joh. Seb. Bach und Toccata von Hesse.

** [Universität.] Laut des neuesten Personal-Bestandes der hiesigen königlichen Universität für das Sommer-Semester 1865 haben sämmtliche 5 Fakultäten 41 ordentliche, 16 außerordentliche Professoren und 28 Privat-Docenten, sowie außerdem 5 Lectoren, 4 Kunst-Lehrer, 1 Stall- und 1 Fechtmeister fungiren. Von den immatriculirten Studirenden, deren Zahl sich im vorigen Semester auf 885 belief, sind 120 abgegangen, dagegen sind in diesem Semester 143 hinzugekommen, so daß jetzt ihre Gesammtzahl 908 beträgt, und zwar kommen 177 auf die katholisch-theologische, 95 auf die evangelisch-theologische, 147 auf die juristische, 174 auf die medicinische, 315 auf die philosophische Fakultät. Da außerdem noch 93 als zum Hören der Vorlesungen berechtigte die hiesige Universität besuchen, so ist die Gesammtzahl der Studirenden 1001.

[Militärisches.] Gestern wohnte der kommandirende General von Mutius einem Exercitium der hiesigen Artillerie auf der Viehweide bei. Gegen 8½ Uhr standen die Batterien in Parade-Aufstellung auf dem Platze. Nachdem der Herr General die Aufstellung besichtigt, begannen die Evolutionen. Mehreremal wurde abgeprotzt und mit Manövercartouchen gefeuert. Hierauf fand ein Parademarsch statt. Zum Schluß setzten die Batterien über einen aufgeworfenen Graben, und traten dann die Musik an der Spitze, den Rückmarsch an. Das Ganze gewährte ein recht anziehendes, militärisches Bild, da die verschiedenen Aufstellungen mit großer Schnelligkeit und Sicherheit ausgeführt wurden. Es ist wohl das letztemal, daß die Artillerie auf der Viehweide exercirte, da sie von jetzt ab ihre Uebungen in Carlowitz fortsetzen soll. Am 4. Juli rückt die hiesige 2. Fuß-Abtheilung zu den Schießübungen nach der falkenberger Gegend ab.

[Verhaftung.] Am Donnerstag Abend wurde eine sehr fein gekleidete Frauensperson von einem Criminalbeamten aus einer der Logen des ersten Ranges im Stadttheater herausgeholt und ist dann vermuthlich verhaftet worden. Wie man sich erzählt, soll sie einen bedeutenden Ladendiebstahl verübt haben und im Theater zufällig von dem Bestohlenen wiedererkannt worden sein.

[Eine Gaunerin.] Gestern Mittag ist eine höchst verschmitzte Gaunerin von sehr jugendlichem Alter verhaftet worden. Am Donnerstag erschien ein feingekleidetes Mädchen in dem Hotel zur „goldenen Gans", und gab sich für die Tochter eines berliner Banquiers aus, welche ihren Eltern vorangeeilt sei, um zwei Zimmer für sie zu bestellen, da sie schon am nächsten Tage nachkommen würden. Das Hotel war indeß so besetzt, daß überhaupt keine Fremden mehr aufgenommen werden konnten, und mußte sich die Dame daher ein anderes Unterkommen suchen. Sie fand dasselbe in Galisch's Hotel, und erhielt die verlangten beiden Zimmer, da sie sich so schlau zu benehmen wußte, daß kein Mißtrauen erregt wurde. Kaum einlogirt, begab sie sich in verschiedene, hiesige Modewaarengeschäfte und Putzhandlungen, und ließ sich eine große Auswahl der verschiedenartigsten Gegenstände, in das Hotel bringen, von denen sie einen Theil ankaufte, mit dem Versprechen, die Zahlung sofort zu leisten. Da dies nicht geschah, kam der Betrug zu Tage. Die Schwindlerin ist erst 14 Jahre alt, und die Tochter eines hiesigen Werkführers.

Breslau, 10. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Berliner-Straße Nr. 40 zwölf Thaler zwanzig Silbergroschen baares Geld; Dorotheengasse Nr. 3 ein graues Umschlagetuch mit blau und braun gemusterter Kante; Klosterstraße Nr. 13 ein Paar schwarz und weiß melirte Beinkleider, ein Entrecdrücker, drei kleine Schlüssel, ein Petschaft, gezeichnet M. K., und ein Geldbeutel mit 1 Thaler 20 Silbergr. Inhalt; Oderstraße Nr. 17 zwei Kopfkissen mit roth und weiß gestreiften Inletten und blau und weiß karrirten Ueberzügen.

Polizeilich mit Beschlag belegt wurde: ein Plätteisen von Messing mit schwarzem Holzgriffe.

Gefunden wurden: ein goldener Ohrring; ein Haar-Armband; eine große Wagenplaue; ein Paar braune Glaceehandschuhe; ein Päckchen baumwollenes Garn mit vier Stück Stricknadeln; eine in Leinwand eingehüllte silberne Kapsel-Uhr; eine messingene Uhrkette; eine goldene Damenuhr und ein herrenloser Handwagen.

[Unglücksfall.] Am 7. d. M. Nachmittags wurden auf der Oderstraße eine Landfrau und ein neben derselben hergehendes 4jähriges Mädchen, von einer Droschke zu Boden gerissen und gerieth hierbei das Kind unter die Räder der Droschke. Dasselbe erlitt indeß nur eine leichte Quetschung am linken Fuß, während die Landfrau durch das Niederstürzen auf das Straßenpflaster sich eine Beschädigung an der Stirn zuzog. (Anz.- u. Frmdbl.)

Goldberg, 9. Juni. [Jubelfest.] Der 8. Juni, an welchem im vorigen Jahre ein großer Theil der Stadt in Trümmer und Asche gelegt wurde, sollte dieses Jahr ein Festtag für unsere Bewohner werden; denn an diesem Tage feierte unser allerseits hochverehrter königl. Sanitätsrath Herr Dr. Massalien sein 50jähriges Doctor-Jubiläum, und gleichzeitig fand am selben Tage die feierliche Einholung Sr. Hochwürden des Herrn Pastor Spangenberg statt. Die Achtung und Liebe, deren sich der Jubilar zu erfreuen hat, documentirten sich in den zahlreichen Ovationen, welche ihm erwiesen wurden; es ist wohl kein Verein, keine Corporation in der Stadt, die sich nicht beeilt hätte, ihm ihren Glückwunsch darzubringen. So der Turn- und Rettungs-Verein, welcher am Vorabende des Festes dem Jubilar einen Fackelzug mit Ständchen darbrachte und ihn durch eine Deputation ersuchte, die Ehren-Mitgliedschaft im Verein anzunehmen. Der Jubilar dankte aus offenem Fenster mit kräftigem „Gut Heil". Die fünfte Nachmittagsstunde versammelte Freunde und Verehrer des Herrn Sanitätsraths im Gasthofe der 3 Berge zu einem Diner. Die Collegen des Jubilars hatten hier die Freude, ihm das Ehren-Doctor-Diplom der berliner Universität, nebst einem von der Fakultät an ihn selbst gerichteten Glückwunsch zu überreichen. Viele Toaste feierten den Helden des Tages, der in längerer Rede dankte, doch den Gipfelpunkt des Festes bildeten die zum Schluß aufgeführten lebenden Bilder, die, durch ein Gedicht erläutert, Scenen aus dem Leben des Jubilars vorführten. (Fama.)

r. **Namslau**, 9. Juni. [Tod in Folge schwerer Verletzung.] In dem von hier eine Meile entfernten Dorfe Woitsdorf, Kreis Oels, hatten am 6. d. M., als am dritten Pfingstfeiertage, die Knechte — wie dies leider an vielen Orten üblich ist — sich durch starken Genuß von Branntwein in aufgeregte Stimmung versetzt, und durchzogen Abends in der 7. Stunde das Dorf. In demselben Augenblicke trat die Magd des Bauer Göldner, mit einer Sense bewaffnet, aus dem Gehöft ihres Dienstherrn auf die Dorfstraße, um in einem gegenüber liegenden Garten Gras zur Viehfütterung zu mähen. Einer der Knechte, Namens Schwarz, entriß ihr die Sense, von der er behauptete, daß sie nichts tauge, schwang sie in rohem Uebermuthe einigemale um sich und warf sie zuletzt mit kräftigem Schwunge weit von sich. In derselben Minute trat die 8jährige Tochter des Inlieger Göldner aus dem elterlichen Hause und diese wurde von der Sense so schwer getroffen, daß sie alsbald besinnungslos zu Boden stürzte. Die scharfe Sense hatte ihr den rechten Ober-Arm total und bis auf die Knochen durchschnitten und ihr auch noch auf der linken Seite des Gesichts eine große Wunde beigebracht. Das unglückliche Mädchen kam zwar auf kurze Zeit wieder zum Bewußtsein, doch ist es nach Verlauf von 2 Stunden, jedenfalls in Folge der starken Blutung verschieden. Der Knecht entfloh zwar nach der That, kehrte aber Nachts zu seinem Wirthe zurück und legte sich zu Bette. Er ist durch das Dorfgericht festgenommen.

=a= **Ratibor**, 9. Juni. [Theater. — Unglücksfälle.] Wie wir bereits mitgetheilt haben, sollte hierorts ein Theatergebäude durch eine Actiengesellschaft erbaut werden, und hatte zu diesem Behufe im vorigen Jahre die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, auf dem Holzmarkte einen Bauplatz unentgeltlich herzugeben. Die königl. Regierung zu Oppeln hat jedoch diesen Beschluß nicht genehmigt, und hat sich somit der gedachte Plan zerschlagen. Wir werden jedoch nicht ohne Theatergebäude bleiben. Hr. Brauereibesitzer Haußmann baut gegenwärtig für eigene Rechnung ein Theater und ist der Bau schon soweit gediehen, daß, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, derselbe schon Ende Juli d. J. als vollendet zu betrachten sein dürfte. Der gedachte Bau ist ein großartiger und eleganter, und Herrn Haußmann gebührt der Ruhm, einem Bedürfnisse abgeholfen zu zu haben. — Herr Theaterdirektor Stegemann ist mit seiner gut organisirten Schauspieler-Gesellschaft hier eingetroffen. — Vorgestern ertranken in der Oder beim Baden 2 Knaben, 9 und 10 Jahre alt. Der 10jährige Knabe wollte den 9jährigen vom Ertrinken retten, wurde jedoch von letzterem erfaßt, und in das nasse Grab hinabgezogen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

≏ **Breslau**, 10. Juni. [Stadtgerichts-Deputation.] Als die Opernsängerin verehel. Gregorowicz, geb. Scher, alias Marie Grohmann, Anfang dieses Jahres in Breslau sich aufhielt, kam die verehel. Adele Friedmann, geb. Teichmann, deren Geschäft in Weißwaarenhandel besteht, zu ihr, um ihr Sachen anzubieten. Dieselben hatte sie in einer Schachtel, aus der sie in der Wohnung der Sängerin auf dem Clavier ausgebreitet wurden. Die Gr. hatte auf einen neben dem Flügel befindlichen Tisch beim Eintritt der Friedmann eine Kassenanweisung über 5 Thlr. hingelegt. Diese vermißte sie, als die Friedmann sich entfernt hatte. Da auf Letztere der Verdacht der rechtswidrigen Zueignung fiel, wurde bei ihr Haussuchung gehalten und in derselben Schachtel, in welcher sich damals die Weißwaaren befunden hatten, die Kassenanweisung über 5 Thlr. vorgefunden. Wie dieselbe hineingekommen, wußte die Friedmann nicht anzugeben; es sei aber wahrscheinlich, wie sie sagte, daß sie beim Einpacken der Waaren aus Versehen mit hineingerathen wäre. Dieser Angabe wurde jedoch kein Glauben geschenkt, da die Grohmann bei der Betrachtung der ihr vorgelegten Waaren etwas knistern gehört haben, und als sie sich hierauf umwendete, gesehen haben will, wie die Friedmann mit der einen Hand nach dem Busen gegriffen und anscheinend etwas in das dort geöffnete Kleid hineingesteckt habe. Auf diese Umstände hin wurde gegen die Friedmann bei der hiesigen Stadtgerichts-Deputation die Anklage wegen einfachen Diebstahls erhoben. Die Vertheidigung führte Justizrath Guhrauer. Er widerlegte die gegen die Angeklagte sprechenden Indicien. Aus dem Umstande, daß die Grohmann etwas knistern gehört habe, schließen zu wollen, daß dies die Kassenanweisung gewesen sein müsse, sei nicht gerechtfertigt; dagegen anzunehmen, daß das Knistern durch das Ausbreiten der Weißwaaren entstanden sei. Der Umstand, daß die Kassenanweisung bei der Friedmann noch vorgefunden worden sei, spreche nicht gegen, sondern für sie; hätte sie die Anweisung an sich genommen, oder auch nur später gemerkt, daß sie zufällig in den Besitz einer solchen gekommen sei und hierbei den Entschluß gefaßt, sie sich zu behalten, so würde sie Sorge getragen haben, sie aus der Schachtel zu entfernen und so schleunig als möglich auszugeben. Es sei nichts wahrscheinlicher, als daß dieselbe von dem Tisch neben dem Clavier beim Einpacken der Waaren mit eingepackt worden sei. Die Angeklagte befinde sich in guten Verhältnissen, sei vollkommen unbescholten, ihre Unschuld mit Gewißheit anzunehmen. Er müsse daher Freisprechung beantragen. Diese erfolgte durch den Spruch des Gerichtshofes.

= **Berlin**, 9. Juni. Das Kriminalgericht verhandelte heute einen Prozeß, der geeignet sein dürfte, obwohl es sich nur um eine Anklage wegen Diebstahls handelte, auch in weitern Kreisen Interesse hervorzurufen. Auf der Anklagebank erschien nämlich eine kleine Tänzerin, die sich durch ihr Auftreten im Victoria-Theater und später im Kroll'schen Etablissement eine gewisse Beliebtheit errungen, Marie Josephine Durvant, genannt „Finette". Diese kleine Künstlerin wurde von der Anklage beschuldigt, dem Geh. Legat.-Rath v. Schack, der sie am 15. April d. J. in ihrer Wohnung besucht hat, ein Portemonnaie mit 25 Stück Napoleonsd'ors entwendet zu haben. Die Sache hatte schon bei ihrem Bekanntwerden Aufsehen erregt, und es war daher nicht zu verwundern, daß sich ein zahlreiches und elegantes Herren-Publikum — wahrscheinlich Verehrer der kleinen Finette — im Zuhörerraume eingefunden hatte. Vor dem Beginne der Verhandlung beantragte der Staatsanwalt im Interesse der Sittlichkeit, die Ausschließung der Oeffentlichkeit, der Vertheidiger R.-A. Simson, wie die Angeklagte protestirten jedoch dagegen und der Gerichtshof lehnte den Antrag vorläufig ab. Die Angeklagte, die in eleganter Toilette vor Gericht erschien, spricht nur die französische Sprache. Sie erklärte, daß sie in Bordeaux geboren, 24 Jahre alt und noch niemals in Untersuchung gewesen sei. Auf die Anklage verantwortete sie sich klar und zusammenhängend. Sie erzählte, wie der Geh. Leg.-Rath v. Schack sich ihr im Kroll'schen Lokale genähert, ihr gesagt, daß er sie aus ihrer Photographie schon längere Zeit kenne, und sie um ihre nähere Bekanntschaft gebeten habe. Sie habe sich damals sehr gelangweilt in Berlin, das Anerbieten gern angenommen und v. Schack habe sich nun bemüht, ihr Zerstreuungen aller Art zu schaffen. Er habe ihr täglich Geschenke von Blumen und feinen Kleidern gemacht, er sei mit ihr ausgeritten, habe verschiedene Lokale besucht ꝛc. Am 14. April d. J. sei sie in Geldverlegenheit gewesen, habe v. S. um Geld gebeten, dieser habe ihr ein Lotterieloos oder einen Wechsel angeboten, sie aber habe ihm erwidert, 500 Francs seien ihr das liebste. Am andern Tage habe v. S. sie besucht, habe ihr das Portemonnaie mit dem Golde gezeigt und sie gefragt, was es für eine Münzsorte wäre. Auf ihre Antwort habe er ihr die Goldstücke geschenkt. v. S. ist an dem gedachten Tage resp. Abende sehr lange bei der Angeklagten gewesen — wie sie sagte bis 12 Uhr Nachts, und es scheint dabei ein Zerwürfniß zwischen Beiden entstanden zu sein, wegen Anforderungen, die v. Schack an die Angeklagte gestellt. Die Angeklagte begann diese Vorgänge zu schildern, der Staats-Anwalt beantragte jedoch wiederholt die Ausschließung der Oeffentlichkeit bei der fernern Verhandlung und der Gerichtshof gab diesem Antrage, gegen den Protest des Vertheidigers auch nunmehr statt. Es ist deshalb über den weitern Verlauf der Verhandlung nichts zu berichten. Resultat derselben ist, daß der Staats-Anwalt zwar 4 Monate Gefängniß gegen die Angeklagte beantragte, der Gerichtshof sie jedoch freisprach.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

⊕ **Berlin**, 9. Juni. [Börsen-Wochenbericht.] Die heute abgelaufene Börsenwoche zeichnete sich durch eine tiefe Geschäftsstille aus. Die Spekulation entwickelte sehr geringe Thätigkeit und der Geldzufluß zu Kapitalanlagen war unbedeutend. Die beginnenden Wollmärkte zogen die disponiblen Kapitalmittel an sich und der Geldmarkt stellte sich entschieden knapper. Eine einheitliche Richtung ist in den Coursbewegungen nicht zu erkennen. Die Course bewegten sich anarchisch, wie gerade die Aufträge einliefen, denen gegenüber die Börse wenig eigenen Halt bewies.

Die Aussichten für unsere Landwirthe gestalten sich ziemlich trübe. Eine theilweise schlechte Ernte steht neben verhältnißmäßig niedrigen Preisen in Aussicht, und die Wollmärkte bringen bei den schlechten Preisen nicht die gewohnten Geldzuflüsse. Auch diese Umstände scheinen ihren Einfluß auf die Börse bereits zu üben, indem sie die Spekulation einschüchtern und das Kapital vorsichtig machen.

Auch die österreichische Finanzoperation, über welche der heute eingegangenen telegraphischen Nachricht bereits mancherlei mehr oder weniger zuverlässige Angaben vorausgegangen waren, verstimmte. Nach der telegraphischen Nachricht verlangt Herr v. Plener:

1)	zur Deckung der zahlbaren Rate der Staatsgüterschuld an die Bank	11,000,000 Fl.
2)	zur rechtzeitigen Tilgung der Bankschuld, im Falle die zur Hypothek dienenden Staatsgüter nicht veräußert werden können	45,000,000 „
3)	zur Deckung der Staatsbedürfnisse für 1865 und 1866, falls die dazu bestimmten Staatsdomänen nicht veräußert werden	18,000,000 „
4)	zur Verminderung der Partial-Hypothekar-Anweisungen (schwebende Schuld)	16,860,000 „
5)	zur Einziehung der Münzscheine	4,000,000 „
6)	zur Deckung des Deficits für 1864	7,000,000 „
7)	zur Deckung des Deficits für 1865 und 1866 abschläglich	10,000,000 „
8)	zur Deckung kontraktlicher Zahlungen an verschiedene Eisenbahnen	3,369,700 „
	Summa...	115,229,700 Fl.

Davon sollen 16,860,000 Fl. auf die schleswig-holsteinische Kriegsentschädigung angewiesen werden, der Rest, so weit nicht die Domänenveräußerungen gelingen, ist auf den Staatscredit angewiesen. Man weiß in der That nicht mehr, welches Ende es schließlich mit den österreichischen Finanzwirren nehmen soll. Die Schuld nimmt reißend zu, das Staatsdeficit bleibt dasselbe und die Valutenverhältnisse bessern sich nicht. Dabei sind die österreichischen Eisenbahnen großentheils in höchst unerquicklichen Finanzverhältnissen, die Industrie liegt darnieder, der Getreide-Export hat fast aufgehört und mit dem Wollexport wird es bei der jetzigen Lage des Geschäfts sich ebenfalls nicht günstig gestalten.

Von den Eisenbahnaktien waren die schlesischen im Ganzen ziemlich fest, nur Neisse-Brieger waren erheblicher weichend. Die Bahn hat im Mai eine recht günstige Einnahme gehabt. Das Plus beträgt 1401 Thlr. oder 12,0 pCt. Auch die Mehreinnahme der Oberschlesischen Bahn war sehr günstig. Das Plus beträgt 41,041 Thlr. oder 13,0 pCt. Breslau-Schweidnitz-Freiburg hatte ein Mehr von 3501 Thlr. oder 3,2 pCt., Oppeln-Tarnowitz ein Mehr von nur 10 Thlr. Die beiden letzteren haben im Mai verhältnißmäßig ungünstig abgeschnitten. Im nächsten Berichte werden wir die vollständige Uebersicht über die Mai-Einnahmen der schlesischen Bahnen geben.

Die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft, deren Aktien sich trotz der sehr ungünstigen Lage des Unternehmens sehr gut halten, hat in ihrer jüngsten General-Versammlung wieder eine Ausdehnung ihres Unternehmens von ziemlich unabsehlichen Dimensionen beschlossen. Sie will, um die Concession, von Osterrath-Essen nach Osnabrück zu bauen (Theil der paris-hamburger Linie), zu erhalten, der Staatsregierung die Gegenconcession des Baues der rechts-rheinischen Bahn (Köln-Ehrenbreitstein-Koblenz) bieten und außerdem durch direkte Fortführung ihrer Bahn bis zur niederländischen Grenze mit der niederländischen Verbindung der Köln-Mindener Bahn in Concurrenz treten. Alle diese Unternehmungen würden einen neuen Kapitalbedarf von 32 Mill. Thlr. veranlassen und das Anlagekapital der Bahn auf 68 Mill. steigern! In wie weit das neue Kapital durch Stammaktien, in wie weit es durch Prioritäten aufzubringen, ist der Entscheidung der Direktion überlassen. Jedenfalls ist das eine Ausdehnung des Unternehmens, deren Rückwirkung auf die Rentabilität der Stammaktien sich nicht entfernt berechnen läßt.

Die Bilanz der hiesigen Disconto-Gesellschaft ist insofern von Interesse, als zwar das in der Heinrichshütte steckende Kapital durch das über dieses Unternehmen getroffene Abkommen allmählich flüssig werden wird, dagegen das „Mobiliar-Credit-Geschäft" im Uebrigen größere Dimensionen annimmt. Es steckten unter den Activis:

		Ende 1864	1863
1) Eigene Werthpapiere:			
a. Staats- und Eisenbahnpapiere	Thlr.	1,975,004	1,313,451
b. Bank-, Hypotheken-, Immobilien- und dergleichen Aktien	„	343,042	31,082
c. Fabrik- und Industrie-Aktien	„	115,258	174,698
d. Bergwerks-Aktien	„	10,607	36,554
2) Heinrichshütte (Hypotheken-Conto)	„	2,291,292	2,327,718
3) Bleialf	„	357,426	309,210
Summa	Thlr.	5,092,629	4,192,713

Diese unbankmäßigen Conti haben also um ca. 900,000 Thlr. oder ¼ zugenommen. Es liegt hierin ein Krebsschaden des Unternehmens, der trotz der riskirten Geschichte eine erhebliche Steigerung der Dividende bis jetzt nicht hat aufkommen lassen. Die Dividende hat doch einen sehr verschiedenen Werth, je nachdem sie aus dem regelmäßigen Bankgeschäfte oder aus Mobilien-, Credit- oder anderen gewagten Unternehmungen erwächst.

Der Monatsbericht der preußischen Bank vom 31. Mai zeigt keine wesentlichen Veränderungen. Die Wechsel- und Lombard-Bestände haben um 1,077,000 Thlr. abgenommen; im Giroverkehr sind 236,000 Thlr. zu-, im Depositenverkehr 428,000 Thlr. abgeflossen, so daß sich aus dem Bankgeschäft ein Geldzufluß von 1,269,000 Thlr. ergiebt. Was die Zunahme der Rubrik „Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Activa" um 1,228,000 Thlr. zu bedeuten hat, darüber lassen sich nicht einmal Vermuthungen aufstellen — eine Unklarheit, die in dem Monatsbericht einer Zettelbank sehr zu tadeln ist. Gegen Ende Mai v. J. ist der Baarbestand um 2,128,000 Thlr., das Wechselportefeuille um 3,214,000 Thlr., der Notenumlauf um 3,825,000 Thlr. größer. Demnach geht die Bank der Wollmarkts-Saison mit ausreichenden Mitteln entgegen.

Fonds und andere zinstragende Papiere haben sich bei stillem Geschäft sehr wenig verändert.

Schlesische Aktien bewegten sich, wie folgt:

	2. Juni.	Höchster Cours	Niedrigster Cours	9. Juni.
Oberschlesische A. und C.	171¾	172	170¾	172
„ B.	153	153	152¾	153
Breslau-Schw.-Freib.	143	143	142¼	142¼
Neisse-Brieger	90⅛	91	89	89
Kosel-Oderberger	61⅛	61⅛	60¾	60¾
Niederschl. Zweigbahn	84	84	84	84
Oppeln-Tarnowitzer	80⅝	80⅝	80⅛	80⅜
Schles. Bankverein	110¾	110⅞	110¾	110⅞
Minerva	35⅞	35⅞	35⅜	35⅛

* **Breslau**, 10. Juni. [Börsen-Wochenbericht.] Die Situation der Börse ist auch in dieser Woche dieselbe geblieben; die Spekulation pausirt und Impulse von außen lassen vergeblich auf sich warten. Sonst pflegte man eine Geschäftsstille um diese Zeit mit den Wollmärkten in Zusammenhang zu bringen, gegenwärtig ist aber die Geschäftsunlust speciell in den Börsenverhältnissen selbst so evident hervorstechend, daß jeder andere Grund unhaltbar erscheinen muß. Gar zu lange kann wohl ein solcher Zustand nicht anhalten; findet die Hausse nicht bald eine Veranlassung, ohne Rücksicht auf die schwebenden Engagements eine größere Thätigkeit zu entwickeln, so wird sie wohl zunächst mit Realisirungen beginnen und es dann mit Operationen in umgekehrter Richtung versuchen. Das Geschäft in Amerikanern hat ebenfalls bedeutend nachgelassen, die Umsätze erreichen lange nicht mehr die früheren Dimensionen. Oesterr. Effekten schwankten in dieser Woche mehr als sonst; Anfangs fest, erlitten dieselben an gestriger Börse auf die von Wien in Folge der Finanzvorlage eingetroffenen schlechteren Notirungen einen merklichen Rückgang, schließen aber heute wieder einen Schein fester.

Oesterr. Creditaktien 85¼—84¼—84⅝,
National-Anleihe 70¼—70¾—70⅛.

Loose von 1860 85¾-86¼-85⅝,
Banknoten 93⅜-93⅞

gehandelt. In Eisenbahnaktien waren im Allgemeinen keine großen Veränderungen, nur Oberschlesische schließen in Folge der besseren Mai-Einnahmen ca. 1 pCt. höher.

Oberschlesische 171¼—172¼,
Freiburger 142¾—142⅙,
Tarnowitzer 80¾—80½,
Koseler 69½—69½,
Warschau-W. 69½—69⅛

umgesetzt. Fonds die ganze Woche hindurch flau, da der Wollmarkt diesmal keinen Absatz brachte; erst heute trat einige Kauflust ein und mit ihr ein kleiner Aufschlag. Von Wechseln sind einige größere Posten Hamburg und Paris ohne erhebliche Coursveränderung gehandelt worden; von London war wenig am Markte, da sich Engländer wenig am Wollmarkt betheiligt haben.

Monat Juni 1865.

	6.	7.	8.	9.	10.
Preuß. 4proc. Anleihe....	98¾	98¾	98⅞	98⅞	98⅞
Preuß. 4½proc. Anleihe..	102⅝	102⅝	101⅔	102	102
Preuß. 5proc. Anleihe...	106	105¾	106	105 11/12	105¾
Preuß. Staatsschuldscheine.	91⅛	91¼	91⅜	91¼	91⅜
Preuß. Prämien-Anleihe..	130	130	130	130	130
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	91½	91½	91½	91½	91¾
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	100	100	100	100	100
Schles. Rentenbriefe......	98¾	98¾	98 7/12	98⅝	98⅞
Schl. Bankvereins-Antheile	110¾	110½	110⅔	110½	110⅞
Kosel-Oderberger.........	61¼	60¾	60¾	60⅝	61
Freiburger Stammaktien..	142⅝	142½	142 7/12	142⅛	142⅙
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	171¼	171	171⅝	171¾	172
Oppeln-Tarnowitzer......	80¼	80½	80⅜	80	80½
Neisse-Brieger..........	90½	89½	89	89¼	89
Warschau-Wiener E.-A....	69⅛	69¼	69	69	69⅛
Russ. Papiergeld.........	80⅝	80¾	80⅔	80⅞	80⅚
Oesterr. Banknoten.......	93⅜	93¾	93¾	93⅞	93¾
Oesterr. Credit-Aktien....	85	85¼	85¼	84¼	84⅝
Oesterr. 1860er Loose.....	85¾	86¼	86¼	85¼	85⅜
Oesterr. 1864er Loose.....	52½	52½	52¾	52¾	52½
Oesterr. Silber-Anleihe...	75⅛	75⅜	75¼	75⅜	75¼
Oesterr. National-Anleihe.	70¼	70½	70½	70¾	70½
Amerikanische 1882er Anl..	71½	72	71⅞	71⅞	72½

† **Breslau,** 10. Juni. [Börse.] Die Börse verkehrte in fester Haltung bei wenig veränderten Coursen; Fonds fest und theilweise höher. — Oesterr. Creditaktien 84½—84⅝ bez. und Br., National-Anleihe 70½ Br., 1860er Loose 85⅝ bez., Banknoten 93⅞—93¾ bez. und Br. Oberschlesische Eisenbahnaktien 172 bez. und Gld., Freiburger 142¼—⅛ bez., Kosel-Oderberger 61 Br., Oppeln-Tarnowitzer 80½ bez. u. Gld., Neisse-Brieger 89 Br. Warschau-Wiener Aktien 69⅛ Gld. Amerikaner 72½ bez. und Gld.

Breslau, 10. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) schließt fester, gek. 4000 Ctr., pr. Juni und Juni-Juli 35⅝—¾ Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August 35¾—36 Thlr. bezahlt und Gld., August-September 37¼ Thlr. bezahlt, September-Oktober 38 bis 38¼ Thlr. bezahlt, Oktober-November 38½—¾—⅝ Thlr. bezahlt, November-Dezember 38¾ Thlr. Br.

Weizen (pr. 1000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juni 46 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juni 32½ Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juni und Juni-Juli 37 Thlr. bezahlt, Juli-August —, August-September —.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Scheffel, pr. Juni 114 Thlr. Gld.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) matter, gek. — Ctr., loco 13⅓ Thlr. bezahlt, pr. Juni und Juni-Juli 13 5/12 Thlr. Br., Juli-August 13 5/12 Thlr. Br., August-September —, September-Oktober 13⅚ Thlr. bezahlt und Br., Oktober-November 13⅚ Thlr. bezahlt, November-Dezember 14 Thlr. bezahlt und Br., April-Mai 1866 14⅓ Thlr. Br.

Spiritus wenig verändert, gek. 65,000 Quart, loco 13½ Thlr. Gld., 13⅔ Thlr. Br., pr. Juni und Juni-Juli 13½ Thlr. Gld., Juli-August 13½ Thlr. Gld., August-September 13⅚ Thlr. Gld., September-Oktober 14 bez.

Zink 6 Thlr. 23 Sgr. bez. u. Gld. **Die Börsen-Commission.**

Breslau, 10. Juni. [Zuckerbericht.] Es bleibt fortdauernd nichts Neues von Belang über Zucker anzuführen. Auch diese Woche nahm der Verkehr in Zucker seinen regelmäßigen Verlauf bei unveränderten Preisen, wobei wiederum feine weiße, sowie feine gelbe Farine besonders gut beachtet waren. (Bresl. Handelsbl.

Posen, 9. Juni. [Wollbericht.] Seit heute Früh treffen bedeutende Zufuhren ein: Unsere Waagen sind mit dem Wiegen in voller Thätigkeit. Schon jetzt, gegen Mittag, ist das zugeführte Quantum auf 10,000 Ctr. anzuschlagen. Einige kleine Pöstchen ord. Wollen wurden im Laufe des heutigen Vormittags mit einem Abschlag von 8 Thlr. pr. Ctr. gegen voriges Jahr verkauft. Die Wäsche fällt in diesem Jahre im Allgemeinen besser aus. (Ostd. Z.)

△ [Die Handelskammer für die Kreise Reichenbach, Schweidnitz und Waldenburg] hat ihren 46 Seiten in Quart enthaltenden Jahresbericht pro 1864 erscheinen lassen. In dem Begleitbericht an den Handelsminister ist hervorgehoben, daß der Krieg gegen Dänemark im Ganzen eigentlich keinen Einfluß auf den Geschäftsbetrieb des Handelskammer-Bezirkes geäußert habe, nur die früher nicht unbedeutenden Sendungen von Leinwand für das Militär fielen aus. Die Fortdauer des amerikanischen Krieges lähmt die Baumwollen-Industrie noch immer in einer Weise, daß sie durchaus nicht den nöthigen Aufschwung erreichen konnte, um die Lage der Weber zu verbessern. — Die Leinen-Fabrikation hat nach dem Jahresbericht an Ausdehnung gewonnen. Der Absatz von Halbleinen hörte im Laufe des 1. Halbjahres vollständig auf, und ist auch später nicht wieder in Gang gekommen. Der Absatz an Leinen erstreckte sich im Allgemeinen wie früher auf den Zollverein, Holland, Norwegen, Polen und Rußland. Der frühere bedeutende Absatz nach Dänemark hat aufgehört. Die Baumwoll-Industrie war großen Preis-Schwankungen im Material und im Fabrikate unterworfen. Der Absatz war sowohl in Bezug auf Preise als auf den Umfang ungünstig. Die Rückwirkung auf die Beschäftigung der Arbeiter hat sich selbst während der letzten 3 Monate des Jahres 1864, in denen die Fabrikate unverkäuflich waren, weniger empfindlich geäußert, als befürchtet wurde. — Einschränkungen haben gegen das Ende des Jahres zwar stattgefunden, doch haben die Arbeitsgeber die dankenswerthesten Anstrengungen gemacht, ihre Arbeiter so viel als möglich zu beschäftigen, trotzdem die gänzliche Einstellung der Arbeit oft viel vortheilhafter gewesen wäre.

Die Anzahl der selbstständigen Weber beträgt:

a) im Kreise Reichenbach	4692	
b) im Kreise Schweidnitz	1479	
c) im Kreise Waldenburg	2285	
Summa	8456	Weber.
Pro 1863	8593	"
Daher vermindert um	137	Weber.

Davon weniger im Kreise Schweidnitz 98, im Kreise Waldenburg 306, und Zugang im Kreise Reichenbach 267 Weber. — Die Anzahl der männlichen und weiblichen Weber-Gehilfen mit Einschluß der Familienglieder beträgt in allen 3 Kreisen 7760. Die Zahl hat sich pro 1864 vermindert um 188. — Die gesammte Weberbevölkerung beträgt 16,216 Personen, und hat sich pro 1864 vermindert um 325.

Von den Webern treiben 2557 Nebenbeschäftigung, im Jahre 1863 betrug die Zahl der auch andere Gewerbe treibenden Weber 2161.

Arbeitslos waren im Kreise Reichenbach	198	Weber.
" " Schweidnitz	240	"
" " Waldenburg	11	"
zusammen	449	Weber.

Im Jahre 1863 waren dagegen 563 Weber ohne Arbeit. 15 Individuen sind durch eigenes Verschulden arbeitslos geworden. Die Handelskammer hat unter Vorsitz ihres Präsidenten, Fabrikbesitzer F. Kopisch zu Waizenrodau pro 1864 6 Plenarsitzungen gehabt, in welchen ca. 60 Vorlagen ihre Erledigung fanden.

⊙ **Breslau,** 10. Juni. [Ein neuer Aufschwung der Zink-Industrie] dürfte durch die Erfindung: Zink zu verzinnen, nach der üblichen Weise wie Weißblech gearbeitet wird, hervorgerufen werden. Der Erfinder, Conrad Dellen, Metallfabrikant, ist um ein Patent auf 10 Jahre unterm 2. v. M. bei der kgl. Regierung eingekommen, dieselbe hat demselben darauf unterm 17. v. M. den Bescheid zugestellt, daß solche den nöthigen Bericht an das Ministerium des Innern erstattet hat. — Der Nutzen, den die Erfindung bringt, ist von erheblicher Wichtigkeit, und zwar schon bei 2 Arten der Verwendung, nämlich: 1) bei der Bedachung, und 2) bei der Telegraphie. Es ist erwiesen, daß ein verzinntes Zinkdach die Dauer des kupfernen besitzt. Die galvanische Batterie, mit in derselben verzinnte Zinkpole, ergiebt 25 pCt. schnelleren Strom und erübrigt an Säuren und Metall 30—40 pCt. — Vom 18. April d. J. bis heut sind Versuche bei der Telegraphie angestellt worden und weisen den Nutzen als begründet nach.

[Postkarten.] Unter den anerkennenswerthen Verbesserungen im preußischen Postverkehr verdient die neue Einrichtung, vermöge offener Karten, in ungefährer Größe der Postanweisungen, gedruckte Anzeigen aller Art im Umfange des preußischen Postgebietes gegen eine Francatur von 4 Pf. befördern zu können, die allgemeine Beachtung der Handelswelt. Die Verwendung der offenen Karten gewährt den Vortheil, daß die Kosten und Mühen, welche mit der Umlegung von Streif- und Kreuzbänden verbunden sind, vermieden werden, sowie daß, da die Adresse auf die Karte selbst geschrieben ist, eine Trennung derselben wie bei Sendungen unter Band nicht vorkommen kann; außerdem ist es Pflicht der Postanstalt am Aufgabe-Orte, festzustellen, ob die Karte zur Versendung geeignet ist, sonach ist eine Post-Contravention und deren Bestrafung unmöglich. Dem gegenüber bemerken wir, daß zu den Einnahmen des englischen und vornehmlich des londoner Stadtpostamtes die Versendung von Ankündigungen und Preislisten der Detail-Läden ein sehr Erkleckliches beiträgt, denn dieselbe Annonce, die mit theurem Gelde in den Zeitungen eingerückt wird, wandert nebenbei durch die Pennypost in vielen tausenden von Exemplaren direct an die Adresse von Hausbewohnern. Solcher Ankündigungen wurden im vorigen Jahre gegen 4 Millionen vom londoner Postamte allein befördert. In England kömmt überhaupt jedwedes Ereigniß der Post zu gute; so wurden bei der letzten Wahl für Lambeth (londoner Bezirk auf der Südseite der Themse) an einem einzigen Tage 40,000 Wahlansprachen durch die Post innerhalb der Hauptstadt befördert, es kann bei zukünftigen Neuwahlen diese Einrichtung demnach auch für uns von großer Bedeutung sein.

Schützen- und Turn-Zeitung.

Sagan, 8. Juni. Unser diesjähriges Pfingstschießen begann, von dem schönsten Wetter begünstigt, am 6. d. Mts., Vormittags, in herkömmlicher Weise mit dem Auszuge der Schützen. Am ersten Schießtage hat den Königsschuß der Pfefferküchler Herr E. Müller, den zweitbesten Schuß Herr Major Graf v. Wengerski, und am zweiten Tage der Bäckermeister Herr Schneider den besten Schuß gethan. (Wochenbl.)

K. **Neumarkt,** 9. Juni. [Pfingstschießen.] Den festlichen Aus- und Einzug am 6. und 8. leitete der Rathmann Kfm. Weber; die Königswürde hatte der Kaufmann Wolff durch die meisten Zirkel errungen. Diesmal trugen Abends beim Zapfenstreich die Theilnehmer große bunte Ballons auf Stäben durch die Stadt.

Jauer, 8. Juni. Bei dem diesjährigen Pfingstschießen der Schützengilde that Herr Posamentirer Härtel den Königsschuß, den zweitbesten Schuß hatte der Tischlermeister Herr Jacob. (Unterh.-Bl.)

* **Nimptsch,** 7. Juni. Bei dem Pfingst- oder Königsschießen that der Kämmerer und Kreiswundarzt Herr Joachim (derselbe ist auch zugleich Hauptmann der hiesigen Schützengilde) den besten Schuß, und wurde als diesjähriger Schützenkönig gestern Abend feierlich in seine Behausung geleitet.

△ **Reichenbach,** 8. Juni. [Königsschießen.] Am zweiten Pfingst Feiertage und die nächstfolgenden Tage fand das Königsschießen der hiesigen Bürger-Schützen- und Grenadier-Compagnien statt. Auf dem Platze vor dem Schießhause waren, wie sonst bei dergleichen Festen, Zelte, Carrousels, Paschbuden u. s. w. aufgeschlagen, wo trotz des ungünstigen Wetters ein lebhafter Verkehr stattfand. Ein Theil der Bürgerschützen hatte statt der bisherigen Uniformen die kleidsame graue Jupe angelegt. Die Königswürde erlangte Hr. Particulier Kaiser sen., dessen Einführung gestern Abend stattfand.

=ch= **Oppeln,** 10. Juni. Aus dem am 2. Pfingstfeiertage mit festlichem Auszuge begonnenen und am 8. d. M. beendeten Königsschießen der hiesigen Schützengilde gingen als König Hr. Schneidermeister Lukasczik, als Marschälle die Herren Conditor Hoß und Vorwerksbesitzer Kellermann hervor. Die Prämien, welche früher für den König 22 Thlr. und für die Marschälle je 14 Thlr. betrugen, sind von diesem Jahre ab auf 30 und resp. 15 Thlr. erhöht worden.

Vorträge und Vereine.

м. **Breslau,** 8. Juni. [Schlesischer Central-Verein für Gärtner und Gartenfreunde.] Vorsitzender: Kunst- und Handelsgärtner Breiter. Mitglied Perring hielt einen äußerst interessanten Vortrag über den „Frühlingsflor des Blumengartens." Nachdem der Vortragende einleitend von dem Reize der ersten Vegetations-Entwickelung gesprochen, und bedauert, daß ihm von den Gärtnern viel zu wenig Aufmerksamkeit und Pflege zu Theil werde, so daß in größeren Gärten häufig die Blumenbeete unmittelbar vor dem Wohnhause für den Frühjahrsflor unbenutzt bleiben, erwähnt derselbe rühmend die hiesige Promenade und den Schießwerder-Garten, wo dem Frühlingsflore eine große Aufmerksamkeit zugewendet wird, wogegen sich die hiesigen Handelsgärtner im Allgemeinen wenig mit diesem Zweige der Gärtnerei beschäftigen, trotzdem die Zucht der Blumen wenig Mühe und geringe Kosten erfordere. Gleichwohl ist der Ertrag ein lohnender, denn 1 Morgen des stiefmütterlich behandelten Stiefmütterchen bringt, im September als Nachfrucht gepflanzt, bei guter Cultur bis 100 Thaler. Die Hauptursache, daß beispielsweise Aurikeln, Primeln, Anemonen, Ranunkeln immer mehr aus den Gärten verschwinden, findet Redner in der Sucht nach ausländischen Pflanzen-Culturen. Hierauf legt der Vortragende die Leichtigkeit der einheimischen Frühlingsflor-Cultur dar. Die Pflanzung erfolgt im Herbst nach dem ersten Herbstfroste, und im Frühlinge nach deren Abblühen werden sie auf Rabatten umgesetzt. Die leer gewordenen Beete können sofort wieder mit später blühenden Pflanzen besetzt werden. Zu solcher Behandlung eignen sich am besten Stiefmütterchen, Alpenvergißmeinnicht und Saponaria ocymoides, nur erfordert letztere, da sie sehr zur Fäulniß disponirt, einige Aufmerksamkeit der Behandlung. Wer es sich angelegen sein läßt, kann reizende Farben-Effecte bewirken. Auch sind die meisten Frühlingsblumen geeignet, außer auf Beeten oder als Einfassungen auch in Gehölzgruppen von Laubholz zerstreut angewendet zu werden und diesen somit einen blühenden Untergrund zu verschaffen, namentlich Osterblümchen, Leberblümchen, das Lungenkraut, Himmelsschlüssel, Trollblume, Sauerklee, Knabenkraut, Orchis-Arten, Hohlwurz, Springauf, Goldstern, Schneeglöckchen, Haselwurz, Waldveilchen, Bärenlauch. Am Schlusse verlas Hr. Perring ein Verzeichniß aller hiesigen Frühlingsblumen in alphabetischer Ordnung nach Höhe der Pflanzen, Farben der Blumen, Zeit der Blüthe und Verwendung als Einfassung, als Rabatte, als Gehölzgruppen oder Massenpflanzung. Der Vorsitzende dankte dem Vortragenden für die Mittheilung dieser gediegenen Arbeit. Mitglied Schoenthier sprach über den „Spargel als Kultur- und Handelspflanze" und wurden seine selbstgemachten Erfahrungen von denen anderer Anwesenden bestätigt. Auch dieser Vortrag fand die verdiente Anerkennung. Mitgl. Carlo beantragt: der Verein wolle die Beschickung der allerhöchst protegirten erfurter Ausstellung mit allen Kräften anregen. Der Antrag wird angenommen, die zweckdienlich scheinenden Mittel werden beschlossen. Leider waren die von dem Vereine zu diesem Zwecke eingeschlagenen Wege bis jetzt ganz fruchtlos und namentlich verwahrt sich die für den Ausstellungszweck ernannte Commission gegen den Vorwurf der Unthätigkeit. Der Verein ersucht darum auch an dieser Stelle seine Mitglieder, ihm nunmehr endlich Anzeigen über ihre Betheiligung an besagter Ausstellung zukommen zu lassen. Hr. v. Reuß auf Lossen, Ehrenmitglied des Vereins, bringt den „Obstbau als Gegenstand der Landwirthschaft" zur Besprechung. Leider war das Resultat der Berathung, daß es für den gewöhnlichen Landmann durchaus noch an Gelegenheit fehlt, den Obstbaum einfach und richtig behandeln zu lernen, und daß die bisherigen Mittel, z. B. der Betrieb des Obstbaues an Seminarien, völlig unzulänglich sind. Der Verein wird diesen Gegenstand nochmals auf die Tagesordnung bringen.

Der Vorsitzende (Herr Breiter) zeigte belaubte Zweige nachstehender Pflanzen vor: Acer Schwedleri, A. negundo fol. arg. var., A. laciniatum, Aesculus fol. aur. marg., A. asplenifolia, Alnus imperialis, Cornus muscula fol. arg. marginatis, Fagus purpurea, F. atropurpurea, F. atrop. pendula, Fraxinus excelsior Crispa, Fr. exc. fol. arg. marg., Inglans laxiniata, Philadelphus coronarius fol. arg. marg., Robinia unifolia, Tilia asplenifolia, T. europaea fol. arg. var., T. europ. pendula aur. marg., T. spectabilis, Ulnus campestris fol. var., U. americana Dampieri, U. amer. purpurea, U. amer. stricta, Viburnum opulus fol. aur. marg. Die Anwesenden waren einverstanden über die Schönheit dieser Vorlage, mehrere kannten die sämmtlichen Arten aus eigener Anschauung in dem Garten des Vorsitzenden, sowie den kräftigen Habitus der Bäume, von denen die vorgelegten Zweige entnommen sind. — Nächsten Sonntag Rosenrundschau. Versammlung Morgens 8 Uhr bei Mitgl. Breiter. Nichtmitglieder haben Zutritt.

□ **Breslau,** 9. Juni. [Handwerker-Verein.] Hospital-Wundarzt Dr. Hodann hatte zum Gegenstand seines gestrigen Vortrags die Entstehung des Mährchens gewählt. — Der Fragekasten lieferte gerade nicht sehr reichhaltige Ausbeute. Dr. Hodann gab auf Befragen dann noch Auskunft über Lage und Natur des Bades Johannisbad (Böhmen). Lindner kündigt an, daß wieder neue Billets in Zeiller's anatomisches Museum für Vereinsmitglieder zu haben seien (à 2½ Sgr.), sowie daß er über die Besuchszeit des anatomischen Museums hiesiger Universität nächsten Donnerstag Auskunft geben werde. Der nächste Spaziergang des Vereins wird Sonntag, den 18. d. M. nach Pirscham stattfinden, und voraussichtlich später eine gemeinsame Fahrt nach Obernigk folgen.

Sprechsaal.

Zur Blitzschlags-Statistik.

An dieser Stelle macht in Nr. 254 der „Breslauer Ztg." Herr H. Protze, Kretschambesitzer zu Seifersdorf, auf das Bedürfniß einer Blitzschlags-Statistik aufmerksam und wirft zugleich 12 Fragen auf, deren Beantwortung von gemeinnützigem Interesse sein würde.

Mit Ausnahme der ersten 4 oder 5 Fragen würde jene Beantwortung mehr der Physik und Meteorologie zufallen, als der Statistik, wie denn überhaupt das Ressort der Meteorologie, wie es in Preußen neben dem statistischen Bureau in dem unter der weltberühmten Autorität des Herrn Professor Dr. Dove zu Berlin stehenden „meteorologischen Institute" organisirt ist, für die Sammlung der von Herrn H. Protze gewünschten statistischen Daten und Auskünfte geeigneter ist, als das statistische Büreau.

Bei den sowohl diesem Bureau wie jenem Institute zur Disposition stehenden sehr geringen Geldmitteln aus Staatsfonds und bei den trotzdem an beide gestellten und von beiden, soviel irgend möglich, befriedigten Ansprüchen kann es beiden Instituten nicht zum Vorwurf gereichen, wenn wir hier constatiren müssen, daß bis jetzt mit einer Blitzschlags-Statistik kaum der Anfang gemacht worden ist und gemacht werden konnte.

Auf Anregung einer wissenschaftlichen Notabilität, — wenn wir nicht irren, eben des Herrn Prof. Dr. Dove, — hat übrigens das statistische Büreau bereits seit 1854 begonnen, die durch die königlichen Regierungen veranstalteten Ermittelungen über die durch Blitzschlag erfolgten Tödtungen und Verletzungen von Menschen zusammenzustellen. In neuester Zeit sind darüber, soviel uns bekannt, Publicationen nicht erfolgt. Dagegen veröffentlichte das „Statistische Bureau" bereits 1858 die Resultate seiner bezüglichen Zusammenstellungen für die vier Jahre 1854 bis 1857. Danach waren in diesem Zeitraume innerhalb der ganzen Monarchie überhaupt 511 Personen vom Blitz beschädigt, und zwar 289 getödtet, 222 nur verletzt, nämlich nach

Geschlecht	männlich	weiblich
getödtet	184	105
verletzt	136	86
zusammen	320	191

Bezüglich der Localität der Blitzschläge liegen leider nähere Nachrichten ebenso wenig vor, als bezüglich der Wirkung des Blitzes an Gebäuden, Menschen und Thieren. Wir glauben jedoch, daß in dieser Beziehung, insbesondere in Bezug auf die letzten 7 Fragen des Herrn Protze, die Naturwissenschaft, namentlich die Meteorologie und Physik, in ihren Zeitschriften und ausführlichern Lehr- und Handbüchern recht schätzenswerthe Mittheilungen macht, eine Ansicht, die wir z. B. schon in der Meteorologie von C. S. Cornelius" (Halle 1863), in welcher auch die wichtigeren Quellen nachgewiesen werden, bestätigt finden.

Nach der oben erwähnten Publication des „Statistischen Bureaus" vom Jahre 1858 kam durchschnittlich eine Verunglückung durch Blitzschlag auf

	□Meilen	Einwohner
in Posen	20,62	53,563
in Rheinland	6,87	41,171
in Sachsen	10,01	40,468
in Westfalen	8,56	35,517
in Pommern	16,18	33,920
in Brandenburg	10,96	33.640
in Schlesien	6,56	28,164
in Preußen	18,12	25,353

Im Verhältniß zur Bevölkerung hat also Schlesien nächst der Provinz Preußen die meisten Verunglückungen durch Blitzschlag, und im Verhältniß zum Flächenraume sogar die allermeisten. In letzterem steht ihm zunächst Rheinland, dann Westfalen, dann Sachsen, dann Brandenburg, eine Scala des Flächenraums, welche die Ansicht bestätigt, daß Gebirge und Fabriken den Blitzschlag anziehen, wie dies denn auch die meteorologische Wissenschaft nach ihren Beobachtungen behauptet und rationell begründet.

Was die letzte Frage des Herrn Protze anbetrifft, — nämlich ob es gegründet ist, daß Thieren oft Gliedmaßen weggerissen werden, Menschen aber nicht? — so möchte deren Beantwortung schon aus der Erledigung der wissenschaftlichen Frage resultiren: ob und in welchem Grade der thierische und der menschliche Körper ein schlechterer oder besserer Electricitätsleiter ist? Die „Meteorologie" von Cornelius (S. 453 f.) sowie andere Lehrbücher enthalten darüber Mittheilungen, welche wohl alle statistischen Erhebungen in dieser Beziehung überflüssig machen.

Schließlich wünschen wir, daß die von Herrn Protze gegebene Anregung die ihr durchaus gebührende Anerkennung und Berücksichtigung finden möge, und wir selbst werden, so viel in unsern Kräften, bei unsern statistischen Beobachtungen und Erhebungen gern Rechnung tragen.

Der Verfasser der „Patriotischen Briefe."

Das 21. und 22. Stück der Gesetzsammlung enthalten unter Nr. 6084 den Handels-Vertrag zwischen den Staaten des deutschen Zoll- und Handels-Vereins und Frankreich. Vom 2. August 1862; unter Nr. 6085 den Schifffahrts-Vertrag zwischen den Staaten des deutschen Zoll- und Handelsvereins und Frankreich. Vom 2. August 1862; unter Nr. 6086 die Uebereinkunft zwischen den Staaten des deutschen Zoll- und Handelsvereins und Frankreich, betreffend die Zollabfertigung des internationalen Verkehrs auf den Eisenbahnen. Vom 2. August 1862; unter Nr. 6087 die Uebereinkunft zwischen Preußen und Frankreich wegen gegenseitigen Schutzes der Rechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst. Vom 2. August 1862; unter Nr. 6088 den allerhöchsten Erlaß vom 8. Mai 1865, betreffend die Anlage einer für Pferdebetrieb einzurichtenden Eisenbahn von dem Walzwerke Thiery ainé und Michel Thiery, so wie von den Anlagen der Kohlen-Gewerkschaft Meiderich nach der Haltestelle Meiderich der Ruhrorter Zweigbahn; unter Nr. 6089 das Gesetz, betreffend den Ansatz der Gerichtskosten für Nachlaßregulirungen. Vom 1. Mai 1865; unter Nr. 6090 den allerhöchsten Erlaß vom 1. Mai 1865, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Gemeinde-Chaussee von Wittstock über das Stift Heiligengrabe nach Pritzwalk, im Kreise Ostpriegnitz, Regierungsbezirk Potsdam; unter Nr 6091 das Privilegium zur Ausgabe auf den Inhaber lautender Obligationen der Stadt Cottbus zum Betrage von 200,000 Thlr. Vom 8. Mai 1865.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 10. Juni. [Abgeordnetenhaus.] Es findet die Debatte über die geschäftsordnungsmäßige Behandlung des Antrages v. d. Heydt's statt (s. oben die politische Uebersicht). **v. d. Heydt schlägt die Schlußberathung vor, Virchow die Ueberweisung an den Geschäftsordnungs-Ausschuß, Aßmann an den durch 7 Mitglieder verstärkten Geschäftsordnungs-Ausschuß. Letzteres wird einstimmig beschlossen.**

Demnächst folgt die Wahlbestätigung Berger's und Rönne's, dann der Antrag Wagener's, die Beschlagnahme der Arbeits-

löhe betreffend. Der Regierungs-Commissar erklärt die Frage der Zulässigkeit oder Unzulässigkeit des Lohnarrestes für noch ungelöst. Die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit des vorgeschlagenen Gesetzes sei nicht anzuerkennen. Die jetzt geltende Praxis sei dem vorgeschlagenen Gesetze vorzuziehen. Der Commissionsantrag, die Regierung aufzufordern zur Vorlegung eines Gesetzes, betreffend die Unzulässigkeit, resp. Beschränkung der gerichtlichen und administrativen Beschlagnahme der Arbeits- und Dienstlöhne, wird angenommen. Der Justizminister ersucht schriftlich um Absetzung des Prisen-Reglements von der Tagesordnung, Gneist, Wachler und Waldeck gegen die Vertagung. Das Haus beschließt die Vertagung bis Montag. Es folgt der Bericht der Justiz-Commission, betreffend die Prüfung der Rechtsgiltigkeit des königl. Erlasses vom 21. März 1862, wegen Herabsetzung des Zinsfußes der Staatsanleihe vom 28. Novbr. 1851 von 4½ auf 4 Procent. Die Commission beantragt, den Erlaß mit der Verfassung für unvereinbar zu erklären.

Wachsmuth beantragt den Zusatz, der Erlaß bedürfe zur Rechtsgiltigkeit der Zustimmung beider Häuser des Landtags. Twesten's Antrag auf einfache Tagesordnung wird abgelehnt. Antragsteller Bonin: Das Gericht habe entschieden, die Prüfung der Rechtsgiltigkeit der Gesetze sei nicht Sache des Gerichts, sondern des Landtags. Die Entscheidung des Landtages ist der Zweck des Antrages. Bonin empfiehlt den Commissionsantrag. Es erfolgte die Annahme des Wachsmuth'schen, demnächst des Commissionsantrages. Die nächste Sitzung ist Montag. (Wolff's T. B.)

Berlin, 10. Juni. Die Budget-Commission hat heute Morgen das Gesammtbudget für 1865 mit 18 gegen 7, welche für die Ablehnung des Budgets stimmten, nach den Beschlüssen des Hauses angenommen.

Das Herrenhaus genehmigte den Handels- und Zollvertrag des Zollvereins mit Oesterreich, auch die Resolution des Abgeordnetenhauses; desgleichen ohne Debatte den Gesetzentwurf wegen Abänderung des Vereins-Zolltarifs und den Schifffahrtsvertrag mit Peru.

Bei dem Gesetzentwurf wegen der Versorgung der Militärinvaliden strich das Herrenhaus den vom Abgeordnetenhause eingeschalteten Paragraphen 25. Der Antrag Arnim-Boitzenburg's und des Freiherrn von Oldershausen wegen Erlaß eines Gesetzes über Vermehrung des Unterstützungsfonds hilfsbedürftiger Veteranen von 1813—1815 wird angenommen. Die beantragte Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung eines posener Blattes wird nicht ertheilt. (Wolff's T. B.)

Putbus, 10. Juni. Gestern Mittag landete der König mit der „Grille" in Lauterbach und fuhr sofort nach dem Jagdschloß; er traf Abends in Putbus ein, von der Schützengilde und dem Pädagogium empfangen. Dann war Festdiner bei dem Fürsten, später Illumination und Fackelzug der Bürger und des Männergesangvereins. Heute fuhr der König nach der Stubbenkammer. Morgen findet die Rückreise per „Grille" nach Wolgast statt. Abends trifft der König über Stettin in Berlin ein. (Wolff's T. B.)

Koburg, 10. Juni. Der koburg-gothaische Gesammt-Landtag hat bei Genehmigung der Zollvereinsverträge den Antrag auf Aufhebung des Salzmonopols, auf Codificirung der Zollvereins-Gesetzgebung einstimmig angenommen und das von der Regierung wiederholt vorgelegte Postulat der Gehaltserhöhung des thüringischen Bundestagsgesandten verworfen. In der Debatte wurde die Erwartung ausgesprochen, daß bald alle Landtage die Etatspositionen für den Bundestag ablehnen und keiner Regierung mehr Etats überhaupt verwilligen möchten, welche nicht zur endlichen Einberufung des Parlaments ihre Bereitwilligkeit erkläre. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 10. Juni, Nachm. 2 Uhr. (Angek. 3 Uhr 26 M.) Böhmische Westbahn 77¾. Breslau-Freiburg 141¾. Brieg-Neisse 89. Kosel-Oderberg 60¾. Galizier 98½. Mainz-Ludwigsh. 129⅞. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 74⅝. Oberschlesische Litt. A. 172½. Oesterr. Staats-Bahn 113¼. Oppeln-Tarnowitz 80½. Lombarden 134¾. Warschau-Wien 69. 5proz. Preuß. Anl. 105⅞. Staats-Schuldscheine 91¼. National-Anleihe 70¼. 1860er Loose 85⅞. 1864er Loose 51¾. Silber-Anl. 75⅞. Italienische Anleihe 65. Oesterr. Banknoten 93⅞. Russ. Banknoten 81. Amerikaner 72⅞. Russische Prämien-Anleihe 88⅞. Darmst. Credit 91¾. Disconto-Commandit 101⅝. Oesterr. Credit-Aktien 84⅝. Schles. Bank-Verein 110¾. Hamburg 2 Monate 151¼. London 6, 23⅛. Wien 2 Monate 92¾. Warschau 8 Tage 80⅞. Paris 81. Fest, sehr mäßiges Geschäft.

Berlin, 10. Juni. **Roggen:** behauptet. Juni-Juli 38, Juli-August 38⅝, Septbr.-Oktbr. 40⅞, Okt.-Nov. 40⅞. — **Rüböl:** behauptet. Juni-Juli 13⅝, Sept.-Okt. 13½. — **Spiritus:** unverändert. Juni-Juli $13\frac{11}{12}$, Juli-August 14, Sept.-Okt. $14\frac{11}{12}$, Okt.-Nov. 14⅓.

Petersburg, 9. Juni. [Schluß-Course.] **Wechselcours auf London** 3 Monat 31⅞ d., dto. auf Hamburg 3 Monat $28\frac{9}{16}$ Sch., dto. auf Amsterdam 3 Monat 157¾, dto. auf Paris 3 Monat 333½ Cts., Neueste Prämien-Anl. 106—105¾. Imperials 6 R. 16 K. Silberagio —. Gelber Lichttalg pr. August (alles Geld im Voraus) 45½. Gelber Lichttalg pr August (mit Handgeld) 43. Locotalg 46. — Stille, flau.

Inserate.

Niederschlesische Zweigbahn.

Einnahme im Mai 1865 für 20,501 Personen und 238,225,₈ Ctr. Güter und Extraordinarien, unter Vorbehalt späterer Feststellung . . .	22,194 Thlr.	19 Sgr.	3 Pf.
Einnahme im Monat Mai 1864 nach erfolgter Feststellung incl. Extraordinarien	21,750 „	24 „	1 „
Im Mai 1865 mehr	443 Thlr.	25 Sgr.	2 Pf.

Für die **Elisabethiner Kranken-Anstalt in Münsterberg** sind an weiteren milden Gaben im hiesigen Elisabethinerkloster eingegangen: C. T. 50 Thlr.; Fr. J. S. 20 Thlr.; H. Präl. Neukirch 10 Thlr.; Fr. R. S. 10 Thlr.; ein Ring im Werth von 5 Thlr.; H. Pf. a. Gräfenhein 3 Thlr.; H. Can. Dr. Sauer 25 Thlr.; Fr. Apoth. Walter 1 Duc., Famil. B. 5 Thlr.; H. Can. Dr. Künzer silberne Meßkännchen, Klingel, 2 Rochette, Stola und durch ihn v. e. Gräfin schöne Kirchenwäsche; Ungen. f. Glocken 50 Thlr. u. 50 Thlr.; hl. Maria, bitte für uns 1 Thlr.; E. N. 10 Sgr.; Ungen. a. H. 25 Thlr.; a. Zobten 1 Thlr.; Hr. Prof. St. 1 Thlr.; a. Brieg v. A. 3 Thlr.; H. Pf. Bauke 1 Thlr.; Fr. Hübscher 1 Thlr.; H. Beier a. Oppeln 14 Thlr.; H. Töpfer a. Frankenstein 3 Thlr.; v. H. Martin 3 Thlr.; a. d. Nachl. des H. Prof Kahlert durch s. Frl. Schwester 50 Thlr.; Frl. Maria H. 50 Thlr.; H. Capl. Schade 3 Thlr.; A. H. 1 Thlr.; Fr. Oberamtm. Heyer ein schöner Kronleuchter und 2 Oelgemälde f. d. Kirche; H. H. Neugebauer a. Neukirch 2 Thlr. 2½ Sgr.; d. p. p. Redact. der Schles. Z. 1 Thlr. 7½ Sgr.; Prov.-Ztg. 20 Sgr. 10 Pf.; Bresl. Ztg. 2 Thlr. 2½ Sgr.; Morgen-Ztg. 2 Thlr. 2½ Sgr.; v. armen Fr. u. Dienstm. 1 Thlr.; 10 Sgr.; 20 Sgr.; 15 Sgr.; 5 Sgr.; 10 Sgr.; 15 Sgr.; Ungen. 2 Thlr.; 10 Thlr.; 25 Thlr.; 2 Thlr.; 5 Thlr.; 20 Sgr.; 15 Sgr.; 2 Sgr.; 1 Thlr.; 10 Sgr.; 2½ Sgr.; H. Zugschwerdt 1 Thlr; v. Ros. D. zinnerne Meßkännchen und Teller und 3 Thlr.; Carl K. ein schöner Kelch im Werth von 65 Thlr.; H. Vogel 10 Thlr.; 2 Kinder a. ihrer Sparbüchse 3 Thlr.; Fr. M. 1 Thlr.; H. Kfm. Hilzhofer 5 Thlr.; H. Dr. Lange 10 Thlr.; Fr. K. 3 Thlr.; E. K. 1 Thlr.; ein H. Pfar. einen 3½% schl. Pfdbr. über 50 Thlr.; zum 1. Mai v. B. G. K. 100 Thlr.; H. Rittergutsbes. Nowack 10 Thlr.; Fr. Gräfin Matuschka a. Pitschen 100 Thlr.; H. Müller a. Münsterberg 100 Thlr. auf einen Kreuzweg; H. Apoth. Rabe 10 Thlr.; Fr. Gräfin v. Schlabrendorf 100 Thlr. Gott vergelte es reichlich und erwecke weitere Wohlthäter der Anstalt. [6469]

Die Breslauer Kunst-Ausstellung

ist von Vormittag 9 Uhr bis Abends 6 Uhr (an Sonn- und Festtagen von 11 Uhr) ab, geöffnet. Eintrittspreis 5 Sgr.

Loose zur Extra-Gemälde-Ausspielung, à 1 Thlr., sind daselbst stets zu haben. [5861]

Kunst-Ausstellung.

Um vielfachen Wünschen entgegen zu kommen, wird von **morgen** ab bis zum Schlusse der Ausstellung das Dutzend Eintrittskarten zum Preise von **Einem und einem halben Thaler** ausgegeben werden. Dieselben sind jedoch nicht an der Kasse, sondern nur allein in der Kunsthandlung des Herrn **F. Karsch** (Ohlauerstrasse) zu haben. Eintrittsbillets an der Kasse 5 Sgr. Kataloge 2½ Sgr. Breslau, den 11. Juni 1865.

[**Berichtigung.**] In dem Referat „A. Landeshut, 6. Juni" (erste Beilage zu Nr. 261 der „Bresl. Ztg.") ist die unwahre Thatsache angeführt, „daß das Trompetercorps des 1. Schlesischen Husaren-Regiments auf telegraphischem Wege von seinem Befehlshaber die Ordre erhalten, im Falle die Turnerfahne sich im Zuge befinde, jeder Function sich zu enthalten". — Dies wird dahin berichtigt, daß ein Telegramm dieses Inhaltes von dem Herrn Regiments-Commandeur hier nicht eingegangen ist. — Das seiner Stellung sich bewußte Trompetercorps hat bei dem in Rede stehenden Zwischenfalle ganz tactvoll gehandelt.*)

Landeshut, den 9. Juni 1865. [6476]

Die Cavallerie des Bürger-Schützen-Corps.

*) Wir haben Obiges zwar aufgenommen, können aber in dem Gesagten eine Berichtigung nur in sofern finden, als behauptet wird: eine telegr. Dep. dieses Inhaltes sei nicht eingegangen. — Ist denn überhaupt eine telegr. Depesche eingegangen? und, ist dies der Fall — welchen Inhalt hatte sie? — Wer gab überhaupt Veranlassung zu dem unangenehmen Zwischenfall? — Dies sind Fragen, die wohl durch obige sogenannte Berichtigung angeregt, aber nicht beantwortet werden, und somit dürfte letztere mehr zur Verdunkelung, als zur Aufklärung der Thatsache beitragen. D. Red.

Ich habe an einer durch Schußwunde im Kriege hervorgebrachten Lähmung des rechten Armes durch mehrere Jahre gelitten. Durch den Gebrauch der Königsdorff-Jastrzember Quelle ist eine bedeutende Besserung der Lähmung und ein Zuheilen der lange eiternden Schußwunde, die das rechte Schulterblatt verletzte, bewerkstelligt worden. Im Interesse der leidenden Menschheit veröffentliche ich dieses.

Bielitz, 14. April 1865. **Franz Giertzuch,**
[6228] Kais. Königl. Hauptmann in Pension.

Meubles-Halle
der vereinigten Innungs-Tischlermeister
Polsterwaaren u. Spiegel-Lager,
13, Albrechtsstraße 13,
neben der königlichen Bank. [6327]

Danksagung.

Auch ich fühle, daß ich dem Herrn J. Oschinsky in Breslau, Karlsplatz 6, unaussprechlichen Dank schulde. Ich hatte das Unglück, mich anzustecken, so daß mir die Krankheit in den Kopf kam und nach und nach sich 25 Löcher in demselben bildeten, wobei ich die furchtbarsten Schmerzen auszustehen hatte. In dieser verzweifelten Lage wandte ich Vieles ohne jeglichen Erfolg an. Die Wunden eiterten furchtbar, sämmtliche Haare gingen mir aus; ich war einem schrecklichen Leiden preisgegeben. In dieser schmerzvollen Lage wandte ich die berühmte Oschinsky'sche Universal-Seife an*), welche mich nach Verlauf von 6 Wochen ganz gesund herstellte. Die Wunden eiterten die ersten 3—4 Wochen noch stärker als früher, ließen aber so allmählich nach, bis sämmtliche Löcher schön geheilt und vernarbt waren. **Dieses theile ich der Wahrheit gemäß allen ähnlich Leidenden mit, mit dem Rath, sich dieser berühmten Universal-Seife zu bedienen.** [6524]

Hirschberg, den 29. Juni 1863.

Bertha Linek, Krankenwärterin.

*) Niederlagen in Breslau bei **C. Heyn,** Neumarkt Nr. 13, und **H. Krüger,** Oderstraße Nr. 1.

Schweidnitzer-Strasse 52, im 1. Viertel vom Ringe. **Julius Hainauer's** Schweidnitzer-Strasse 52, im 1. Viertel vom Ringe.

grosses und fortwährend vermehrtes Lager von

Photographie-Albums,
von 15 Sgr. ab bis zu 25 Thlr.

Photographien, Stereoskop-Bildern, Schreib- und Musik-Mappen.

Ich halte ein bedeutendes Lager und führe **nur die besten Fabrikate,** die ich fortwährend aus den renommirtesten Quellen beziehe; ich glaube daher den strengsten Ansprüchen genügen zu können.

[6359] **Julius Hainauer.**

Für Geschäftsleute jeden Berufs
empfehlen wir unser großes Lager aller Arten
Conto-Bücher
zu sehr billigen Preisen. [6473]
J. Poppelauer & Co.,
Contobücher-Fabrik, Nikolaistraße 80.

Schweidnitzerstr. Nr. 5. **I. Bruck's** Schweidnitzerstr. Nr. 5.
Grösstes und schönstes Lager von
Photogradhie-Albums,
von 2½ Sgr. ab bis zu 25 Thlr.
Photographien
à 1 Sgr. in schönster Auswahl.

Durch persönlichen Einkauf in den grössten Fabriken Deutschlands bin ich in den Stand gesetzt, die billigsten Preise zu stellen und zu jeder Zeit dis reichhaltigste Auswehl zu bieten. [6474]

J. Bruck, Papierhandlung, Schweidnitzerstr. 5.

Echt türk. Meerschaum-Waaren
(Prima)
in allen **Façons** mit den **neuesten Mustern** in **feinster Bildhauerarbeit** completirt, empfehle zu den **billigsten** aber **festen Preisen;** ebenso das Aufsieden in
[5913] **echt spanischem Sud.**
Theodor l'Hiver,
Schweidnitzerstraße 28, vis-à-vis dem Theater.

Berliner Portland-Cement
von erprobter vorzüglicher Bindekraft, à 3 Thlr. pr. Tonne, offerirt [6512]
Bd. Primker, Karlsstrasse 42.

Flügel und Pianino's [6490]
in der **Perm. Industrie-Ausstellung,** Ring 15.
Ratenzahlungen genehmigt.
Gebrauchte Instrumente vorräthig.

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger VI. Jahrg. N. 24
(Beiblatt zur Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung) werden bis **Dinstag** angenommen in der Expedition der **Breslauer Zeitung,** Herrenstr. 20.

Die heut Mittag 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Pauline,** geb. **Krauspe,** von einem gesunden Töchterchen, zeige ich Freunden und Verwandten nah und fern, als besondere Meldung im Dankgefühl zu Gott an. [6530]

Forsthaus Ober-Kunzendorf bei Freiburg in Schlesien, den 8. Juni 1865.

H. Andree, Rendant und Förster.

Allen Verwandten und Freunden die ergebene Anzeige, daß am 9. d. M. Mittags 11 Uhr, meine liebe Frau von einem gesunden und kräftigen Knaben glücklich entbunden worden ist.

Dom. Jürtsch b. Canth, 10. Juni 1865.
[6529] **Herrmann Thun.**

Wir sind heute durch die Geburt eines Sohnes erfreut worden. Dies zeigen wir Verwandten, Freunden und Bekannten an.

Lublinitz O.-S., den 9. Juni 1865.
[7034] **M. Lewy** nebst Frau.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Am 4. d. Mts. starb nach mehrtägigem schmerzensvollem Krankenlager zu St. Petersburg unser theurer Bruder und Schwager, der Fleischermeister **Heinrich Scholz,** im kaum vollendeten 26. Lebensjahre. Diesen herben Verlust zeigen seinen vielen Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stilles Beileid, tiefbetrübt an: [6521]

Die Hinterbliebenen.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach langen Leiden verschied heute sanft unsere Tochter **Laura** in ihrem 11. Lebensjahre. Tiefbetrübt widmen wir diese Anzeige Verwandten und theilnehmenden Freunden.

Breslau, den 9. Juni 1865. [7024]

H. Schlesinger und Frau.

Beerdigung: Sonntag den 11. d. M., Nachmittag 3 Uhr.

Trauerhaus: Wallstraße Nr. 12b.

Das heut erfolgte Ableben unseres vielgeliebten Gatten, Bruders, Schwagers und Onkels, des Kaufmanns **S. Alexander,** zeigen wir tiefbetrübt, statt jeder besonderen Meldung, hiermit an. [7032]

Breslau, den 10. Juni 1865.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag 3 Uhr statt.
Trauerhaus: Ring Nr. 23.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß ist heut mein geliebtes Söhnchen **Egon** in dem blühenden Alter von 7 Jahren nach schweren Leiden an der Gehirn-Entzündung in eine bessere Heimath berufen worden. Wer diesen Engel gekannt, wird meinen tiefen und gerechten Schmerz ermessen können. Dies allen entfernten Freunden und Bekannten zur Nachricht. Ratibor, den 8. Juni 1865. [6464]

verw. Staatsanwalt **Vally v. Windheim,** geb. **Cecola.**

Gestern Früh 12¼ Uhr verschied hier nach langjährigen, schweren Leiden unser inniggeliebter Gatte, Vater, Bruder und Großvater, Herr **Georg Adolph Metzig** aus Breslau, im Alter von 66 Jahren. Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung hierdurch an. Schömberg, den 9. Juni 1865. [7040]

Die Hinterbliebenen.

Zweite Brüder-Gesellschaft.

Die Beerdigung unseres langjährigen Mitgliedes, des Kaufmann Herrn **Salomon Alexander,** findet Montag Nachmittag 3 Uhr statt, wozu die geehrten Mitglieder eingeladen werden. [7043]

Der Vorstand.

Trauerhaus: Ring Nr. 23.

Theater-Repertoire.

Sonntag, den 11. Juni. Drittes Auftreten des Fräul. **Camilla Norden,** vom Actien-Theater zu Zürich. Neu einstudirt: **„Die Zauberflöte."** Oper in 2 Akten von Schikaneder. Musik von Mozart. (Sarastro, Hr. Prawit. Tamino, Hr. Ucko. Königin der Nacht, Frl. Harry. Pamina, Fräul. Norden. Papageno, Hr. Rieger. Monostatos, Hr. Meinhold. Papagena, Frau Mayr-Olbrich.)

Montag, 12. Juni. **Benefiz** und 4. Gastspiel der kgl. sächsischen Hofschauspielerin Fräul. **Pauline Ulrich.** Zum ersten Male: **„Prinzessin Montpensier."** Schauspiel in 5 Akten von A. E. Brachvogel. (Maria von Orleans, Prinzessin von Montpensier, Fräul. Ulrich.)

Sommertheater im Wintergarten.

Sonntag, 11. Juni:

Doppel-Vorstellung.

Erste Vorstellung (Anf. 4 Uhr): 1) **„Die Zillerthaler in Schlesien."** Liederspiel in 1 Akt von J. F. Nesmüller. 2) Zum vierten Male: **„10 Mädchen und kein Mann."** Komische Operette in 1 Akt von Fr. v. Suppé.

Zweite Vorstellung (Anf. 7 Uhr): Zum 12. Male: **„Krethi und Plethi."** Volksstück mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 9 Bildern, nach A. Berla von D. Kalisch. Musik von Conradi.

F. z. ⊙ Z. 12. VI. 6. J. ☒ IV.

H. 13. VI. 6½. R. □ II.

Turn-  **Verein.**

Hauptversammlung: Freitag, den 16. Juni d. J., Abends 8 Uhr im Café restaurant.

Tagesordnung: Kreisturnfest. Gauturnfahrt. Nürnberger Kasse. Mittheilungen.

Handw.-Verein. In Pietsch' Lokal, Gartenstr. 23.

Montag, Hr. Priv.-Doc. Dr. **Günther:** Messen am Himmel. — **Donnerstag:** Vortrag des Hrn. Oberlehrer Dr. **Adler.**

Heiraths-Gesuch.

Ein höchst reeler Mann, Wittwer, evangelisch, in den besten Jahren, wünscht sich mit einer Wittwe, die einer Gast- oder Landwirthschaft vorsteht, zu verheirathen. Offerten unter P. S. poste restante Hundsfeld. [7029]

Reelles Heirathsgesuch.

Ein in guten Verhältnissen und in gutem Rufe sich befindender gebildeter junger Mann von angenehmem Aeußern, Besitzer eines großen Hauses, worin er ein kaufmännisches Geschäft betreibt, in einer großen und schön gelegenen Stadt Schlesiens, wünscht wegen Mangel an Damenbekanntschaft eine Lebensgefährtin mit einem disponiblen Vermögen von 3—4000 Thaler. Wirklich reelle Damen, auch junge Wittwen, welche häuslichen Sinn besitzen, werden ersucht, vertrauensvoll ihre Adresse bis zum 22. Juni d. J., wenn möglich mit Photographie, unter Chiffre A. T. 101 franco poste restante Görlitz, gefälligst einsenden zu wollen. Strengste Discretion ist Ehrensache. [6462]

Bitte an edle Menschenfreunde!

Eine vom Schicksale auf das Härteste verfolgte Frau, seit 34 Wochen schwer krank, an ihrem Aufkommen zweifelnd, darniederliegend, kürzlich von Zwillingen entbunden, bittet flehentlich edle Menschenfreunde um wohlwollende Unterstützung. Milde Gaben bittet man in der Wohnung der Kranken, damit man sich von der Wahrheit überzeugen kann, Reuschestr. 41, im Hofe rechts 1 Treppe, bei **Rohr** abzugeben. [6480]

Möge Gott ein reicher Vergelter sein!

Meine Wohnung befindet sich jetzt:
Altbüsserstraße Nr. 42.
Emma Prinz, Damenschneiderin.

Heute habe ich hierselbst mein Bureau eröffnet. Winzig, 7. Juni 1865.

Hennig,
Rechtsanwalt und Notar.
[6931]

Die Dame in schwarzseidenem Sommermantel (oder Paletot), welche Dinstag Nachmittag 3½ Uhr auf der Kupferschmiedestraße (Altbüsserstraße bis Schuhbrücken-Viertel) mit einem Herrn Dr. M., welcher einen Rock auf dem Arme trug, sprach, wolle behufs wichtiger Mittheilung, auf denselben beziehend, Montag Früh 10 Uhr poste restante unter Chiffre A. M. X. einen Brief selbst abholen.

---

11. Alte Taschenstraße 11.

Antropologisches Museum

von **G. Zeiller**, anatomischem Modelleur.
Außer Sonntags ist das Museum Vorbereitungen zur Abreise nach Dresden halber nur Nachmittags geöffnet. Entree 5 Sgr.

Fürstensgarten.

Heute Sonntag den 11. Juni: [7028]

Großes Konzert

der Springerschen Kapelle.
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Volks-Garten.

Heute Sonntag den 11. Juni: [6510]

großes Konzert
von der Kapelle des königl. dritten Garde-Grenadier-Regts. (Königin Elisabet) unter Leitung des Kapellmeister Hrn. G. Löwenthal.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag den 11. Juni: [6511]

Großer Sommernachts-BALL.

Anfang 9 Uhr.
Damen in Ball-Toilette haben freien Eintritt.

Schießwerder-Garten.

Heute Sonntag den 11. Juni: [6495]

großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **C. Englich.**
Anfang 3½ Uhr.
Entree à Person 1 Sgr.

Schießwerder-Garten.

Morgen Montag den 12. Juni: [6496]

Großes Extra-Militär-Konzert,

zum Besten der Pensions-Zuschuß-Kasse der Musikmeister des königl. preußischen Heeres,
ausgeführt von der Kapelle des schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **C. Englich.**
Zur Aufführung kommt unter Andern:
Musikalische Erinnerung an die denkwürdigen Kriegsjahre von 1813—15,
großes Poutpourri mit Schlacht- und Sieges-Musik, componirt von W. Wieprecht.
Während des Poutpurri:
großer Feuerregen, Illumination des ganzen Gartens.
Anfang präcise fünf Uhr.
Entree 2½ Sgr.

Deutscher-Kaiser-Garten.

Morgen Montag den 12. Juni: [7044]

großes Konzert

unter Direction des Herrn **Volkmer.**
Anfang 6 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
Lagerbier vom Eise. Restauration à la carte
Von 7 Uhr ab gemengte Speise.

Röslers Eichenpark in Pöpelwitz.

Morgen Montag den 12. Juni: [7012]

großes Konzert

von der Kapelle des 50. Infanterie-Regmts.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
C. Walther, Musikmeister.

Belvedere.

Heute Sonntag den 11. Juni:

Großes Konzert.

Entree à Person 1 Sgr. [7008]

Tanzmusik in Rosenthal

heute Sonntag; morgen Montag

Flügel-Concert, [7019]

wozu ergebenst einladet: **J. Seiffert.**
Omnibusfahrt von 2 Uhr ab.

Donnerstag den 15. Juni, am Frohnleichnamstage, in dem Wäldchen **„Goy"** bei Beuthen O.-S., [6504]

Großes Doppel-Concert

von **J. Metzner** mit seiner aus 25 Mann starken Kapelle und der Tarnowitzer Bergkapelle. Das Nähere durch die Anschlagezettel.
Anfang präcise 4 Uhr. Entree 5 Sgr.

Den preußischen Kammerherrn, Herrn **Benno v. Zedlitz,** früher zu Görlitz, fordere ich hiermit auf, mir seinen jetzigen Wohnort anzugeben. [7031]

A. Haase in Gleiwitz.

Bekanntmachung. [658]

Im Laufe des Jahres 1864 haben an den bei der hiesigen städtischen Feuersocietät versicherten Gebäuden folgende auf die beigefügten Beträge abgeschätzte Brandschäden stattgefunden:

					Thlr.	Sgr.	Pf.
1)	am 1. Januar	bei	Berlinerstraße Nr. 60,	geschätzt auf	40	—	—
2)	„ 7. „	„	Gartenstraße „ 19,	„ „	3	—	—
3)	„ 15/16. „	„	do. „ 21b.	„ „	—	10	—
4)	„ 16. „	„	hl. Geiststraße „ 21,	„ „	20	—	—
5)	„ 5. Februar	„	Bischofstraße „ 13,	„ „	7	28	—
6)	„ 5. „	„	do. „ 12,	„ „	—	10	—
7)	„ 12. „	„	Oderstraße „ 40,	„ „	5	—	—
8)	„ 19. „	„	Reuschestraße „ 7,	„ „	13	—	—
9)	„ 22. „	„	Schuhbrücke „ 27,	„ „	44	26	—
10)	„ 14. März	„	Weidenstraße „ 31,	„ „	4	—	—
11)	„ 26 „	„	Schweidnitzerstr. 28,	„ „	8	—	—
12)	„ 6/7. April	„	Reuschestraße „ 43,	„ „	6	—	—
13)	„ 7. „	„	Sterngasse „ 4,	„ „	4	—	—
14)	„ 19. „	„	Rosenthalerstr. „ 5,	„ „	10	—	—
15)	„ 18. Mai	„	Bischofsstraße „ 3,	„ „	33	—	—
16)	„ 11. Juni	„	Burgfeld „ 5,	„ „	19	—	—
17)	„ 18. Juli	„	Mühlgasse „ 2,	„ „	4	28	9
18)	„ 3. August	„	Kl.-Kletschkau „ 2,	„ „	21	4	6
19)	„ 30. „	„	N.-Taschenstr. 15, 16, 17,	„ „	29,667	—	2
20)	„ do.	„	do. Nr. 19,	„ „	15	15	—
21)	„ do.	„	do. „ 20,	„ „	155	—	—
22)	„ do.	„	do. „ 21,	„ „	148	—	—
23)	„ do.	„	do. „ 22,	„ „	50	—	—
24)	„ 25. Oktober	„	Frdr.-Wilhelmstr. 45,	„ „	20	2	—
25)	„ 1. Novbr.	„	Klosterstraße Nr. 60,	„ „	4393	11	7
26)	„ do.	„	Schuhbrücke „ 34,	„ „	2056	16	7
27)	„ do.	„	do. „ 33,	„ „	2	9	—
28)	„ 8. Novbr.	„	Berlinerstraße (Glashaus)	„ „	20	—	—
29)	„ 8. Dezbr.	„	Schweidnitzerstraße 46,	„ „	44	—	—
				Der Gesammtschaden beläuft sich also auf	36,816	11	7

Den Beitrag zur Vergütigung dieser Schäden, sowie zur Bestreitung der Verwaltungskosten und zur angemessenen Vermehrung des Reservefonds haben wir auf **Drei Silbergroschen Drei Pfennige** von jedem Hundert Thaler der Versicherungssumme, welche letztere ultimo Dezember 1864 die Gesammthöhe von 47,775,960 Thlr. erreicht hat, festgesetzt.

Die Einhebung der von den einzelnen Associaten zu leistenden Beiträge wird kostenfrei durch die städtischen Steuer-Erheber in den Monaten Juli und August d. J. gleichzeitig mit der Einziehung der Gebäudesteuer erfolgen.

Wird bei der Präsentation der diesfälligen Quittungen Zahlung nicht geleistet, so müssen die Beiträge spätestens in der Zeit vom 11. bis ultimo September d. J. in unserer Stadt-Haupt-Kasse — Rendantur I. — auf dem Rathhause 1 Treppe hoch zur Vermeidung der executivischen Beitreibung eingezahlt werden.

Breslau, den 31. März 1865.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung. [1022]

Die term. Johannis 1865 fälligen **Zins-Coupons von hiesigen Stadt-Obligationen** à 4 und 4½ pCt. werden **vom 20. Juni d. J. ab** von unseren Steuer-Erhebern und Kassen an Zahlungsstatt angenommen, insbesondere aber von der Stadt-Haupt-Kasse, sowohl in dieser Weise, als durch baare Zahlung der Valuta, realisirt werden.

Breslau, den 3. Juni 1865.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Ausführung der Erd- und Planirungsarbeiten zum Erweiterungsbau des Bahnhofes Zabrze soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

In dem auf

Montag den 26. Juni d. J., Mittags 12 Uhr,

in dem Büreau der unterzeichneten Betriebs-Inspection anberaumten Termine werden die bis dahin einzureichenden Offerten, welche frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Offerte zur Ausführung der Erdarbeiten beim Erweiterungsbau des Bahnhofes Zabrze"

versehen sein müssen, in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die Submissions-Bedingungen, Massenberechnungen und Pläne können in dem Büreau der unterzeichneten Betriebs-Inspection eingesehen und Copien der ersteren gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Kattowitz, den 7. Juni 1865. [6456]

Königliche Betriebs-Inspection II.

Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

Verwaltungs-Rath.

A. Directions-Mitglieder:

1) Fürst **Hugo zu Hohenlohe,** Herzog von Ujest, Vorsitzender.
2) Baron **v. Muschwitz.**
3) Geheimer Commerzienrath **Ruffer.**
4) Kaufmann **Paul Biebrach.**

Stellvertreter:

5) Banquier **Carl Ertel.**
6) Kaufmann **Adolph Müller.**

B. Ausschuß-Mitglieder:

1) **Herzog von Ratibor,** Vorsitzender.
2) Wirklicher Geheimer Rath, Graf **Renard.**
3) Amtsrath **v. Rother.**
4) Stadtrath **Eduard Trewendt.**
5) General-Director der „Minerva": **Alexander Conrad.**

Stellvertreter:

6) Rittergutsbesitzer **v. Schmackowsky.**
7) Kaufmann **Richard Weiß.**
8) Banquier **Heymann Traube.**

Special-Director: Hermann Grapow, zugleich Ober-Ingenieur und Betriebs-Director der Bahn. [6509]

Das **Directions-Büreau** befindet sich in **Breslau, Gartenstr. 22a.**

Wir bringen hiermit wiederholt zur Kenntniß des Publikums, daß wir die **Aufbewahrung von Werthpapieren** sowohl offen, wie auch in versiegelten Packeten übernehmen. Breslau, 1. Juni 1864.

Schlesischer Bank-Verein.

[6211] Graf Hoverden. Fromberg.

Den Grund der Entlassung meines früheren Commis **Isaac Krebs** habe ich heute der **Criminal-Polizei** zu Protokoll gegeben, und dürfte derselbe nach beendeter Untersuchung wohl zur öffentlichen Kenntniß gelangen. [6531]

A. Mendelsohn, Kaufmann.

Zur Turnfahrt nach Trebnitz,

Sonntag den 18. Juni d. J., (Gedenktag der Schlacht bei Belle-Alliance) fordert Turner und Turnfreunde auf: [6485]

Der Vorstand des mittelschlesischen Turngaues.

Näheres bei **Dobers & Schultze,** Albrechtsstraße Nr. 6 in Breslau.

In der heute stattgehabten zweiten, beziehentlich achten Verloosung der Pfandbriefe unserer Hypotheken-Bank sind folgende Nummern

a) 4% Pfandbriefe

Lit. B. No. 16. 66. 69. 108. à 100 Fl.
„ C. „ 5. 50. 57. 76 à 25 Fl.

b) 4½% Pfandbriefe

Lit. A. No. 57. 200 Thlr.
„ „ „ 211. 100 Thlr.
„ B. „ 1. 37. 142. 745 à 100 Fl.

zur Heimzahlung am 1. Novbr. d. J. gezogen worden.

Wir ersuchen die Besitzer dieser Pfandbriefe, deren Nominalbetrag vom 1. Novbr d. J. an gegen Rückgabe der Stücke und der noch nicht fälligen Coupons bei uns in Empfang zu nehmen, indem wir zugleich bemerken, daß mit diesem Tage die Verzinsung aufhört und der Betrag der später fälligen Coupons, welche bei der Ablieferung fehlen, vom Kapital in Abzug gebracht wird.

Ferner machen wir darauf aufmerksam, daß aus den früheren Verloosungen die 4½procentigen Pfandbriefe

Lit. A. No. 282 à 100 Thlr. zinslos seit 1. Novbr. 1860,
„ „ „ 224 à 100 „ „ „ 1. Novbr. 1863,
„ B. „ 205 à 100 Fl. „ „ 1. Novbr. 1860

noch nicht zur Zahlung präsentirt worden sind.

Coburg, 1. Mai 1865.

Coburg-Gothaische Credit-Gesellschaft.

Direction. Dressel. **Verwaltungsrath.** J. R. Geith. [5123]

Eichenpark in Pöpelwitz.

Heute Sonntag den 11. Juni: [6497]

großes Militär-Doppelkonzert,

ausgeführt von der Kapelle des dritten niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 50 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Walther** und dem Trompeterchor des schlesischen Kürassier-Regiments Nr. 1 unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Grube.**
Anfang des Konzerts 3½ Uhr. Entree à Person 1 Silbergr.
Programme werden an der Kasse verabreicht.

Bei eintretender Dunkelheit Beleuchtung des Parks durch bengalische Flammen.

Gebr. Rösler,

Zur Beachtung.

Fußleidenden empfehle ich mich zur Beseitigung von Hüheraugen, eingewachsenen Nägeln, Ballenleiden, Wundmachen des Fußschweißes (ohne das Schwitzen selbst zu stören) u. s. w. Zugleich bitte ich, mich nicht mit Andern zu verwechseln. Nachdem ich in Berlin die Fußheilkunde wissenschaftlich erlernt und vor medizinischen Autoritäten mein Examen abgelegt habe, ist es mir bei der Praxis gelungen, ein Verfahren zu erfinden, das **mir, und nur mir allein, eigenthümlich** ist, und sich der lebhaftesten ärztlichen Anerkennung erfreut. Ich wende weder Messer, Pflaster, noch Speck (wie es von anderer Seite geschieht) an, sondern beseitige obengenannte Leiden auf die reinlichste Weise durchaus **schmerz- und gefahrlos,** wie es überall dort bekannt ist, wo ich bis jetzt Gelegenheit gehabt, zu operiren. [6272]

Elise Keßler, Fußärztin aus Berlin, Breslau, Gr. Feldgasse 10, 1. Etage.

Außerordentliche Preisherabsetzung guter Bücher:

Wigand's Conversations-Lexicon, 15 Bde., 1846—52. Geheftet (statt 15 Thlr.) nur 5 Thlr.! — Encyklopädie der Landwirthschaft von **Putsche,** m. Suppl. 16 Bde., gebdn. (22 Thlr.) 4 Thlr. — **Kirchhof,** Conversations-Lexicon der Landwirthschaft, 9 Bde., gebdn. (18⅔ Thlr.) 6 Thlr. — **Schleiden,** d. Pflanze und ihr Leben. 5. Aufl. 1858, geb. (3 Thlr.) 2 Thlr. — **Scheibler,** Kochbuch, 2ter Band; die feine Küche, gebdn. (1 Thlr.) 10 Sgr. — **Knie.** Orts- und Dörfer-Verzeichniß von Schlesien. 2. Aufl. (letzte) eleg. geb. (3½ Thlr.) 1½ Thlr. — **Iffland's** Theater. 10 Thle., eleg. gebdn. 2½ Thlr. — **Büchner, Dichterstimmen** aus Heimath und Fremde. Prachtalbum m. Illustr. in Prachtband m. Goldschnitt 1½ Thlr. — **Pantheon,** deutscher Dichter von C. v. Taura, Prachtbd. m. Goldschn. (2 Thlr.) 25 Sgr. — **Leop. Schefer,** Hausreden, Prachtbd. mit Goldschn. (2⅓ Thlr.) 25 Sgr. — **Anderson,** englisch-deutsche Handels-Correspondenz. Geb. (1⅔ Thlr.) 25 Sgr. — **Degranges,** französisch-deutsche Handels-Correspondenz. Gebdn. (1⅔ Thlr.) 25 Sgr. — Zu diesen ermäßigten Preisen vorräthig in der **Schletter**'schen **Buchhandlung (H. Skutsch)** in **Breslau,** Schweidnitzerstraße Nr. 16—18. [6477]

Außerordentliche Preisermäßigung meistens vorzüglicher Bücher [6459]

aus vielen Zweigen der Literatur.

Burdach, Anthropol. El. ½frz. (3⅚ Thlr.) 1 Thlr. **Hempel,** Anatomie. (4¼ Thlr.) ¼ Thlr. **Klencke,** Phys. u. Pathol. (1⅞ Thlr.) ⅙ Thlr. **Sperleki,** W. B., d. Handlgs.-Lehre. (4½ Thlr.) ⅓ Thlr. **Benedict,** Oper.-Lehre. (3⅓ Thlr.) ¼ Thlr. **Großheim,** Chirurgie. (6½ Thlr.) ⅓ Thlr. **Langenbeck,** chir. Krkh. (8 Thlr.) ⅙ Thlr. **Lessing,** Geschwüre. (1 Thlr.) ⅙ Thlr. **Warren,** Geschwülste. (2 Thlr.) ⅙ Thlr. **Navoth,** Hdb. f. Heilgeh. 1861. ⅚ Thlr. **Andreä,** Augenheilk. (2⅔ Thlr.) ¼ Thlr. **Hufeland,** Scropheln. (1⅔ Thlr.) ⅙ Thlr. **Williams,** Brstkrkh. (1⅓ Thlr.) ⅙ Thlr. **Wunderlich,** Phys. des Blickes (1½ Thlr.) ⅙ Thlr. **Siebold,** Geburtshülfe. (6½ Thlr.) ⅓ Thlr. **Muncke,** Naturlehre. (7 Thlr.) ⅓ Thlr. **Bischoff,** bot. W. B. (1 Thlr.) ⅙ Thlr. **Bohnenberger,** Astronom. (3 Thlr.) ⅙ Thlr. **Starke's „Bibelwerk". Vorzügl. schönes, gz. vollst. Ex.** 25 Thlr. **Bergelli** gnom. n. test. ⅔ Thlr. **Wegscheider,** inst. theol. (3 Thlr.) ¼ Thlr. **Niemeyer,** Hdb. f. Rel.-Lehrer. (2 Thlr.) ¼ Thlr. **Ammon,** b. Theol. (4⅚ Thlr.) ⅓ Thlr. **Wette,** Dogm. (2½ Thlr.) ¼ Thlr. **Marheinecke,** Dogm. (2½ Thlr.) ¼ Thlr. **Haupt,** Cas.-Text-Lex. (1⅔ Thlr.) ⅙ Thlr. **Sartorius,** Lehre v. d. h. Liebe. (2 Thlr.) ⅔ Thlr. **Callisen,** Passionsbetr. (1⅚ Thlr.) ½ Thlr. **Krummacher,** Hauptm. Cornelius ⅕ Thlr. **Nothauker,** Predigten. ⅙ Thlr. **Tholuck,** Gespräche. I. ⅕ Thlr. **Erasmi,** Rot., colloquia. ¼ Thlr. **Bunyan,** Reise. ⅙ Thlr. **Palmer,** christl. Gl. ⅙ Thlr. **Erdmann,** Logik. ⅓ Thlr. **Rösselt,** Weltg. f. Bgrsch. (3½ Thlr.) ⅔ Thlr. **Bredow,** alte Gesch. (2 Thlr.) ⅙ Thlr. **Billerbeck,** alte Geogr. (1 Thlr.) ⅙ Thlr. **Blanc,** Handb. (4 Thlr.) ⅓ Thlr. **Vehse,** Gesch. d. Oest. Hofs u. Ad. 11 Bde. (11. fleck.) (15 Thlr.) 4½ Thlr. **Vehse,** d. Höfe Baiern, Würt., Bad. u. Hess., 5 Bde. (6½ Thlr.) 2½ Thlr. **Vehse,** d. Hofh. in Hannov., Braunschw. u. Lond., 5 Bde. (6½ Thlr.) 2½ Thlr. **Ledebür,** Preuß. Adelslex. Gz. neu. (14 Thlr.) 3½ Thlr. **Müller,** d. Bgen. u. Schlöss. Schles. M. 12 Bld. (2⅓ Thlr.) 1 Thlr. **Mignet,** frz. Rev. ⅙ Thlr. **Rost,** gr.-dt. W. B. 4. Aufl. 1857. ½frz. (4 Thlr.) 1⅚ Thlr. **Rost,** deutsch-griech. Wörterbuch. 7. Auflage. 1857. ½frz. (3⅚ Thaler) 1⅚ Thlr. **Scheller,** latein.-deutsches Lex. 2 Bände. (5 Thlr.) ⅚ Thaler. **Schmidt,** gr.-dt. Lex. ½ frz. ½ Thlr. **Dt. Gramm. v. Heyse.** ⅙ Thlr. **Heinsius** ⅙ Thlr. **Gottsched,** Redekst. ¼ Thlr. **Falkmann,** Stylistik (1⅔ Thlr.) ¼ Thlr. **Wagner,** engl. Sprachl. (1⅚ Thlr.) ⅙ Thlr. **Franz. Gramm. v. Hirzel.** ⅙ Thlr. **Meidinger.** ⅙ Thlr. **Mager,** frz. Leseb. 1. ⅙ Thlr. **Coursier,** Handb. d. frz. Spr. 13. A. ¼ Thlr. — **Gerichts-O.** ⅓ Thlr. **Crim.-O.** ⅙ Thlr. **Paschke,** Prß. Strafr. (2¼ Thlr.) ⅙ Thlr. **Schimmelpfennig,** Stempelst.-Ges. von 57. (1½ Thlr.) ½ Thlr. **Präjudizien** d. G. O.-Trib. v. 32—48. (5¼ Thlr.) ⅚ Thlr. **Rechtsf.** d. G. O.-Trib. 1. Bd. (1¾ Thlr.) ¼ Thlr. **Pfizer,** öff. R. in Dtschl. (2 Thlr.) ⅙ Thlr. **Sieke,** Lehrb. d. subalt. Civildienstes. 3. A. 1861. (2 Thlr.) ⅓ Thlr. **Vega,** log.-trig. Taf. 2 Bde. ⅙ Thlr. **Koppe,** Planim. u. Stereom. (1 Thlr.) ⅙ Thlr. **Crelle,** Arithm. u. Alg. (3½ Thlr.) ¼ Thlr. **Pabst,** Landwirthsch. 4. A. (6 Thlr.) 1½ Thlr. **Sind,** Pferdearzt. ¼ Thlr. **Masius,** d. Knab. Lust u. Lehre. Bd. 1 u. 2, à Bd. 1 Thlr. **Tiedge,** Urania. ⅙ Thlr. **Th. Körner's** sämmtl. W. Eleg. ½ frz. ⅔ Thlr. **Lessing's** sämmtl. Werke. 10 Bde. Gzleinw. (6½ Thlr.) 3⅔ Thlr.

Kuhlmey'sche Buchh. in Liegnitz.

Patent-Rotairy-Hair-Brusch.

C. G. Camps Mechanische Kopfbürste

ist in meinem Haarschneide-Salon aufgestellt und in steter Thätigkeit.

[7051] **Emil Frankfurther,** Coiffeur, Junkernstraße, Stadt Berlin.

[945] **Bekanntmachung.**

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Stadt-Gericht zu Breslau. Abtheilung I.

Den 27. Mai 1865, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Siegfried Cracauer**, Firma **S. Cracauer** hier, Geschäftslokal am Rathhause Nr. 1, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 1. Mai 1865

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Benno Milch, Ring Nr. 4, bestellt.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an dieselbe zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände **bis zum 1. Juli 1865**, einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 6. Juli 1865, einschließlich bei uns schriftlich, oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 20. Juli 1865, Vormittags 9 Uhr, vor dem Kommissarius, Gerichts-Assessor v. Flanß, im Terminszimmer der I. Abtheilung 2 Treppen hoch rechts zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe Friedensburg und Schröter zu Sachwaltern vorgeschlagen.

---

[943] **Bekanntmachung.**

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Stadt-Gericht zu Breslau. Abtheilung I.

Den 27. Mai 1865, Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmann **Louis Israel**, Firma **„Linna Jacoby"** hier, Ring Nr. 43, ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 6. März 1865

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann C. Leinsz, Teichstraße Nr. 1c hier bestellt.

II. Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 28. Juni 1865, einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,

auf den 6. Juli 1865, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadtrichter Schmid, im Terminszimmer der I. Abtheilung 2 Treppen hoch rechts zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Friedensburg und Schröter zu Sachwaltern vorgeschlagen.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. Juli 1865 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfand-Inhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekanntmachung. [1021]

In unserem Firmen-Register ist bei der Nr. 48 am 2. Juni 1865 folgender Vermerk:

„der Kaufm. **Rosenthal** hat eine Zweigniederlassung von seiner Haupthandlung zu Ober-Kühschmalz in Mittel-Schreibendorf, Kreis Strehlen, errichtet."

eingetragen worden.

Grottkau, den 31. Mai 1865.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Geschlechts- (galante) Krankh. werden geheilt nach 20jähriger Erfahrung: **Ohlauerstraße 34, 2. Etage. Miller jun.** Auswärt. brieflich. [7037]

---

[671] **Bekanntmachung.**

Der unbekannte Inhaber nachstehenden Wechsels:

Breslau, den 16. Juni 1864, für 100 Thlr. Preuß. Courant.

Am 16. September 1864 zahlen Sie für diesen Primawechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von Einhundert Thaler Preuß. Cour. den Werth in mir selbst und stellen es auf Rechnung ohne Bericht.

Hrn. Gerhard Erdel. C. Bunke.
Handelsgärtner
in Breslau, Oderborstadt
Nr. 5, am Wäldchen.

(Angenommen für 100 Thaler. Gerhard Erdel.)

welcher auf der Rückseite die Blanco-Giros C. Bunke und J. Wanschock trägt und dem Partikulier S. Goldschmidt zu Schroda angeblich verloren gegangen ist, wird hierdurch aufgefordert, denselben sofort, spätestens aber

am 1. September 1865, Vormittags 11½ Uhr, vor dem Assessor Lettgau, im Berathungszimmer im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes

dem unterzeichneten Gericht vorzulegen, widrigenfalls dieser Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Breslau, den 9. März 1865.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1019] **Aufforderung.**

Der Fleischer **Ambrosius Ulm** wird als muthmaßlicher Erbe des hierselbst am 19. November 1864 verstorbenen ehemaligen Kaufmanns **Johann Joseph Ulm** aufgefordert, dem unterzeichneten Gericht seinen jetzigen Aufenthaltsort anzuzeigen.

Breslau, den 2. Juni 1865.

Königliches Stadt-Gericht. Abth. II., für Testaments- und Nachlaß-Sachen.

Bekanntmachung. [1020]

Als Prokurist der zu Beuthen OS. bestehenden und im Firmen-Register sub Nr. 36 unter der Firma **„Gustav Cohn"** eingetragenen, dem Kaufmann **Gustav Cohn** hierselbst gehörigen Handelseinrichtung ist der **Adolph Soraner** hierselbst in unser Prokurenregister unter Nr. 32 zufolge Verfügung vom 1. Juni 1865 heut eingetragen worden.

Beuthen OS., den 8. Juni 1865.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[1027] **Bekanntmachung.**

In dem über das Vermögen der Kaufmanns-Frau **Roche Baum** eröffneten kaufmännischen Konkurse im abgekürzten Verfahren ist der bisherige einstweilige Verwalter, Kaufmann Emil Siewerth hierselbst, zum definitiven Verwalter der Konkursmasse ernannt worden.

Schrimm, den 26. Mai 1865.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[1025] **Bekanntmachung.**

Der Neubau eines Todtengräberhauses auf dem Begräbnißplatze der Kirche zu St. Bernhardin in Altscheitnig, veranschlagt auf 2100 Thlr., soll im Wege der Submission vergeben werden.

Unternehmer haben ihre Offerten versiegelt, mit der Aufschrift: „Todtengräberhaus auf dem Begräbnißplatze in Altscheitnig", bis **zum 15. d. M.** im Bureau IV. des Rathhauses abzugeben. Anschlag, Zeichnung und Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Breslau, den 9. Juni 1865.

Das Kirchen-Collegium zu St. Bernhardin.

Erledigte Prediger- und Conrector-Stelle.

Die vacante hiesige evangelische Mittags-Prediger-Stelle, mit welcher zugleich die Conrector-Stelle an der hiesigen evangelischen Stadtschule verbunden ist, soll bald wieder durch einen pro rectoratu geprüften Candaten der Theologie, der die Erlaubniß zum Predigen hat, besetzt werden, weshalb Bewerbungen um dieses Doppel-Amt sofort bei uns angebracht werden können.

Das Jahresgehalt beträgt ca. 460 Thlr.

Namslau, den 27. Mai 1865.

Der Magistrat, als Kirchen- und Schulen-Patron.

Mende. [1026]

Zeichnenlehrerstelle. [1028]

An der hiesigen städtischen höheren Bürgerschule soll ein Zeichnenlehrer angestellt werden. Der Gehalt beträgt 300 Thlr. Candidaten, welche nach der Ministerial-Instruction vom 2. October 1863 qualificirt sind, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 1. October d. J. melden.

Neustadt OS., den 1. Juni 1865.

Das Curatorium der höhern Bürgerschule.

Prämiirte Bauzeichnung.

Es soll hierselbst ein städtisches Krankenhaus zur Aufstellung von ca. 40 Betten erbaut werden; indem wir diejenige Zeichnung, welche demnächst von uns dem Bau zu Grunde gelegt werden wird, eine Prämie von einhundert Thalern aussetzen, fordern wir die zur Bewerbung geneigten Herrn Baumeister auf, uns bis zum 1. Oktober d. J. eine vollständige Zeichnung nebst Kostenanschlag einzusenden und zu diesem Zweck von uns zunächst die nähere Auskunft über die Situation des Bauplatzes und die erforderlichen Räumlichkeiten einzuholen. [940]

Neustadt in Oberschlef., den 24. Mai 1865.

Der Magistrat.

[6415] **Bekanntmachung.**

Die beim Chaussee-Neubau von Anclam über Murchin nach Schwemmort erforderliche, umfangreiche Erdschüttung durch das Peene-Thal von Johannishoff bis Schwemmort soll in dem auf den

19. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr, zu Anclam im Hotel zur goldnen Traube angesetzten Termine in Entreprise gegeben werden. Unternehmer werden mit dem Bemerken, daß die Baulinie bereits abgesteckt wurde und daß die Entreprise-Bedingungen, welche vorher beim Bauführer Herrn Horwicz in Lassan zur Einsicht bereit liegen, im Termine selbst bekannt gemacht werden, eingeladen, an dem gedachten Tage zu erscheinen und ihre Forderungen abzugeben.

Stralsund, den 4. Juni 1865.

Die ständische Bauverwaltung.

Pferde- u. Wagen-Auction.

Morgen Montag, den 12. Juni, Vorm. von 10 Uhr ab, werde ich Michaelisstraße Nr. 20 (nahe beim Volksgarten) [6252]

9 Arbeitspferde nebst Geschirren, 2 Omnibusse, 2 Möbelwagen, 2 Brettwagen, 2 große Ernteleitern

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Pferde-Auction. [6527]

Dinstag den 13. Juni, Nachmittags von 3 Uhr ab werde ich am Zwingerplatz

vier große starke Arbeitspferde

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Holz-Auction.

Morgen Montag, den 12. Juni, Nachmittags von 3 Uhr ab sollen Paradies- und Brüderstraßen-Ecke, [6508]

I. **erlene Bretter** ½-, ¾-, 1-, ⁵⁄₄- und ⁶⁄₄-zöllige **kieferne Bretter,**

II. **rüsterne Bohlen** mit Gipfelholz (für Stellmacher),

meistbietend versteigert werden.

Auction. Montag den 12. d. Mts. von 9 Uhr an werden Altbüßerstraße 50, wegen Abreise, **Möbel-, Haus- und Küchengeräthe** an den Meistbietenden öffentlich versteigert. [6470]

C. Reymann, Auct.-Commissarius.

Bücher-Auction.

Versteigerung der medizinischen Bibliothek a. d. Nachlasse des Herrn Geh. Medic.-Rath Prof. Dr. Betschler, n. einer Anzahl Doubletten d. Breslauer Königl. Universitäts-Bibliothek und anderer werthvoller Sammlungen: am 26. Juni u. d. folgenden Tage, Mittag von 4–7 Uhr, im Auktionslokale der Schletter'schen Buchhandlung (H. Skutsch) in Breslau, Schweidnitzerstraße 16–18. Der ca. 1800 Nummern umfassende Katalog wird in obiger Handlung unentgeltlich ausgegeben.

Breslau, im Juni 1865. [6478]

C. Reymann, Auct.-Commiss.

Auktion. [7025]

Dinstag, den 13. Juni d. J., Vorm. 9 Uhr werden im **Fränckel'schen** Hospital, Antonienstraße 8, Wäsche und Kleider versteigert werden.

Der Vorstand der israel. Kranken-Verpflegungs- und Beerdigungs-Gesellschaft.

Neue Tänze

von **Carl Faust, H. Herrmann und A. Parlow.**

Im Verlage von **Julius Hainauer,** Buch- und Musikalienhandlung in Breslau, Schweidnitzerstr. 52, erschienen soeben: [6360]

Carl Faust.

Opus 126. **Theresen-Walzer.**

1) Für Piano zu 2 Händen	15 Sgr.
2) Für Piano zu 4 Händen	20 Sgr.
3) Für Piano und Violine	20 Sgr.
4) Für Orchester	1 Thlr. 10 Sgr.

Opus 127. **Glück auf!** Marsch. 5 Sgr.

Für Orchester mit Parlow, Columbanus-Galopp zusammen 1 Thlr. 10 Sgr.

H. Herrmann.

Op. 13. **Baiser-Polka** 7½ Sgr.

Op. 16. **Wacht am Rhein.** Marsch. 5 Sgr.

Op. 13 u. 16 zusammen f. Orchester 1 Thlr. 10 Sgr.

A. Parlow.

Amboss-Polka.

1) Für Piano	7½ Sgr.
2) Für Piano leichtes Arrangement	7½ Sgr.
3) Für Piano zu 4 Händen	10 Sgr.
4) Für Piano und Violine	10 Sgr.
5) Für Orchester mit Faust op. 121 zusammen	1 Thlr. 10 Sgr.

Johanna-Quadrille f. Piano 10 Sgr. Dieselbe f. Orchester 1 Thlr. 10 Sgr.

Columbanus-Galopp für Piano 7½ Sgr.

Zugleich wird empfohlen

Julius Hainauer's

1) Musikalien-Leih-Institut,
2) Leih-Bibliothek,
3) Lese-Zirkel.

Abonnements zu den **billigsten** Bedingungen können von jedem Tage ab beginnen.

Kataloge leihweise. Prospecte gratis.

Julius Hainauer, Schweidnitzerstrasse 52, im ersten Viertel vom Ringe.

Einige Partien mit 50 bis 300,000 Thlr. Vermögen können Herren von Distinction, welche sichere, ehrenhafte Stellungen inne haben, kostenfrei nachgewiesen werden sub E. P. 7 franco poste restante Dresden.

Celebration of the 4th. of July.

Preliminary meeting held on Sunday, Juni 18th. — **Hôtel de Rome** — at 11 o'clock a. m. [6516]

Ferien-Vergnügungsreise von Breslau bis Bern und zurück.

II. Cl. 40 Thlr., III. Cl. 30 Thlr. [6498]

Billets bis **Dresden** und zurück II. Cl. 7 Thlr., III. Cl. 5 Thlr.

Billets bis **Leipzig** und zurück II. Cl. 10 Thlr., III. Cl. 7½ Thlr.

Abfahrt 15. Juli Abends. — Billelts giltig bis 15. August. — Bei 300 Theilnehmern berechtigt das Billet III. Cl. zur Fahrt II. Cl. zwischen Hof — Lindau 75 M. — Programme zu haben in den Conditoreien der Herren **Perini & Comp.** und **Brunies,** Junkernstrasse, **S. Steiner,** Albrechtsstrasse, und **Ch. Freymond,** prof. de française, Bischofsstrasse 14, Breslau.

Sommer-Anzüge für Herren und Knaben,

neue Form,

Sommer-Ueberzieher für Herren und Knaben,

praktisch, zugleich elegant.

L. Prager's Magazin für Herren- und Knaben-Garderobe.

Nr. 51, Albrechtsstraße Nr. 51,

Parterre und erste Etage. [6475]

Bei S. Hirzel in Leipzig ist so eben in **dritter** Auflage erschienen und in **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske)** zu haben: [6467]

Die verlorene Handschrift.

Roman in fünf Büchern von **Gustav Freytag.**

3 Bände. 8. Preis: 4½ Thlr.

In unserem Verlage ist erschienen und in **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske)** zu haben: [6468]

Beiträge zur Geschichte des deutschen Rechts

von **Otto Stobbe.**

gr. 8. 12 Bogen. geh. Preis 27 Sgr.

Braunschweig. **C. A. Schwetschke und Sohn.** (M. Bruhn.)

Prämien-Anleihe der Stadt Mailand à 12 Thlr.

Ziehung 4mal jährlich, nächste 1. Juli d. J. Haupttreffer: 100,000, 80,000, 70,000, 60,000, 50,000, 45,000, 40,000, 25,000, 20,000, 10000, 5000, 3000, 1000 bis abwärts 50 Frc. sind bei uns vorräthig. [6472]

Betheiligungen unter bekannten Bedingungen.

B. Schreyer & Eisner, Bank- u. Wechsel-Comptoir, Breslau, **Ohlauerstrasse 84.**



Billigste und schnellste Personen- und Frachtgüter-Beförderung nach **Amerika** und **Australien** durch das von königl. Regierung concessionirte Bureau des **Julius Sachs** in Breslau, [5633] Karlsstraße 27.

Die Breslauer chem. Zündwaaren-Fabrik von C. G. Speer & Comp.,

Mehlgasse Nr. 17, offerirt: [7033]

Reibhölzer ohne den der Gesundheit so höchst nachtheiligen Phosphor und von bester Zündkraft. — Lager davon halten vorläufig in Breslau

Ohlauerstraße Nr. 36/37	die Herren	**W. Lode & Comp.**
Schweidnitzerstraße Nr. 38/39	Herr	**H. W. Tietze.**
Ring, Riemerzeile Nr. 10	„	**Hermann Straka.**
Neuschestraße Nr. 55	„	**Weiß & Neugebauer.**
Nikolaistraße Nr. 35	„	**J. May, jun.**

Geldschränke, feuer- u. diebessicher,

prämiirt mit der **silbernen Medaille** auf der landwirthschaftlichen Ausstellung in Stettin 1865.

Centesimal-Brückenwaagen für große Etablissements, Viehwaagen (centesimal & decimal), so wie Brückenwaagen jeder Größe von 50 Pfund aufwärts, schmiedeeiserne Bettstellen, Schaukelstühle und Gartenmöbel, diebessichere Chatouillen und Vorlegeschlösser empfiehlt zu den billigsten Preisen

Fabrik Neue-Kirchstr. Nr. 10b. **H. Brost,** Magazin Herrenstr. Nr. 7a.

Breslau.

P. S. Hierbei nehme ich Veranlassung zu erklären, daß von den am hiesigen Platze fabricirten Geldschränken nur die meinigen prämiirt wurden, daher es eine Anmaßung ist, wenn ein anderer hiesiger Geldschrank-Fabrikant seine Schränke als prämiirt annoncirt, trotzdem derselbe sich bis jetzt dieser Auszeichnung nicht zu rühmen hat. Die Beurtheilung eines solchen Verfahrens überlasse ich dem geehrten Publikum. [6479] D. O.

Die Brillenfabrik von Julius Merten in Brandenburg a. d. Havel

empfiehlt den Wiederverkäufern ganz vorzüglich rein geschliffene Gläser so wie elegante Gestelle für bedeutend herabgesetzte Preisen.

Mustersendungen franko. [6463]

Verkauf eines Eisenhütten- und Zinkwalzwerkes.

Das dem Königlichen Fiscus gehörende, im Regierungsbezirk Oppeln, Kreis Oppeln, unmittelbar an dem Malapane-Fluß und ½ Stunde von dem Hüttenamt und der Eisenbahnstation **Malapane** liegende

Eisenhütten- und Zinkwalzwerk Jedlitze

soll verkauft werden. — Dasselbe besteht in 4 Frischfeuern resp. Frischherden, 4 Aufwerfhammergerüsten, 1 Zinkwalzwerk nebst zugehörigen Scheere und Wärmofen. Es wird durch eine Wasserkraft von ca. 60 Pferden betrieben und umfaßt ca. 267 preußische Morgen Acker, Wiesen, Hof- und Baustellen nebst Teichen, mit 1 Beamtenwohngebäude, 4 Arbeiterhäusern, 1 Kretscham, Kohlenschuppen und Magazingebäuden. — Der Bauzustand ist fast durchweg ein guter.

Zur Annahme von Geboten haben wir einen Termin

auf Freitag den 18. August 1865, Vormittags 9 Uhr,

in unserem hiesigen Amtslokale, Neue Taschenstraße 31, vor dem Königlichen Gerichts-Assessor **Kletke** anberaumt. Wir laden zu demselben Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß Taxen und Verkaufsbedingungen sowohl in unserer Registratur, als auch in der des Königlichen Hüttenamtes zu Malapane eingesehen, als auch gegen Zahlung der Copialien von uns abschriftlich mitgetheilt werden können.

Aus den Verkaufsbedingungen wird hier Folgendes angeführt:

1) Jeder Bieter hat im Termine eine Caution in baarem Gelde oder in inländischen Staatspapieren in Höhe von 3000 Thlr. zu leisten;
2) die Ertheilung des Zuschlages bleibt höherer Genehmigung vorbehalten;
3) die drei Bestbietenden bleiben drei Monate an ihr Gebot gebunden;
4) dem Ersteher bleibt überlassen, die zur Zeit der Uebergabe des Werkes vorhandenen beweglichen Inventarienstücke und etwaigen Materialien- und Produktenbestände, gegen Zahlung eines besonders zu vereinbarenden Preises zu übernehmen;
5) das Kaufgeld ist noch vor dem innerhalb 4 Wochen nach ertheiltem Zuschlage zu erfolgenden Abschluß des Kaufvertrages an unsere Kasse zu zahlen, doch können zwei Dritttheile desselben auf Wunsch des Erstehers zu 5% verzinslich gegen hypothekarische Eintragung auf die verkauften Realitäten gestundet werden.

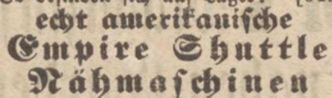
Breslau, den 26. Mai 1865. **Königliches Ober-Bergamt.**

Näh-Maschinen.



Hiermit erlaube ich mir, ohne Marktschreierei und Reclame auf mein wohl assortirtes Lager **aller Gattungen** von Nähmaschinen mit **graden** und **gebogenen** Nadeln aufmerksam zu machen.

Es befinden sich auf Lager: [6499]



echt amerikanische Empire Shuttle Nähmaschinen

für Schneider und Schuhmacher, **Familien-Nähmaschinen** mit Damen-Büreau, auch mit Ueberkästen zum Verschließen. Vorstehende Maschinen sind mit und ohne **Zier- und Posamentirstichvorrichtung** versehen. **Weißzeug-Maschinen** mit und ohne Cylinder, ferner **Grover** und **Baker Steppmaschinen, Schnurstich-Maschinen, Tambourir-Maschinen, Cylinder-Schuhmacher-Maschinen,** sowie **Leipziger, für starke Lederarbeit,** ferner **amerikanische** [6499]

Hand-Nähmaschinen zu 14 Thlr.

Um den vielen Anfragen, wegen

Knopfloch-Nähmaschinen

zu genügen, mache ich bekannt, daß ich in 14 Tagen wieder eine Sendung direct aus Amerika erhalte. — **Säumer, Kapper, Faltenleger, Schnureinleger, Soutacheure** 2c. werden angebracht. Da ich kein Agent bin, sondern die verschiedenartigsten Fabrikate führe, so bin ich in den Stand gesetzt, jedem Käufer für seinen Zweck die entsprechendste Maschine zu empfehlen, da nicht jede Maschine zu allen gewerblichen Zwecken tauglich ist.

L. Nippert, Mechaniker, Alte Taschenstraße 3.

Filzhute [6586]

bester Qualität für Herren und Knaben empfiehlt in den neuesten Façons von 25 Sgr. bis 3 Thlr. der **neue Bazar** von **A. Mendelsohn,** **Hintermarkt Nr. 2,** Ecke der Schuhbrücke.

Eiserne, feuer- und diebessichere Geldschränke

offerirt eine große Auswahl zu soliden Preisen: **E. Heinricht,** Ring 48. [6911]

Eiserne Gartenmöbel und Bettstellen, Eiskasten, Eisschränke, Eismaschienen.

Ring 4. **Max Deutsch.** Ring 4.

Wichtig für Fabrikbesitzer.

Der Unterzeichnete empfiehlt die von ihm gefertigten Heizungs-Röhren von verzinntem Eisenblech, für den stärksten Maschinendampf, auch zur Heizung mit direktem Dampf verwendbar, unter Garantie der Haltbarkeit. Langjährige Erfahrung und anerkennende Zeugnisse stehen dem Unterzeichneten zur Seite. Diese Röhren haben vor kupfernen und eisernen den Vorzug, daß sie nur den dritten Theil kosten, als obige, schneller heizen und mindestens zwölf Jahre vollkommen dicht halten. Nähere Auskunft ertheilt: [7028]

G. Ballmann, Neue Junkernstraße Nr. 12 in Breslau.

Für Maurermeister und Geschäftsleute

ist eine gut eingerichtete Feld-Ziegelei, welche einen Reingewinn von jährlich 3 bis 400 Thl. bringt, mit incl. 16 Morgen eben gelegen gut kultivirtem Acker, großen festen Wohn-Gebäuden, laufendem Wasser, gutem Viehbestand, vollständigem Inventarium, für einen soliden Preis, ganz nahe an einem großen Fabrik- und neu entstehenden Bade-Orte, im schlesischen Gebirge zu verkaufen. [6506]

Offerten erbittet man unter A. B. poste restante Wüste-Waltersdorf in Schl.

Bleichwaaren

übernimmt zur besten und billigsten Besorgung:

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile Nr. 10, z. gold. Kreuz, Colonialwaaren-, Minneralbrunnen- und Delicatessenhandlung.

Pflanzen-Verkauf.

Wegen Aufgabe des Gartens **Kurzegasse Nr. 17** soll der ganze Vorrath von Warm- und Kalthauspflanzen, worunter die schönsten Camelien, Azaleen, Rhododendren, Begonien, Rosen 2c. 2c., im Ganzen oder in Partien bald billig verkauft werden.

Näheres beim Eigenthümer **Andreas Lomer.** [6491]

Verkaufs-Anzeige.

Aus der Kaufmann **Köhlisch**'schen Konkurs-Masse werden die Bestände von Asphalt, Goudron, Steinkohlenpech nebst den zum Anfertigen des Asphalts benöthigten Utensilien, wie Kessel, Oefen 2c. aus freier Hand verkauft durch den Massenverwalter Kaufmann

Gustav Friederici,

[6492] Schweidnitzerstraße Nr. 28, vis-à-vis dem Theater.

Ich empfing und empfehle die erste Sendung [7035]

echter neuer holländischer Jäger-Heringe,

auch erhalte ich wöchentlich mehrere Sendungen

neuer englischer Matjes-Heringe,

wovon ich in ganzen und getheilten Tonnen, so wie einzeln billigst empfehle.

Gustav Scholtz, Schweidnitzerstraße Nr. 50, Ecke der Junkernstraße.

Ein tüchtiger Arzt

wird auf die vacant gewordene Stelle zu **Loncznik,** Kreis Neustadt OS., gesucht. Für einen solchen läßt sich bei einer Seelenzahl von 13,000 in den um Loncznik liegenden Ortschaften, auf ansehnliche und lohnende Praxis rechnen, und derselbe würde für die Behandlung kranker Dienstleute der Chrzelitzer Amtsvorwerke alsbald ein ansehnliches Fixum erhalten. Die Concessionirung einer Apotheke in Loncznik steht auch bei Niederlassung eines Arztes daselbst in sicherer Aussicht.

Chrzelitz, den 8. Juni 1865. [1024]

Kgl. Domänen-Polizei-Verwaltung.

Alle Arten Haararbeiten,

wie auch **Zöpfe,** das Neueste in **Locken-** und **Schleifen-Chignons, Scheiteltoupee's** und **Rollen** werden von ausgefallenem Haar schnell und gut angefertigt. Auch fertige ich all diese Arbeiten neu und liefere die Haare selbst dazu. Proben solcher Gegenstände liegen stets in meiner Wohnung zur Ansicht aus.

Warnung!

Der öftere Mißbrauch meines Namens durch Hausirer veranlaßt mich, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß ich nur Bestellungen persönlich in meiner Wohnung entgegennehme und verabreiche, indem ich Niemand für mein Geschäft als Hausirer halte. [7022]

Frau Linna Guhl, Hummerei Nr. 18.

---

100 lithographirte **Visitenkarten** für **nur 8 Sgr.** empfiehlt die Papier-Handlung **J. Bruck,** Schweidnitzerstr. 5.

---

8 Sgr. [6430]

100 lithogr. Visitenkarten.

Papierhandlung u. Annahme lithogr. Arbeiten **Raschkow & Schönfeld,** Albrechtsstr. 10.

Pachtungen in Schlesien sofort zu übernehmen.

2000 Morgen Acker 1. Classe, 400 Morgen Wiesen, Inventar 3000 Schafe, 180 Stück Rindvieh, 28 Pferde; auf 18 Jahre. Reflectanten haben ein Capital von 20,000 Thlr. nachzuweisen.

1600 Morgen incl. 180 Morgen Wiesen, Acker 1. und 2. Classe, 1000 Schafe, 60 Rinder, 24 Pferde; Pachtzeit 14 Jahre, 12,000 Thlr Capital erforderlich.

1300 Morgen incl. 180 Morgen Wiesen, 600 Schafe, 30 Rinder, 16 Pferde; auf 12 Jahre, Capital ist 8000 Thlr. erforderlich.

650 Morgen incl. 60 Morgen Wiesen, Acker 1. Classe, Pachtzeit 12 Jahre, Inventar 800 Schafe, 12 Pferde, 30 Rinder; Capital 6000 Thlr. erforderlich. Der Baustand an allen angezeigten Gütern ist massiv mit sehr schönen Wohnhäusern und ist der Pachtpreis sehr solide. Bahn und Stadt in der Nähe. Näheres durch den Landwirth [6500]

F. H. Meyer, Breslau, Palmstraße zur Alma.

In der reizendsten Gegend Schlesiens ist eine ländliche Besitzung mit Ziegelei, 16 Mrg. groß, zu jedem industriellen Etablissement vorzüglich geeignet, mit 3000 Thlr. Anzahlung billig zu verkaufen.

3 gut gebaute Grundstücke mit Ueberschuß, eins inmitten der Stadt, die anderen im schönsten Theile der Schweidnitzer Vorstadt gelegen, sind bei mäßiger Anzahlung zu erwerben. [6494]

4, 5 und 6000 Thaler, erstere beide auf ländlichem, letztere auf städtischem Grundbesitz haftend, sind mit mäßigem Verlust zu cediren, und

6000 Thaler sind gegen Pupillar-Sicherheit auf Ritterguts-Hypothek zum 1. Juli d. J. auszuleihen durch

F. W. König, Albrechtsstr. 33.

In einer belebten Kreisstadt ist ein neues ganz massiv gebautes **Haus** mit zwei massiven Hintergebäuden unter soliden Kaufbedingungen ohne Einmischung eines Dritten aus freier Hand zu verkaufen; auf demselben beruht seit 50 Jahren eine lebhafte Wagenbaufabrik. Hierauf Reflectirende wollen sich franco poste restante Frankenstein A. B. an den Eigenthümer wenden. [6410]

Ein **Gut,** wo möglich nahe bei einer Stadt und Bahn, mit gutem Boden und vollständig sicheren Hypotheken-Verhältnissen wird bei einer Anzahlung von 10 Mille bald zu kaufen gewünscht. Agenten sind verbeten. Wirklich reelle Verkäufer wollen ihre Offerten unter der Chiffre B. R. 105 poste rest. Brieg fr. einsenden. [6375]

Gasthofs-Empfehlung.

Nachdem ich den Gasthof „Zum Tiger" auf der Josephsstraße hierselbst käuflich übernommen und comfortabel eingerichtet habe, erlaube ich mir denselben einem hochgeehrten reisenden so wie auch hiesigem Publikum einer gütigen Beachtung bestens zu empfehlen.

Indem es stets mein Bestreben sein wird, durch freundliche und prompte Bedienung bei möglichst soliden Preisen allen Anforderungen gerecht zu werden, bitte ich um geneigten Zuspruch. [6276]

Neisse, den 2. Juni 1865.

C. Oelsner.

Brau- u. Brennereiverkauf.

Eine der besteingerichteten Brau- und Brennereien in einer Garnison- und Kreisstadt Niederschlesiens, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Spezerei-Geschäftsverkauf.

Ein in der besten Lage der inneren Stadt befindliches, schwunghaftes Spezerei-Geschäft, mit 30 bis 40,000 Thl. Umsatz, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Näheres im Comptoir Oderstraße Nr. 38, Eingang Elisabetkirchhof. [6517]

Gebirgs-Himbeer-Syrup

sind mir einige Centner in bester reiner Waare zum baldigen Verkauf übergeben worden, und lasse solchen gegen Casse zu äußerst billigem Preise ab. [6533]

Neustadt OS, im Juni 1865. Louis Deutsch.

Für Zimmermeister und Mühlenbauer.

Eichene kniestarke Hölzer, worunter 2 starke Mühl-Wellen, so wie Zaunsäulen, sind in Nicoline bei Löwen, dicht an der Oder, zu haben. Zu melden bei Förster **Reichert** daselbst.

Eine gute Torfstich-Maschine

ist billig zu verkaufen durch [6460] **S. Schindler** in Namslau.

Comptoir-Pulte resp. Utensilien wie Actenrepositorien werden zu kaufen gesucht.

Offerten sub C. Nr. 1 franco an die Expedition der Breslauer Zeitung. [7007]

Die ersten diesjährigen [6520]

Holländischen Fettheringe

empfange heut 10 Uhr.

Eugen Hertzsch, Tauenzienplatz 9.

Gedämpftes Knochenmehl I. & II.

Künstl. Guano, Poudrette I. & II., Staßfurter Abraumsalz, prima Qualität,

Superhosphat, Superhosphat mit concentr. Kali-Salz – vorzüglich als Rüben- und Raps-Dünger

Knochenmehl mit 25% Schwefelsäure präparirt,

Knochenmehl m. 40% Peru-Guano, Kali-Salz und echten Peru-Guano

offerirt unter Garantie des Gehalts laut Preis-Courant die [4717]

Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau,

Comptoir: Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 12.
Fabrik: An der Strehlener Chaussee.

Goczalkowitzer Badesalz,

das nach der Analyse des Privat-Docenten Herrn Dr. **Lothar Meyer** in Breslau sich durch **Jodgehalt** und **Bromreichthum** ausgezeichnet, und

concentrirte Goczalkowitzer Soole,

von 1,200 spez. Gewicht, welche alle wirksamen Stoffe nebst **Jod** und **Brom** enthält und in der Quantität von 2 Flaschen zu einem Bade ausreicht, so wie

Brunnen zum Trinken,

sind jederzeit von der Badeverwaltung zu beziehen. Gebrauchsanweisungen werden beigegeben. [6032]

Wein-, Liqueur- und Cigarren-Etiquetts [3632]

empfiehlt in größter Auswahl billigst: **M. Lemberg,** Roßmarkt Nr. 9.

Für Juwelen,

Perlen, Gold und Silber zahlen die höchsten Preise **Guttentag & Comp.,**

[6165] Riemerzeile Nr. 9.

Ehrenvolle Anerkennung!

des Regierungsbezirks Potsdam zuertheilten Ehrenpreises einer silbernen Medaille und die auf der landwirthschaftlichen Ausstellung des Hauptvereins westpr. Landwirthe im August 1864 in Danzig erhaltene ehrenvolle Anerkennung. [6503]

Concentrirtes Restitutions-Fluid

zum Gebrauch der **Lahmheit der Pferde** und **Rinder,** vorzüglich **Zugochsen,** welche im Lauf und Zug ihre Ursache fand.

Es schützt vor dem **Steifwerden** und beseitigt dasselbe, heilt in überraschend schneller Weise **Sehnenentzündungen, Schulter-, Hüft- u. Kreuzlähme, Knie- u. Fessellähme** und darf bis jetzt als am vorzüglichsten wirkendes Mittel gegen frisch **entstandene Gallen** gepriesen werden. Die Fl. 20 Sgr.

Engel'sches Huffett

zur Conservirung und Wachsthum, die Büchse 10 und 15 Sgr.

Niederlage in Breslau: **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21.

Gebrüder Engel in Wriezen a. O.

Geschäfts-Verkauf.

Durch den plötzlichen Tod meines Bruders **L. Gutmacher** hier, sind dessen Haus, Colonial-Waaren-Detail- und Eisengeschäft nebst königl. Salz-Sellerei auf mich übergegangen. Meine Absicht ist, dieses rentable gute Geschäft — das sich eines ausgebreiteten, guten Rufes erfreut — bald zu verkaufen, weshalb ich Reflectirende freundlichst ersuche, sich an mich direct wenden zu wollen; auch wird Herr **C. L. Reichel** in Breslau, Nicolaistr. 73, die Güte haben, darüber Auskunft zu geben.

Mühlberg a. d. Elbe, den 8. Juni 1865.

Oswald Gutmacher, in Firma Böhnke & Gutmacher in Leipzig. [6424]

Nicht zu übersehen.

Mein hierselbst auf der polnischen Kirchstraße, dicht am Markte belegenen Hausgrundstück nebst Stallung, in welchem seit längster Zeit die Schankwirthschaft betrieben wird, bin ich willens, aus freier Hand zu verkaufen unter sehr günstigen Bedingungen, und bitte ich Reflectanten, sich deshalb näher bei mir zu erkundigen. [6461]

Zduny, den 9 Juni 1865.

Wittwe **Caroline Barthel.**

---

3 Oleanderbäume

9 Fuß hoch, sind billig zu verkaufen Kleinburger-Straße Nr. 38, par terre. [7010]

In Nicoline bei Löwen stehen zum baldigen Verkauf 1000 Schock geschälte **Reifstöcke** beim Holzhändler **Achtert** daselbst. [6957]

Zum augenblicklichen Stillen jeder Art von

Zahnschmerzen

ist **F. Schotts** neuerfundener **„Extract Radix"** als sicherstes Mittel zu empfehlen.

Depots bei:
C. M. John, Werderstraße 7.
F. Scharfenberg, Antonien- u. Wallstraßen-Ecke Nr. 20.
Adolf Galisch, Tauenzienplatz-Ecke, Galisch Hotel,
Gebrüder Heck, Ohlauerstraße Nr. 34 und Klosterstraße Nr. 81.
Robert Hübscher, Scheitnigerstr. 12.
G. F. W. Schröter, Neumarkt 28.
Bruno Wentzel, Albrechtsstr. 3.
Fr. A. Wolfsdorf, Gräbschnerstr. 25.
Carl Saebsch, Friedrich-Wilhelmsstraße 21 und Nikolaiplatz 7. [5341]

Vom 6. bis 15. Juni

werden verschiedene **Reste** von mittlen, feinen und hochfeinen

Cigarren

zu **Engros-Preisen** verkauft bei [6840]

Eduard Eckardt Carlsstraße Nr. 47.

Schafwoll-Watten,

vorzüglichste Wattirung zu Steppdecken und Stepplröcken für Damen und Kinder, abgepaßt in einer Tafel, elastischer, leichter und billiger als Baumwolle, sowie ohne nachtheiligen Einfluß durch die Wäsche, im schönsten Weiß und anderen Farben, empfiehlt die [6246]

Heinrich Lewald'sche Dampf-Watten-Fabrik, 34. Schuhbrücke 34.

Auf dem Dom. Rzuchow bei Ratibor sind nachstehende, selbstgezogene Pferde zu verkaufen:

1) **Fuchs-Stute** von The lawyer a. d. Cliquot, 5 J., 5' groß, angeritten, elegant für leichtes Gewicht,
2) **Rappen-Wallach,** 5' 3½", 5 J. alt, } zusammen gefahren.
3) **Schwarz-Schimmel-Wallach,** 5' 4", 5 J. alt, }
4) **Rappen-Stute,** 5' 1", 6 J. alt, } zusammen gefahren.
5) **Grau-Schimmel-Stute,** 5' 1½", 4 J. alt, }

Sämmtliche Pferde sind gesund, gängig und fromm. [6279]

Flügel und Pianino's

zu soliden Preisen unter Garantie:

[6534] Altbüßerstraße 46. **J. Seiler.**

Eine seit 13 Jahren bestehende **lithographische Anstalt,** welche vier Pressen beschäftigt, ist in einer der bedeutendsten preußischen See- und Handelsstädte wegen Krankheit des Inhabers zu annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Adr. unter H. B. II. nimmt Herr **Julius Eckstein** in Stettin franco entgegen und ertheilt nähere Auskunft.

Für **Juwelen, Gold** und **Silber** zahlt die **höchsten Preise:** [5400]

Adolf Sello, Roßmarkt 6.

Eine neuerbaute Villa in Nieder-Schmiedeberg mit Garten, Stallung, Remise, herrlicher Aussicht auf das Gebirge, ist zu verkaufen, und auch ganz oder theilweise zu vermiethen. [6347]

Freiburg. **G. v. Kramsta.**

Gebrauchte Betten

mit Inletten und Ueberzügen sind zu verkaufen im **Fränckel**'schen Hospital, Antonienstraße 8. Gebote hierauf werden im Bureau daselbst, Vorm. zwischen 9—12 Uhr und Nachm. zwischen 3—5 Uhr bis zum 15. d. M. angenommen. [7025]



Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachsthums ergründet. Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien; er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachsthum derselben auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Der Erfinder, ein Mann von 55 Jahren, erhielt durch diesen Balsam ein volles Haupthaar, welches ihm Jahre lang vorher gefehlt hatte. Zeugnisse für die oft wunderbare Wirkung werden gern mitgetheilt und wird das Publikum dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den so häufigen Marktschreiereien zu verwechseln. Dr. Wakersons Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist nur echt zu beziehen durch das Comtoir von **W. Peters** in Berlin, Oranienstraße Nr. 149. In Breslau befindet sich eine Niederlage bei Herrn [6458]

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. **21.**

In der Wagen-Fabrik des **A. Feldtau** in Freiburg in Schl. steht eine Auswahl ganz- und halbgedeckte, so wie offene und auch noch gut im Stande gehaltene Wagen zum Verkauf.

Hof-Uhren

neuester Construction, für Oekonomie-, Fabrik- und herrschaftliche Gebäude empfiehlt mit mehrjähriger Garante zu billigen Preisen:

F. Hoffmann,
[6374] Großuhrmacher in Ohlau

Saison 1865. Aachener Bäder. Juni-Füllung.

Dr. Scheibler's brom- und jodhaltige Schwefelseife zur Bereitung künstlicher Aachener Bäder, nach vielfachen Erfahrungen von unzweifelhafter Wirksamkeit gegen **rheumatische, gichtische und Hämorrhoidal-Leiden, Mercurial-Siechthum, Scropheln, Flechten,** so wie die verschiedensten Arten von **Haut-** und **Nerven-Krankheiten,** ist in 1/1 Kruken à 6 Vollbäder für 1 Thlr. 10 Sgr., in ½ Kruken für 22½ Sgr., nebst Gebrauchsanweisungen in unserm Haupt-Depot für die Provinz Schlesien

bei Herrn Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, im goldnen Kreuz.

zu haben. Königsberg i. Pr., im Juni 1865. **W. Neudorff & Comp.**

Atteste.

Die von dem Chemiker Herrn Scheibler erfundene brom- und jodhaltige Schwefelseife habe ich bei einer Reihe von Kranken im Diaconissenhause Bethanien angewandt und dieselbe bei verschiedenen Formen chronischer Exantheme und bei chronischem Rheumatismus sehr wirksam und heilbringend gefunden. Berlin, den 10. Juli 1858. **Dr. Bartels,** Geh. Sanitätsrath.

Die brom- und jodhaltige Schwefelseife des Herrn Neudorff in Königsberg hat sich nach Versuchen, die im hiesigen königl. Charité-Krankenhause angestellt sind, als ein recht nützliches Mittel bewährt, durch welches man in Fällen von chronischem Mercurialismus und den aus dieser Quelle hervorgegangenen Hautaffectionen die geeigneten Kuren wirksam unterstützen kann.

Berlin, den 30. Dczember 1857.

Dr. Housselle, Geh. Medicinalrath und vortragender Rath im Ministerium der Med.-Angelegenheiten.
Dr. von Bärensprung, Professor.

Vielfache Versuche, die ich mit der von Dr. Scheibler hergestellten Aachener Seife bei Behandlung chronischer Hautkrankheiten, veralteten Rheumatismen, Mercurial-Siechthum etc. gemacht, haben mir die Ueberzeugung gegeben, dass das Präparat zu den wirksamsten Heilmitteln gerechnet werden darf und seine allgemeine Einführung in den Arzneischatz im hohen Grade wünschenswerth sei. Königsberg, den 24. August 1857. **Dr. Burow,** Director der k. chirurgischen Poliklinik.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige empfehle ich gleichzeitig Wiederverkäufern und Consumenten **von neuen ununterbrochenen Sendungen direct von der Quelle: Soole** und **Brunnen** von **Königsdorff (Jastrzemb) — Biliner Sauerbrunnen, Brückenauer, Kissinger Rakoczy,** Gasfüllung, Pandur-, Max-, Bockleter-, **Carlsbader** Sprudel-, Neu-, Theresien-, Mühl-, Stadt- und Schlossbrunnen, **Marienbader Kreuz-** und **Ferdinandsbrunnen, Eger** Neu-, Sprudel-, Wiesen-, Franzens- u. Salzquelle, Elsterbrunnen, Giesshübler Sauerbrunnen, **Vichy** grande grille, Wildunger, **Spaa,** Selter, Roisdorfer, Pyrmonter, Fachinger, Geilnauer, **Emser** Kränches u. Kessel, **Haller Kropf-,** Jodquelle, Adelheids-, **Krankenheiler** Brunnen, Weilbacher, Kreuznacher Elisabetquelle, Iwoniczer, **Soodener,** Nauheimer und Wittekinder Brunnen **Koesener,** Lippspringer und Paderborner Inselbad, **Homburger** Elisabet-, Schlangenbader, Schwalbacher, Mergentheimer, **Friedrichshaller,** Püllnaer und Saidschützer Kissinger **Bitterwasser, schlesischer** Salzbrunnen, Reinerz, Cudowa, Flinsberg, Langenauer Brunnen. **Rodisforther,** Kaiseren, Elisabet, Sauerbrunnen, **Krynica** und **Szawnica-Brunnen. — Dr. C. L. Weitzes Hämorrhaidalwasser.**

Ferner zu Bädern: **Mutterlaugen** in flüssiger und daraus gewonnener fester Form von Königsdorff-Jastrzemb **Koesen,** Allendorf, Goczalkowitz, Kreuznach, Nauheim, Wittekind, Rehme, Neusalzwerk (Oeynhausen), Seesalz und Stahlkugeln, Krankenheiler Quellsalz und Seife, Carlsbader Zelteln, Salz und Seife, Moorerde, **Cudowaer Laab-Essenz** zur Bereitung süsser, heilkräftiger Molken, **Biliner** Pastillen, **Humboldts-Auer** Waldwoll-Extract, **Sels** mineraux naturels pour boisson et bains, extrait des eaux de **Vichy, Pastilles** et chocolat de Vichy. — **Dr. de Jongh' Dorche Leberthran,** extractum sanguinis für schwache und kranke Personen, Frankfurter comprimirte Gemüse, Cacao-Masse und Thee, Gesundheits-Kaffee, Racahout des Arabes, Himbeer-, Kirsch- und Brombeersaft. so wie **Dr. Scheibler's Mundwasser, Marienbader** Salz, — **Emser Pastillen. — Dr. med. Klenke's Proteïn-Nahrungs-Mittel.** — Correspondenz mit den Brunnen-Inspectionen vermittelt bereitwilligst

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, zum goldnen Kreuz.

Colonialwaaren- und Delicatessen-Handlung, **Lager natürlicher Mineralbrunnen,** so wie der künstlichen Dr. Struve und Soltmann'schen Wasser zu Fabrikpreisen.
[6488]



Gebogene Holzmöbel

aus der Fabrik von **Gebrüder Thonet** in **Wien,** empfehlen zu Fabrikpreisen.

Wiederverkäufer angemessenen Rabatt. [6205]

Joseph Bruck,

Hoflieferant,

Ohlauerstraße Nr. 44.

Alleinige Niederlage für Schlesien der **Wiener gebogenen Holzmöbel.**

Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren-Magazin und Parquets eigner Fabrik.

Wilhelm Bauer jun.,

[6386] **Schweidnitzerstrasse 30–31.**

Geschäfts-Verlegung.

Unser **Liqueur-Fabrik-Geschäft,** verbunden mit **Ausschank,** befindet sich nicht mehr **Schuhbrücke 5,** sondern

Ursulinerstraße 5 u. 6.

[6765] **Nitschke & Co.**

Leobschützer Wagenfabrikation.

Den geehrten Herrschaften die ergebene Anzeige, daß ich jetzt eine **große Auswahl** der **neuesten** und **elegantesten Wagen** in jeder **Form** vorräthig habe. Für reele Bedienung und solide Preise werde ich stets bemüht sein, Sorge zu tragen. [6166]

G. Kloske, Wagenbauer.

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigsten Preisen die Leinwandhandlung und Wäschefabrik von **S. Grätzer,** vormals **C. G. Fabian,** Ring 4. [6232]

Continental-Auskunfts-Comptoir über Credit- u. Geschäftsverhältnisse von Firmen und Personen.

Thiel & Gleis, Breslau, Klosterstraße Nr. 85 a. [5884]

Auskunft wird ertheilt auf schriftliche frankirte Anfragen, welche des Fragenden Namen, Stand und Wohnung vollständig bezeichnen.
Mündliche, anonyme oder poste restante zu beantwortende Anfragen bleiben unberücksichtigt.

S. Zwettels, Breslau, Albrechtsstraße Nr. 20.

Holzcement und Dachpappen

empfehle ich zu billigen Preisen in bekannter Güte. Auch übernehme ich vollständige Eindeckungen unter **mehrjähriger Garantie. Asphalt-Arbeiten** jeder Art werden mit echtem Asphalt sauber und dauerhaft von mir ausgeführt. [6317]

S. Zwettels, Albrechtsstraße 20.

Den Herren **Landwirthen** und **Fuhrwerksbesitzern** empfiehlt sein

vorzügliches Wagenfett.

R. Sauermann, [5629]
Fabrik von Holzessig, Holzgeist, Theer u. Pech, Colonowska, an der Tarnowitzer-Bahn.

Léfaucheux- und Percussions-Doppel-Flinten und Revolver,

unter Garantie,

Tisch-, Tranchir-, Taschen-, Feder- und Rasir-Messer, Scheeren etc., [6162]
Trokare, Siedemesser, Sensen und Sicheln, Kandaren, Trensen, Steigbügel und Sporen, Schafscheeren und Tätowirzangen,

emfehlen in grosser Auswahl zu billigen Preisen:

Ring 3. W. Engels & Comp., Ring 3.

Riesengebirgs-Frucht-Säfte

aus der Fabrik von **W. Karwath & Co.**
in **Hermsdorf unterm Kynast.**

Wie seit vielen Jahren, werden auch dieses Jahr von uns fabricirt:

Erdbeer-Saft, Brombeer-Saft,
Johannisbeer-Saft, Stachelbeer-Saft,
Himbeer-Saft, Wachholderbeer-Saft,
Kirsch-Saft, Preiselbeer-Saft.

Sämmtliche Säfte haben sich bereits ein solches Renommée erworben, daß wir uns jeder Anpreisung enthalten, und ersuchen wir sowohl unsere geehrten Kunden, wie auch alle Diejenigen, die sich mit wirklich **guten** und **reinen** Fruchtsäften versorgen wollen, uns die Aufträge möglichst bald zugehen zu lassen, damit wir solche prompt ausführen können.

Durch billige Zucker-Einkäufe sind wir in den Stand gesetzt, im Kreise jeder Concurrenz zu begegnen. [6422] **W. Karwath & Co.**

Nervenleidende giebt es in so unzähliger Masse, daß von allen Seiten mit sogenannten Geheimmitteln auf sie speculirt wird, und die Folge davon ist, daß die meisten Kranken, krank bleiben und um schweres Geld betrogen werden. Um diesem Treiben ein Ende zu machen, hat es ein ehrlicher sachkundiger Arzt unternommen, alle Nervenleidende zweckmäßig zu belehren, sein Buch Dr. **Werners sichere Haltung für Nervenleidende beiderlei Geschlechts, besonders für Alle, welche in Folge von Verdauungs- und Unterleibsbeschwerden an sog. Nervenschwäche, Blutkrankheiten, Hysterie, Hypochondrie, Lähmungen, Hämorrhoiden, Menstruations-Beschwerden, Schwäche der Geschlechts-Organe leiden und sich gründlich helfen wollen,**" ist soeben erschienen, und für ¼ Thlr. in jeder Buchhandlung zu bekommen. Das hier aufgestellte eigenthümliche Heilverfahren ist unfehlbar, hilfreich und und wohlfeil und hat Tausenden zu voller Genesung geholfen. Man lese und beachte diese Belehrungen, welche jedem Leidenden zu seiner Genesung helfen werden. Dr. **V.....**

!! Mahagoni- !! !! Möbel !!

neue und gebrauchte, Sopha's mit und ohne Fauteuils, Barokspiegel mit Marmorplatten, so wie Möbel in allen anderen Holzarten empfiehlt in reichster Auswahl billigst:

Siegfried Brieger,
37 Kupferschmiedestraße **37,**
!! erste Etage !! [6905]

Auf dem Dominium Gorzno bei Poln.-Lissa stehen 140 1—3jähr. **Schafe** (Mecklenb. Negretti-Zucht) zum Verkauf.
[6411] **Sarrazin.**

Gegen Gicht und Rheumatismus

als wirksamstes Mittel: **Waldwoll-Extract** zu Bädern, **Waldwoll-Oel** und **Spiritus** zu Einreibungen, **Gichtwatte** zum Umhüllen. **S. Grätzer,** Breslau, Ring Nr. 4.
Niederlage bei Herrn **Eduard Gross,** am Neumarkt Nr. 42. [6101]

Eiserne Geldschränke und Chatouillen

aus der Fabrik des königl. Hof- und Kunstschlossers **S. J. Arnheim** in Berlin hält Lager und empfiehlt zu Fabrikpreisen: [6200]

H. Haase, Breslau, Karlsstr. Nr. 47.

Bestellungen auf [6176]

Probsteier Saat-Getreide und Dungmittel aller Art

nehmen entgegen und notiren die billigsten Preise:

Paul Riemann u. Co., Oderstraße 7, 1 Treppe.

Ein tüchtiger Geschäftsmann wünscht sich mit 10,000 Thlr. bei einem Geschäfte thätig zu betheiligen, oder es käuflich zu erwerben. Franco-Offerten N. W. B. poste restante Breslau. [7009]

Unter Garantie!
Echte **Eau de Cologne**
in einzelnen Flaschen und Kisten billigst.
Echten Carmeliter-Melissen-Geist
der Klosterfrau Clementine Martin.
Eau de Cologne
zum Waschen, Einreiben, Sprengen u. s. w. à Fl. 2½ u. 5 Sgr., in Champagner-Flaschen, sechs 1/1 Fl. enthaltend, 25 Sgr.
R. Hausfelder's
Parfümerie-Fabrik u. Handlung,
Schweidnitzerstraße 28
dem Theater schrägüber. [6514]

Für Rosenfreunde
die ergebene Anzeige, daß meine schönen Rosen jetzt zu blühen beginnen, und lade zu deren Besichtigung ergebenst ein. [6515]
Guido v. Drabizius,
Klein-Kletschkau Nr. 2, in Breslau.

Schafe-Verkauf.
Auf der Stammschäferei des Dom. Maffel, Kreis Trebnitz, stehen ca. 150 Stück Muttern, noch zur Zucht, zum Verkauf. Die Heerde ist wegen ihres Wollreichthums bekannt. [6980]
Das Wirthschafts-Amt.

Eine gut eingerichtete Tischlerei mit 5 Bänken und sämmtlichem Holzvorrath ist in einer kleinen Stadt in der Nähe von Bunzlau preiswürdig zu verkaufen und sogleich oder zum 1. Juli zu übernehmen. Frankirte Adressen unter A. H. übernimmt die Exped. der Breslauer Zeitung. [6466]

Die Herrschaft Nassiedel, Kr. Leobschütz, verkauft 350 Stück gesunde und starke **Brackschöpse.** [6455]
Klemm, Director.

Anilin!!
desgleichen Anilin-Oeldruckfarben und Präparate zu Fabrikpreisen in bekannter Güte bei [6028] **Franz Darre** in Breslau.

Zwei neue Berliner Pianino stehen zum Verkauf am Neumarkt Nr. 7, Seitengebäude rechts, 2. Etage, bei [6959] Musiklehrer **W. Rödiger.**

Großer Ausverkauf von Wiener Zeugstiefeln u. allen Arten Schlafschuhen Schmiedebr. 28.

Fußboden-Glanzlack
in anerkannt vorzüglicher Qualität sowie jeder Nüance empfiehlt die Glanzlackfabrik von [6487]
Robert Scholz, Nicolaistr. 12.
Niederlagen bei den Herren:
M. Wassermann in Posen, **Joh. Spitzer** in Schweidnitz, **G. Rasim** in Neisse, **Ad. Stiegert** in Grottkau, **Rob. Bock** in Waldenburg, **A. Priemel** in Brieg, **C. Ph. Grüneberger** in Liegnitz, sowie auch
in **Breslau** bei **Gebr. Heck,** Ohlauerstraße 34; **Ad. Galisch,** Neue-Schweidnitzerstraße 18; **Paul Ergmann,** Junkernstraße Nr. 33; **F. A. Niecheiol,** Bahnhofsstraße 18; **Oscar Hübner,** Neue-Sandstr. 7 und **Joseph Habel,** Friedrich-Wilhelmsstraße 71.

Grosse Ostsee-Aale,
lebende Hummern, urfrische Rhein- und Elb-Lachse, See-Zander, See-Hechte 2c.
empfiehlt: [7041]
die Fischwaaren-Handlung von
Gustav Rösner,
Fischmarkt Nr. 1, an der Universität.

Poulardes du Mans,
(lebend),
frischen Bärenschinken,
Maipierchen (Rümmchen),
frische reife Ananas,
frische Seemöven-Eier,
Gänseleber-Pasteten,
Anchovis-Pasteten,
Krabben-Pasteten,
franz. Compot-Früchte,
französ., engl. und inländ.
Moutarden,
Schildkröten-Suppen,
Salad Creame (Remoulade),
Farcirte Oliven,
empfiehlt: [6518]
Eugen Hertzsch,
Tauenzienplatz 9.

Eine Milchpacht von 70 Kühen wird für einen Käser gesucht. Adressen nehmen die Herren **Selle u. Mattheus** in Liegnitz entgegen. [6528]

59. Ohlauerstraße 59.
Neue Matjes-Heringe
bei [5741]
F. Radmann aus Wollin i/P.

Feinste Schweizer
Sahnen-Butter
empfange täglich frisch und empfehle.
Eugen Hertzsch,
Tauenzienplatz 9.



Bade- und Sitz-Wannen, engl. Water-Closets, neueste Construction, sind in größter Auswahl stets vorräthig bei [5807]
Julius Ehrlich,
Klempnermeister, Schmiedebrücke Nr. 1.
Auch werden daselbst Badewannen verliehen.

Stein-Dachpappen
in bekannter Vorzüglichkeit, aus der berühmten Fabrik der Herrn **Albert Damcke & Comp.** in **Berlin,** nur allein echt bei [5890]
Jos. Pappenheim
in **Breslau, Roßmarkt Nr. 11.**
Auch complete Dachungen unter Garantie.

Feinste Strahlenstärke à Pfd. 2½ Sgr.,
Buchbinderstärke à Pfd. 1¼ Sgr.,
bei 5 Pfd. billiger. [6701]
An Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.
D. Wurm, Nikolaistraße 16.

Neue Matjes-Heringe,
feinen, zarten Fisch in ganzen Tonnen, fäßchen- und stückweise, auch verschiedene Sorten sämmtlicher Heringe zu beliebiger Abnahme, schöne [6502]
Bratheringe,
an der See grüne Kräuter-Heringe, mar. Lachs, Caviar, Neunaugen sind bei
G. Donner, Stockgasse 29, Neumarkt 44.

Ein Candidat der Philologie, evangelischen Glaubens, der auch in Musik unterrichtet, wird auf's Land als Hauslehrer gewünscht. Anmeldungen unter Ueberreichung schriftlicher Zeugnisse werden in den Vormittagsstunden, Bahnhofstraße 4, drei Treppen, rechts, entgegen genommen. [7030]

Eine junge **Engländerin,** welche die deutsche Sprache erlernen will, wünscht einige Zeit in einer Familie zu leben, in welcher sie, ohne Honorar zu beanspruchen, englischen Unterricht ertheilen will. Gefällige Adressen unter A. H. 4 frco. an die Exped. der Breslauer Zeitung. [7038]

Engländerinnen,
Französinnen und **tüchtige deutsche Gouvernanten** suchen Engagement und werden empfohlen durch **A. Drugulin,** Breslau.

Gegen freie Station und humane Behandlung, wünscht eine ältere Dame aus anständiger Familie die selbstständige Leitung einer kl. anständ. Haushaltung b. einem geb. bej. Herrn zu übern. Adr. R. St. 86 Breslau poste rest. fr.

Eine gepr **Lehrerin** wünscht Privat-Unterricht zu ertheilen. Näh. Ausk. erth. gütigst Hr. Rabb. Dr. **Joël,** Nikolaistadtgraben 6c.

Ein Mädchen anständiger Eltern, vertraut mit der feinen Kochkunst, sucht Stellung als Gehilfin der Hausfrau oder als Reisebegleiterin. Gefällige Adressen unter F. H. 4 übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung zur Weiterbeförderung. [6390]

Ein Mädchen aus anständiger Familie, evangelisch, sucht eine Stellung als Gesellschafterin bei einer älteren Dame. Auf Gehalt wird weniger gesehen als auf gute Behandlung. Briefe werden unter A. Z. G. durch die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger **Photograph** findet ein sofortiges Engagement. Eine Photographie wird gewünscht. Adresse: G. D. franco poste rest. Rybnik. [6483]

2 Stubenmädchen, 2 Mädchen für Alles, 1 Kutscher, 1 Jäger und 1 Oekonomie-Inspector, unverheirathet, mit guten Zeugnissen versehen, wünschen geeignete Stellung. Näheres durch **H. Hoppe** in Frankfurt a. O., Oderstr. 31, im Cigarrenladen. [6356]

Musikergesuch.
Ein tüchtiger Violaspieler, der auch zu einem Blaseinstrument gut zu verwenden ist, ein erster Clarinetist, ein Trompeter und ein Posaunist finden vortheilhaftes Engagement bei dem Musikdirektor **J. Metzner** in Beuthen O.-S. [6505]

Ein **Commis,** tüchtiger Verkäufer, der einfachen Buchführung und Correspondenz mächtig, wird per 15. Juni oder 1. Juli d. J. für ein Modewaaren-Geschäft gesucht. Adressen sub M. T. poste restante Waldenburg. [6436]

Ein mit Buchführung und Correspondenz wirklich vertrauter **Comptoirist** wird für bald oder zum 1. Juli verlangt. Franco-Adressen übernimmt Hr. **Brann** im Hause des Herrn S. E. Sachs, Karlsstr. 22. [6968]

Ein Commis, tüchtiger Verkäufer, der poln. und deutschen Sprache mächtig, wird für ein großes Modewaaren-Geschäft gesucht. Offerten werden unter L. H. 640. im Annoncen-Büreau von **Jenke & Sarnighausen,** Junkernstr. 12, angenommen. [6525]

Ein **Lehrling,** mit den nöthigen Schulkenntnissen, kann sich zum sofortigen Antritt melden in der Eisenwaaren-Handlung bei **Max Deutsch,** Ring 4. [6481]

Ein junger Mann, 29 J. alt, aus adliger Familie, katholisch, sucht eine gute, gebildete Dame zur Frau (Fräulein oder junge Wittwe). Derselbe ist nicht sehr vermögend, aber ein guter Landwirth; eine kleine Habe ist hier also nothwendig. Gef. Offerten werden unter J. Or. K. V. 153 Breslau poste restante erbeten. [6992]

Für ein hiesiges Galanterie-Waaren-Engros- und Detail-Geschäft wird ein tüchtiger **Verkäufer,** der in dieser Branche bereits gearbeitet hat, gesucht. Offerten unter Chiffre B. E. poste restante franco Breslau. [7023]

Ein Commis,
Specerist, gew. Verkäufer, noch activ, sucht, um sich seine Kenntnisse zu erweitern, zum 15. Juli d. J. ein anderweitiges Engagement. Gef. Offerten bittet man unter A. Z. poste restante Habelschwerdt zu senden. [6507]

Ein **Commis,** Spezerist, katholisch, seit zwei Jahren in einem Spezerei- und Leder-Ausschnitt-Geschäft thätig, mit Correspondenz und Buchführung vertraut, sucht vom 1. Juli oder August veränderungshalber im Geschäft oder Comptoir Stellung. Offerten werden unter Chiffre A. B. 20. poste restante Gleiwitz erbeten. [6465]

Für mein **Weiß- u. Woll-Confections-Geschäft** suche ich bei **hohem Salair** einen dazu befähigten **Confectionär.** [7016]
Antritt sofort erwünscht oder spätestens 15. Juli. **Wilhelm Prager.**

Wir suchen zum sofortigen Engagement oder pro 1. Juli einen tüchtigen **Commis** für unser Spezerei-Geschäft, der polnisch spricht, eine gefällige Handschrift hat und mit der einfachen Buchführung vertraut ist. [6522]
M. Cassirer & Co.,
Schwientochlowitz O/S.

Ein gebildeter junger **Oekonom,** sowohl in der praktischen Landwirthschaft schon erfahren, als auch mit dem Brauerei-, Brennerei- und Zuckerfabrik-Betriebe vertraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Engagement. Der Suchende hat gute Zeugnisse und kann auf Verlangen Caution leisten. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst der Kaufmann **Götsch** in Berlin, (Ecke Linden- und Zimmerstraße) [6421]

Ein im Schreib- und Rechnungsfache erfahrener Mann, thätig und streng zuverlässig, sucht zum 1. Juli d. J. eine anderweite Stellung in einer Fabrik oder sonstigem Etablissement bei mäßigen Gehaltsansprüchen. Gefäll. Offerten werden unter Chiffre A. T. 29 poste restante Hirschberg in Schlesien erbeten.

Ein **Werkführer** in ein großes Mühlengeschäft, der in den größten Mühlen von Wien, Berlin und Ungarn gearbeitet, sucht eine dergleichen Stelle. Offerten werden entgegen genommen nach Einsicht der bereit liegenden Atteste bei Herrn **Joseph Siegel** zu Eisersdorf. [6066]
Lorenz Nitsche zu Eisersdorf.

1—2 tüchtige Friseur-Gehilfen finden bei 10—12 Thlr. monatlich Gehalt, freier Station, Logis und Tantieme dauernde Beschäftigung bei **Louis Willdorf,** Friseur in Danzig, 1. Damm 15. [6452]

Ein Formermeister,
der zu zeichnen versteht, wird gesucht. Offerten und abschriftl. Atteste franco unter **D.** poste restante Leer. [6441]

[7049] **Lehrlings-Gesuch.**
Für ein **Papier-,** so wie für ein **Spezerei-Geschäft,** beide am hiesigen Platze, wird je ein Lehrling gesucht. Söhne rechtlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, erfahren Näheres durch Herrn Kaufmann **Paul Ergmann** hier, Junkernstr. 33.

Zum sofortigen Antritt wird für ein Getreide- und Versicherungs-Geschäft ein Lehrling gesucht. — Selbstgeschriebene Adressen werden franco Breslau poste restante sub Nr. 525 erbeten. [7042]

Zwei Lehrlingsstellen, eine für das Comptoir, die andere für die Destillation, sind bei uns vacant. [6523]
M. Cassirer & Co., Schmiedebr. 50.

Tauenzienstr. 80 par terre ist der 3. Stock, 6 Zimmer, Entree und Küche 2c. für den festen Preis von 220 Thlr. zu vermiethen und Michaelis zu beziehen.

Neue Schweidnitzerstr. 11 ist die 2. Etage links, comfortabel mit Gartenbenutzung zu Joh. d. J. zu vermiethen. Näheres 3 Tr. rechts. [7046]

Matthiasstraße Nr. 77 ist der erste Stock und im Hinterhause eine 4fenstr. Werkstätte nebst Wohnung zu vermiethen. [7050]

Werderstraße 5 sind schöne Wohnungen und ein Gewölbe vom 1. Juli ab zu vermiethen. Näheres bei Kempner, Karlsstraße 8.

Alte-Taschenstr. 6 ist in 3. Etage eine Wohnung für 140 Thlr. sofort zu vermiethen.

Herrschaftliche Wohnungen,
im erhöhten Parterre, ersten und dritten Stock sind im Ganzen oder auch getheilt Term. Johanni zu beziehen Sonnenstr. 14.

Fischergasse Nr. 6b sind im 1. Stock 2 Stuben, Kabinet, Küche, Entree vornheraus, im 4. Stock 2 Stuben und Küche zu Johanni zu beziehen. [7018]

In dem Hause, Bürgerwerder Nr. 32 ist vom 1. Juli d. J. ab eine herrschaftliche Wohnung von 5 Stuben, Entree, Küche und Nebengelaß ganz oder auch getheilt zu vermiethen. Nähere Auskunft im Bureau des Rechtsanwalts **v. Dazur,** Ohlauerstraße 79, 2 Treppen. [7006]

Wohnungen von 80 bis 110 Thlr. Antonienstraße 16 zu vermiethen. [6998]

Wichtig für Zuckerfabrikanten und Brennereibesitzer!

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Taschenbuch
für
Zuckerfabrikation und Spiritusbrennerei.
Tabellen zum Gebrauch in der Fabrik und im Laboratorium.
Zusammengestellt von
Dr. K. Stammer.
Octav. 20 Bogen. Eleg. brosch. Preis 2 Thlr.

Dem praktischen Fabrikanten sowohl wie dem Chemiker wird erwünscht sein, durch dieses Tabellen-Taschenbuch der zeitraubenden Unbequemlichkeit des Nachschlagens in den verschiedensten Lehrbüchern, Zeitschriften etc. enthoben zu sein. Aus einem wirklichen Bedürfnisse hervorgegangen, hat sich denn auch diese Sammlung bereits des Beifalls der Fachmänner und der günstigsten Beurtheilungen zu erfreuen gehabt. Die Tabellen sind äusserst sorgfältig ausgearbeitet, bei ihrer Wahl ist jede Anforderung berücksichtigt, und die Anordnung gewährt in mehrfacher Beziehung die grösste Bequemlichkeit. Der Druck zeichnet sich durch Schärfe, Klarheit, Uebersichtlichkeit und Correctheit aus. [579]

H. ENGLER'S ANNONCENBUREAU
in **LEIPZIG,** Ritterstrasse 45 (im Gambrinus),
empfiehlt sich zur Vermittlung von Inseraten jeder Art in die Zeitungen
aller Länder.

Hauptvortheile bei den durch mich vermittelten Inseraten sind: Ersparung an Kosten und Correspondenz, da ich nur die Originalinsertionspreise ohne Porto-Berechnung ansetze, tägliche Erledigung der einlaufenden Inseraten-Aufträge durch directe Postversendung, sowie Zusammenstellung der Beträge auf einer einzigen Nota unter Einhändigung sämmtlicher Belege. Ausserdem bin ich bei grösseren Aufträgen, namentlich bei öfterer Wiederholung in den Stand gesetzt, einen angemessenen Rabatt zu gewähren.

Uebersetzungen in allen Sprachen werden correct ausgeführt. Allen mir ertheilten Aufträgen wird grösste Sorgfalt, Pünktlichkeit und Discretion zugewendet.

Mein neuester und vollständigster Zeitungskatalog mit Insertionspreisen steht auf franco Verlangen gratis und franco zu Diensten. [2921]

In dem neuerbauten Hause, **Kleine Scheitnigerstraße Nr. 68,** sind größere und kleinere Wohnungen zu vermiethen, und ist das Nähere daselbst zu erfahren. [5950]

Junkernstraße Nr. 2
ist ein Theil der ersten Etage, besonders zu einem Comptoir geeignet, zu vermiethen und kann sofort bezogen werden. Näheres im Gewölbe Ring Nr. 19. [6927]

Ein **Wollmagazin,** Salzgasse 3a, sofort zu vermiethen. — Zu erfragen bei **Carl Ertel & Co.,** Karlsstraße 44

Lotterie. [720]
Von dem Gesellschafts-Spiel der 131. Lotterie sind von 60 Nummern 30 gezogen, worunter ein Gewinn mit 2000 Thlrn. war. — Allseitiger Aufforderung zufolge habe ich ein neues Spiel zur 132. Lotterie noch vortheilhafter für die Spieler arrangirt, indem man sich jetzt an 42 ganzen, 18 halben Loosen, zusammen 60 Nummern für 2 Thlr. jede Klasse oder 8 Thlr. alle vier Klassen betheiligt. Loose und Antheile 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64 billigst zu haben bei
M. Meidner in Berlin,
Unter den Linden 16.

Lotterie-Loose und Antheile vers. billigst: **Goldberg** in Berlin, Gesundbrunnen.

Kutscher: Wo logiren der Herr Baron?
Fremder: In König's Hôtel, Albrechtsstr. 33.

Preise der Cerealien.
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 10. Juni 1865.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	70—72	66	—	Sgr.
dito gelber	64—66	62	59	"
Neue Waare:				
Weizen, weißer	62 65	60	58	Sgr.
dito gelber	60—61	58	52—55	"
dito erwachsener	—	52	50—51	"
Roggen	45—46	44	43	"
Gerste	35—37	34	31—32	"
Hafer	29—30	28	26—27	"
Erbsen	62—65	60	58—59	"

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 13⅔ B. 13½ G.

9. u. 10. Juni	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	333'''25	332'''30	332'''18
Luftwärme	+ 13,2	+ 12,4	+ 13,5
Thaupunkt	+ 9,6	+ 5,6	+ 2,9
Dunstsättigung	73pCt.	57pCt.	41pCt.
Wind	SW	NW	NW
Wetter	trübe	wolkig	wolkig
Wärme der Oder			+ 14,0

Post-Bericht.
Eisenbahn-Personenzüge.
(Schnellzüge sind mit * bezeichnet.)

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Frankenstein:
Abg. 6 U. Früh, 12 U. 30 M. Mitt., 6 U. 30 M. Abends. — Ank. 9 U. Früh, 3 U. 33 M. Mitt., 9 U. 21 M. Abends

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abg. I* Morg. 6 U. 50 M. II. 11 U. Vorm. III. 2 U. 40 M. Nachm. IV. 7 U. Abends.
An Zug I., II. und III. schließt die Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn in Oppeln an, Zug IV. geht nur bis Oppeln.
I.* (Schnellzug), nur mit I. und II. Classe, III. und IV. Personenzug mit I., II. und III. Classe. II. mit allen vier Classen; desgleichen sämmtliche Züge der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.
Ank. in Breslau aus Oberschlesien Morg. 9 U. 5 M. (nur von Oppeln); Mittags, 12 U. 2 M.; Nachm. 4 U. 20 M. und Abends 8 U. 32 M. (Schnellzug).

Berlin, Hamburg, Dresden:
Abg. 7 U. 45 M. Früh, 2 U. 15 M. Mittags nur bis Frankfurt. 7 U. 40 M. Abends, *9 U. 30 M. Abends.
Ank.* 6 U. 36 M. Früh, 8 U. 33 M. Früh, 2 U. 5 M. Mittags nur von Frankfurt, 6 U. 15 M. Abends.

Posen, Stettin, Königsberg:
Abg. 7 U. 50 M. Früh, 11 U. 5 M. Vorm. nur bis Posen, 4 U. 50 M. Nchm. nur bis Kreuz.
Ank. 10 U. 35 M. Vorm., nur von Kreuz, 8 U. 40 M. Abends nur von Kreuz, 10 U. 1 M. Abends

Personen-Posten.
Nimptsch. Abg. 7 U. 30 M. Früh, 10 U. Abends. — Ank. 5 U. 30 M. Früh, 4 U. 20 M. Nachmittags
Oels (Kalisch, Ostrowo). Abg. 7 U. 30 M. Früh, 8 U. Abends. — Ank. 4 U. 25 M. Früh, 7 U. 40 M. Abends.
Oels (Kempen). Abg. 7 U. 30 M. Früh, 11 U. Abends. — Ank. 5 U. Früh, 7 U. 40 M. Abends.
Oels (P.-Wartenberg). Abg. 1 U. Nachmittags, 11 U. Abends. — Ank. 4 U. 25 M. Früh, 2 U. 10 M. Mittags
Oels (Festenberg, Kreuzburg). Abg. 10 U. 30 M. Abends. — Ank. 4 U. 50 M. Früh.
Münsterberg. Abg. 8 U. Früh, 10 U. 15 M. Abends. — Ank. 5 U. 30 M. Früh, 7 U. 5 Min. Abends.
Militsch. Abg. 12 U. 45 M. Nachmittags. — Ank. 8 U. 35 M. Abends.
Krotoschin. Abg. 7 U. 30 M. Früh, 10 U. Abends. — Ank. 5 U. 20 M. Früh, 4 U. 5 M. Nachmittags.

Breslauer Börse vom 10. Juni 1865. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	kS	—
dito	2M	—
Hamburg	kS	—
dito	2M	—
London	kS	—
dito	3M	—
Paris	2M	—
Wien öst. W.	2M	—
Frankfurt	2M	—
Augsburg	2M	—
Leipzig	2M	—
Warschau	8T	—

Gold- u. Papiergeld.	Brief.	Geld
Ducaten	96	—
Louisd'or	—	110⅞
Poln. Bank-Bill.	—	—
Russ. dito	81 1/12	80 7/12
Oesterr. Währg.	94 1	93 7/12

Inländ. Fonds.	Zf	Brief.	Geld.
Freiw. St.-A.	4½	—	—
Preus.A. 1850	4	99½	—
dito 1852	4	99½	—
dito 1854	4½	102¼	—
dito 1856	4½	102¼	—
dito 1859	5	106	105½
Präm.-A. 1854	3½	130¼	—
St.-Schuldsch.	3½	91⅝	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	—
dito	4½	—	—
Posen. Pfdbr.	4	—	
dito	3½	—	—
Pos. Cred.-Pf.	4	96 1/12	95 7/12

	Zf	Brief.	Geld.
Schles. Pfdbr. à 1000 Th.	3½	92	91½
dito Litt.A.	4	100⅛	99⅝
dito Rust.	4	100¼	—
dito Litt.C.	4	99 11/12	99 5/12
dito Litt.B.	4	—	100¾
dito	3½	—	—
Schl. Rentnbr.	4	99 1/12	98 7/12
Posen. dito	4	97	—
Schl. Prv.-Obl.	4½	—	—
Eisenb.-Prior.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	96¼	—
dito	4½	101¼	100¾
Köln-Mind. IV	4	93	—
dito V.	4	92¾	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
dito Ser. IV	5	—	—
Oberschles.	4	96¼	—
dito	4½	102¼	—
dito	3½	84⅜	—
Kosel-Oderb.	4	—	—
dito	4½	—	—
dito Stamm-	5	—	—

Inl. Eisenb.-St.-A.	Zf	
Brsl.-Sch.-Fr.	4	142¼ à ⅛ bz.
Köln-Minden.	3½	—
Neisse-Brieg.	4	89 B.
Ndrschl.-Mrk.	4	—
Obrschl. A. C.	3½	172 bz.G.
dito B.	3½	153¼ G.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderb	4	61 B.
Opp.-Tarnw.	4	80½ bz.G.

Ausländ. Fonds.	Zf	
Poln. Pfndbr.	4	75¼ bz.B.
dito Sch.-O.	4	—
Krak.-Obschl.	4	—
Oest. Nat.-A.	5	70½ B.
Italien. Anl.	5	—
Oester. L. v. 60	5	85⅝ bz.
dito 64 pr. St. 100 Fl.	—	52½ B.
N.Oest.Slb.-A.	5	75¼ bz.
Amerikaner	6	72½ bz.G.
Ausländ. Eisenb.		
Wrsch.-Wien.	5	69⅛ G.
Fr.-W.-Nrdb.	4	74 G.
Mecklenburg.	4	—
Gal. Ludw.-B.		
Silb.-Prior.	5	88⅛ B.
dito St.-P.		98½ B.
Ind.-u. Bergw.-A.		
Schl. Feuer-V	4	
Min. Brgw.-A	5	35½ 36 bz.B.
Brsl. Gas-Act	5	—
Schl. Znkh.-A	4½	—
dito St. P	4½	—
Preuss. und ausl. Bank-A. u. Obl.		
Schles. Bank	4	110⅛ B.
Schl. Bank.-V.		
Hyp.-Oblig.	4½	100 B.
Disc.-Com.-A	4	—
Darmstädter	4	—
Oester. Credit	5	84½ à ⅝ bz.B.
Posn. Prov.-B.	4	
Genf. Cred.-A	4	—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.